



**Spuren
der Liechtensteiner**



in der

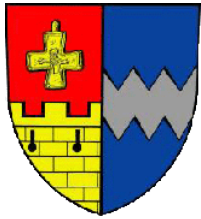
Marktgemeinde Bernhardsthal

Bernhardsthal – Katzelsdorf – Reintal

**von
Hans Huysza
und
Friedel Stratjel**

**zusammengestellt und bearbeitet
von Dieter Friedl**

2017



Spuren der Liechtensteiner



in der

Marktgemeinde Bernhardsthal

Bernhardsthal – Katzelsdorf – Reintal

**von
Hans Huysza
und
Friedel Stratjel**

**zusammengestellt und bearbeitet
von Dieter Friedl**

2017

Vorwort

„Auf den Spuren der Liechtensteiner“ benannte Hans Huysza seine grenzüberschreitenden Themen-Radwandertage in der Region „Weinviertler Dreiländereck“ am 28. und 29. August 1999.

Unter dem Titel „Auf den Spuren der Liechtensteiner in Südmähren und Niederösterreich“ arbeitet seit einigen Jahren auch die Tourismuszentrale Südmähren mit der Marktgemeinde Wilfersdorf im Rahmen eines EU- Projektes zusammen.

Diese Radwandertage im August 1999 waren für Hans Huysza auch Anlass, eine Broschüre zu verfassen, in der alle mit dem Haus Liechtenstein in Bezug stehenden Dinge wie Besitzungen, herrschaftliche Obrigkeiten, Patronate, Bauwerke, usw. angeführt, erklärt und beschrieben werden.

Unterstützt von regionalen Heimatforschern, Ortshistorikern und historisch Interessierten konnte er im nordöstlichen Weinviertel die Gemeinden Altlichtenwarth, Bernhardsthal, Drasenhofen, Großkrut, Herrnbaumgarten, Hohenau, Ottenthal, Poysdorf, Rabensburg und Schrattenberg, im südmährischen Raum Feldsberg [Valtice], Eisgrub [Lednice] und Lundenburg [Břeclav] mit allen historischen Fakten in einem Band zusammenfassen.

Im zuvor erwähnten EU-Projekt, auf Tschechisch „Po stopách Lichtenštejnů na jižní moravě a dolním Rakousku“¹, finden wir heute einiges aus dieser Broschüre wieder, welche Hans Huysza mit Details aus Aufzeichnungen aus dem Liechtenstein Archiv bereicherte.

Neben den Informationen aus der spiralgebundenen schwarz/weiß-Broschüre zu den „Themen-Radwandertagen“ und Hans Huyszas Informationen aus dem EU-Projekt im Internet, wurden auch Friedel Stratjels Originalbeiträge wie auch seine späteren Ergänzungen in diesen „Bernhardsthaler Liechtenstein Sammelband“ eingebunden und teils mit älteren oder neueren Bildern versehen.

Zugleich habe ich versucht, den zahlreichen Quellenangaben und Fußnoten auf den Grund zu gehen um sie dem heutigen Stand entsprechend nachverfolgen zu können.

Hans Huysza hat sich seit der Grenzöffnung intensiv der grenzüberschreitenden Geschichte des Hauses Liechtenstein angenommen. Sein ETZ-Projekt² „Auf den Spuren der Liechtensteiner in Südmähren und Niederösterreich“ war bereits Anlass für Konferenzen, Arbeitskreise und zahlreiche Ausstellungen, welche im Schlossmuseum Wilfersdorf wie auch bei diversen Wanderausstellungen in Museen diesseits und jenseits unserer Landesgrenze zu sehen waren.

Mit dieser Zusammenstellung der ehem. Liechtenstein Besitzungen und Bauwerke in der Großgemeinde Bernhardsthal möchte ich einen ersten Schritt setzen, um Hans und sein Projekt zu unterstützen. Über Fortsetzungen ähnlicher Art von anderen Ortschaften, besonders auf südmährischem Gebiet, würden wir uns sehr freuen.

Bernhardsthal, 31. Dezember 2017

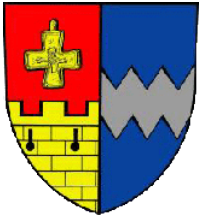
Dieter Friedl

¹ Diese Seiten sind im Internet leider nicht mehr abrufbar.

² Europäische Territoriale Zusammenarbeit.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	3
Die Marktgemeinde Bernhardsthal	4
im Zusammenhang mit der Familie Liechtenstein.....	4
Katastralgemeinde Bernhardsthal	12
Kirche und Patronat.....	12
Friedhofskreuz.....	15
herrschaftliche Schenke.....	16
Jägerhaus	17
Fischerhaus.....	18
das ehemalige Schloss.....	19
Militär Veteranen Verein Fürst Johann II. von Liechtenstein Bernhardsthal	20
Teiche.....	21
Föhrenwald mit Hegerhaus.....	24
Meierhof.....	27
Jagdschlössl „Auf den Lahnen“ (Lany).....	35
Katastralgemeinde Katzelsdorf	37
Kirche und Patronat.....	41
Bauvorhaben 1905-1908	44
Kirchenpark (Rosenkranzweg)	45
Friedhof.....	46
Pfarrhof	47
ehemalige Schule.....	48
Tabernakelpfeiler	50
Fischerhaus.....	51
Teiche.....	52
Hamethof.....	53
Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald.....	55
Katastralgemeinde Reintal	58
Kirche und Patronat.....	67
Friedhof.....	69
Pfarrhof	70
ehemalige Schule.....	71
Meierhof (Edelhof)	73
Ebenfeld, Schönstraß und Rothenlehm ... verödete Orte bei Bernhardsthal.....	76
Heumad od. Hamet ... verödeter Ort bei Katzelsdorf.....	79
Anhang.....	81
Bemerkungen	81
Literatur	81
Bilder	83
Bildquellen.....	84
„Auf den Spuren der Liechtensteiner“ - Grenzüberschreitende Themen-Radwandertage, August 1999.....	85



Spuren der Liechtensteiner



Die Marktgemeinde Bernhardsthal im Zusammenhang mit der Familie Liechtenstein.

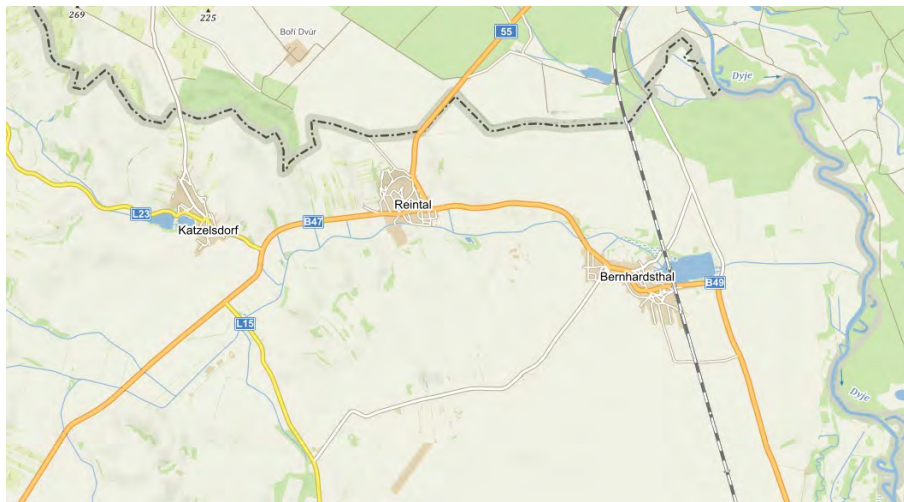


Abb. 1, Großgemeinde Bernhardsthal, 2017.

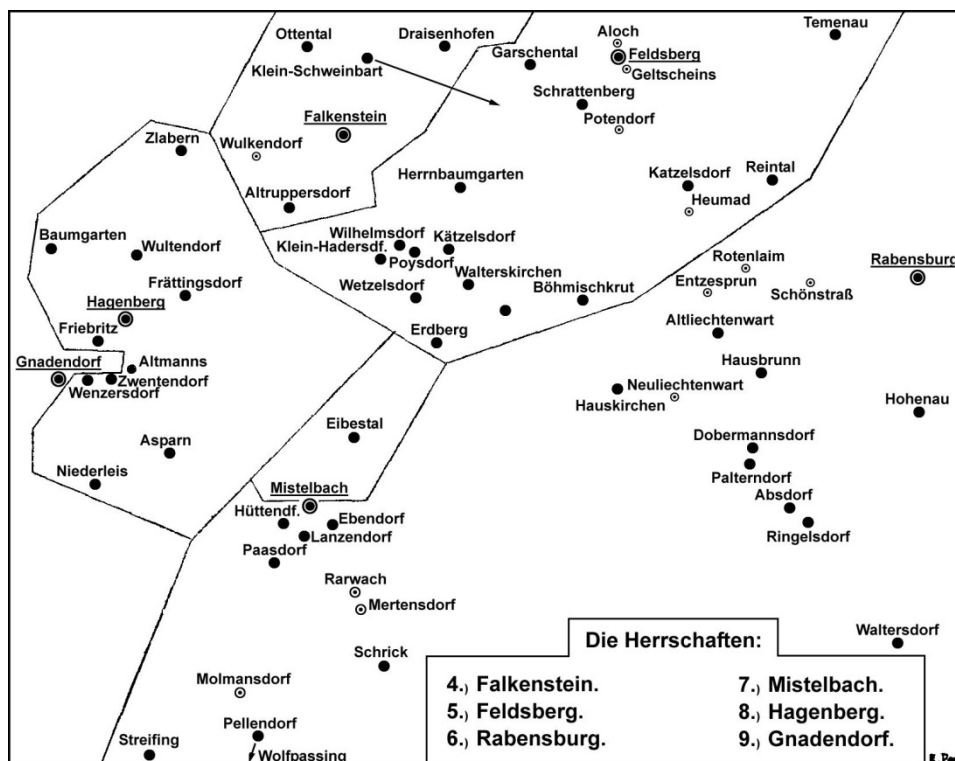


Abb. 2, Karte aus „Das Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften Nikolsburg, 1414“ von Berthold Bretholz.

Urbar 1414 / Die Herrschaft Lundenburg ...

Das Liechtensteinische Urbar von 1414 wurde 1930 vom Historiker und Leiter des Landesarchivs in Brünn Berthold Bretholz transkribiert und im Band 3 der „Sudetendeutschen Geschichtsquellen“ herausgegeben.

In diesem Urbar ist Bernhardsthal noch nicht als Besitz der Familie Liechtenstein enthalten, da dies erst 1470 mit dem Kaufvertrag zwischen Heinrich VII. 68 v. Liechtenstein und Wolfgang Rogendorf erfolgte. Es finden sich darin aber dennoch zahlreiche Textstellen, die einen Bezug zu Bernhardsthal haben:³

(Einleitung LIII)⁴

Nach Lundenburg dient man weiters:
von der Weide in Landshut zu Ostern 1 vollen Metzen Eier und 43 Hühner;
in Chötmandorf zu Ostern 3 Schock⁵ Eier und von jedem Haus 1 Henne;
von den Weiden in Bernhartstal, Reintal, Gelttscheins, Feldsberg und
Aloch gemeinsam 1000 Pfennig weniger 1 Helbling, die sog.
„Sichelpfennig“, die der Richter von Gelttscheins ab sammelt.

(Seite 139/140)

Item von Chötmandorff von der waid ze ostern 3 ff. aner und von
jedem haws ain henn.

Auch dint man von der waid, vnd haissent sichelphening, von
Pernhartstal, Reintal, Gelttscheins, von Veltspurig vnd von Aloch ³⁵
tausent phening vnd ain helbling, das sol der richter von Gelttscheins
ab sammen.

Anmerkung: **Der Wald** von Lundenburg, der **vom Lewbusch in Eisgrub bis zur Brücke bei Hohenau zwischen March und Thaya** reicht, gehört mit Grund, Fischerei und sämtlichen Rechten der Herrschaft.

(Einleitung LIV / Seite 140)

Nota: der wald ze Lunttenburig vom Lewbusch ze Engrueb
vncz an die pruff ze Hahennaw zwischen der Marich vnd der Ten ist ¹⁵
meiner herrn mit dem grunt, mit der vischeren und allen rechten
nichts ausgenommen.

Eigenartig ist eine Bestimmung über die **Gerichtsbarkeit** – in Ulb heißt es nur: „das gericht ist meiner herren“ –, die besagt, daß alle Händel (Streitigkeiten), die die Fischer „oder ander leut“ haben, sei es Totschlag oder anderer „chrieg“, und zwar „auf dem Behemischen“ (böhmischen Seite der Thaya), seien es Hohenauer, Rabensburger, Bernhardstaler, ihr Recht in Lundenburg holen „vor dem haws auf der prukk“ (vor dem Haus auf der Brücke).⁶

(Einleitung LIV / Seite 140)

Item alle de hennedel, die de vischer oder ander lewt ze schaffen
haben, es sey mit todslagen oder anderm chrieg auf dem Behemischen, es sein Hahennawer, Rabenspuriger, Pernhartstaler, ²⁰
die sullen recht nemen ze Lunttenburig vor dem haws auf der
pruff.

³ <http://museumbernhardsthal.at/index.php/2-museum/39-urbar-1414>, abgerufen am 26. Dezember 2017.

⁴ Urbar 1414.

⁵ 1 Schock = 5 Dutzend = 60 Stück.

⁶ Urbar 1414, Einleitung LIV. Ulb lag nördlich von Lundenburg, zwischen Bilowitz, Čejkowitz und Potworow.

(Seite 140 ... Abgaben, Robotdienste der Fischer ...)

Nota: die vischeren zu Pernhartstal.

Item Nifel Kufemund dint vom Otmiczsee zw s. Merttenstag 15 den.,
zw pluemostern 15 den. und zw phingsten 15 den.

So sind auch daselbs vier Tenwasser, de sind nicht meiner herrn,
aber es dint necz wasser mitsampt disen zw Merttenstag 5 den., zw ³⁰
s. Jorigentag 5 den. vnd zw phingsten 5 den. durich der gerrten willen,
die se nemen.

(Seite 143)

Nota: Von allen wassern der vorgeannten vischerei Sunn-
burig, Pernhartstal, Rabenspurig, Hahennaw dint nder vischer drey-
stund in dem jar ne 5 den., zw der liechtmess 5 den., zw pluemostern
5 den. vnd zw s. Jorigentag 5 den. von den vachgertten.

Auch sullen die vischer meinn herrn alls oft se sein begernt, drei-
stund oder vierstund in dem jar visch geben vnd sullen geantburten ¹⁵
gen Sunnburig für die pruff; teten se des nicht, so mag man se
darumb bescheezen nder darnach vnd er hat vnd noch meiner herrn
genaden.

Auch sind all vorgeant vischer¹), wes se sein, meinn herrn phlich-
tig ze roboten, ze we se se vordernt; vnd belihet nicht gehorsam wër, ²⁰
dem mugen mein herrn das wasser nemen.

(Seite 144)

[76 a] Item von Pernhartstaler pruff vncz auf Gewol wuer ain
schachen.

Mit größter Genauigkeit werden die 29 „schachen“ (Waldungen) im „Behemwald“ aufge-
zählt und eine Unzahl topographischer Namen genannt (S. 144). Ebenso auch die Fischerei auf
March und Thaya (S. 141-143).

Mittelalterliche Bezeichnungen im Urbar 1414 ...

liechtmess..... Mariä Lichtmess, 2. Februar

pluemostern..... Palmsonntag

s. Jorigentag..... St. Georgstag, 23. April

phingsten Pfingsten

s. Merttenstag.... St. Martinstag, 11. November, galt zugleich als Ende eines Wirtschaftsjahres

Gewol wuer Gebolf-Wehr

Pernhartstaler prukk.....vermutlich die Entensee-Brücke

schachen..... Waldfläche

tayding Verhandlung, Sitzung, Gerichtsversammlung

vncz bis

helbling = Sichelpfennig = ½ Denar [Den.] oder ½ Pfennig [Pf.]

30 Den. = 1 Schilling [Schill.] oder 1 Solidus [s. oder sol.]

240 Den. = 8 Schill. = 1 Pfund [Libra ... lb.], auch Talent [Tal.]

MARKT BERNHARDSTHAL ... Befestigte Burg am südl. Ortsausgang,⁷

1458 vom Böhmenkönig Georg von Podiebrad zerstört. Kurz danach Schlossbau am südl. Angerand, 1470 in Liechtenstein'schen Besitz übergegangen, im 16. Jh. verfallen.

1470 kaufte **Heinrich VII. 68 v.** Liechtenstein von Wolfgang Roggendorf (laut Büttner⁸ - Wolfgang von Ruckendorf) das Schloß zu **Bernhardsthal mit dem Markt daselbst**, mit dem öden Dorf zu Ebenfeld, mit Teichen, Zehnten, dem Kirchenlehen, dem Gericht, der Wildbahn usw.⁹

Univ. Prof. Dr. Gottfried Holzer schreibt in seinem Buch „Maria Roggendorf“ ...¹⁰

„... Georg von Ruckendorf hatte drei Söhne: Wolfgang, Hans und Georg, die letzte Generation der Familie. Die Belehnungsurkunde des Königs Ladislaus von 1455 für Wolfgang Ruckendorfer für sich und seine Brüder Hans und Jörg¹¹ spiegelt die bedeutende Stellung, die die letzten Ruckendorfer auf Grund ihres Besitzstandes im Land unter der Enns innehatten¹² zu den dort genannten landesfürstlichen Lehen müssen noch der Eigenbesitz und Lehen anderer Herren gerechnet werden. - **Wolfgang Ruckendorfer** ist landesfürstlicher Pfleger der Burg Laa a. d. Th.¹³, Göttweiger Untervogt über dessen Güter im Hackental¹⁴, 1465 ist er einer der Mitunterzeichner des Antrages auf Kanonisierung Markgraf Leopolds III. an Papst Paul II.¹⁵ und wird 1468 von Kaiser Friedrich III. mit anderen bevollmächtigt, in dessen Namen mit dem Führer

⁷ DEHIO.

⁸ Burgen und Schlösser.

⁹ Falke I, S. 487.

¹⁰ Roggendorf, Kapitel V, S. 82-83. In Klammern gesetzt die Anmerknungsnummern (N^o 113-121) im Buch.

¹¹ (113) Abgesehen von gemeinsamen Nennungen mit dem älteren Bruder Wolfgang ist von Hans von Ruckendorf nur bekannt, daß er beim Leichenbegängnis König Albrechts II. 1439 das Schwert der Grafschaft Kyburg trug und Kaiser Friedrich III. 1453 nach Rom begleitete, wo er den Ritterschlag empfing (Hoheneck a. a. O. 615).

Georg Ruckendorfer wird 1457 und 1465 als Untervogt (anstatt der Wallseer) des Stiftes Göttweig über dessen Leute und Güter um Stronsdorf bezeichnet (Stiftsbibliothek Göttweig Cod. 895 fol. 253; FRA II/52 Nr. 1684). 1470 wird er von Kaiser Friedrich III. mit einem Hof zu Stronegg belehnt (QGW I/5 Nr. 4994). Zum St. Andreas-Altar in „Unser lieben Frauen Kapelle zu Ruckendorff“ stiftete er eine Wiese bei Zwingendorf, freies Eigen, die nach seinem Ableben 1486 gegen eine andere vertauscht wird (NÖ. LA. Hardegger Urk. 418).

Schließlich kennen wir noch einen Wilhelmus de Ruckendorff militaris, der 1468 an der Universität Wien immatrikuliert wird; die ungewöhnliche Höhe der Immatrikulationstaxe (ein ungarischer Gulden) weist ihn zweifelsfrei als Angehörigen unseres Geschlechtes aus (Matrikel d. Univ. Wien II 104).

¹² (114) Es sind dies: Die Feste Araburg mit Vogtei und dem Landgericht, die Feste Spielberg (bei Melk), das Gericht zu Ruckendorf „mit Stock und Galgen“ und aller Zugehörung, ein Hof, Dienste und Zehente in Hernal, Weinbergrechte und Dienste in Sievering, die Dörfer Geiselbrechts (abgekommen, bei Wulzeshofen) und Kleinkadolz, Dienste in Nappersdorf und Reinprechtspölla, eine Insel bei Fischamend, Zehent in Geresten (abgekommen, bei Maria-Ellend), Bernhardsthal, Blaustauden, Schönstraß und Geresdorf (wie Anm. 103*), das Dorf Ebenfeld, die Feste Hornsburg mit aller Zugehörung (vgl. Anm. 89**), Dienste in Garmanns und Eggersdorf, ebensolche zu Wischathal, ein Haus in Wien, Zehente und Dienste in Obersulz, Niedersulz und Nexing, und mehrere behaute Güter (wahrscheinlich um Kaumberg), was alles ihr Erbe ist (Not. Bl. 1854, 282-283). Für sich allein wird er ferner mit Zehenten zu Reinthal, Fischamend und einem Hof zu Matzen belehnt (ebd.). *Anm. 103: Belehnung durch Herzog Albrecht V. um 1423 mit der Feste Bernhardsthal, dazu Markt, Kirchlehen, Mannschaft, Vogteien, Freieung, Gericht mit Stock und Galgen, Zehente, behautes Gut, Gelddienste u. a. m., Gerechtsame in Blaustauden (abgekommen, bei Wulzeshofen), Schönstraß (abgekommen bei Hausbrunn) und Geresdorf (abgekommen, bei Rabensburg) und dem Dorf Ebenfeld (abgekommen, bei Bernhardsthal), gekauft von Hanns dem Hering (Not. Bl. 1859 158 Nr. 403); ferner mit Zehenten und behaustem Gut zu Obersulz und Niedersulz, Gut zu Nexing und dem Dorf Pyhra, was er von seiner Schwester Agnes geerbt hat (ebd. Nr. 404).

**Anm. 89: Bl. f. Lkde. 1883 338.

¹³ (115) Top. NÖ. V 592.

¹⁴ (116) Stiftsbibliothek Göttweig, Cod. 895 fol. 253 (1457); FRA II/52 Nr. 1684 (1465).

¹⁵ (117) Hoheneck a. a. O. 615.

des oppositionellen Adels, Stefan von Eitzing, zu verhandeln¹⁶. 1471 ist Ritter Wolfgang von Ruckendorf selbst unter den oppositionellen Landständen¹⁷. **1470 verkauft er sein Schloß Bernhardsthal mit dem Hochgericht, den Markt und alle sonstigen Besitzungen in Bernhardsthal, das öde Dorf Ebenfeld und sein Gut zu Blaustauden an Heinrich von Liechtenstein-Nikolsburg¹⁸ und 1473 seine Anteile an Kleinweikersdorf an die Seefelder Kuenringer¹⁹.**“

1495 erhielt **Christoph III** 69 v. Liechtenstein die Belehnung mit **Wilfersdorf und Bernhardsthal**.²⁰

1504 Nach der Erbeinigung erhält **Christoph III**. 69 v. Liechtenstein „getraid zehent und traidgüllt“ u.a. in Altenliechtenbarth, Hawßsprunn, Bernhartßthal, Behemischenkrutt und Reintall.²¹

1559 Streitpunkte zwischen Johann Christoph 116 und Georg Hartmann I. 115 v. Liechtenstein. Darin heißt es, dass frühere Verträge, wonach Christoph 7000 Gulden an Georg Hartmann schuldig bleibe, in Kraft bleiben sollen; ferner solle jener an diesen 500 Gulden zahlen wegen der **Nutzungen der Zehnten zu Reinthal**, Ravensburg und Bernhardsthal, wegen der Ruttensteinischen Ausgaben und anderer Ursachen; **das Dorf Reinthal, das in keine Theilung aufgenommen, solle nunmehr getheilt werden; wenn Christoph Reinthal verkaufen wolle, so solle Georg Hartmann den Vorkauf haben**; Geschütz, Pulver und Kugeln auf Feldsberg, Nikolsburg und Wilfersdorf sollen ordentlich verzeichnet, und wenn dem Kaiser etwas davon verkauft werde, getheilt werden usw.²²

1559 wurde ein Vergleich abgeschlossen zwischen **Georg Hartmann I. 115** v. Liechtenstein und **Christoph IV. 93** v. Liechtenstein ... über der Nutzungen der **Zehnten** zu Reinthal, Ravensburg und **Bernhardsthal**...²³

1567 Juli 24, Wien: Die n.ö. Landstände verkaufen die Landsteuer der Gülden der **Witwe Katharina (nach Wolf Christoph 91)** v. Liechtenstein, geborene Lamberg, 9 Pfd. 1 Schill. 28 Pfen. zu Reinthall, Viertel-Getreidezehent zu Reinthall und **Bernhardsthal - 1 Mut Weizen und 10 Metzen, ½ Mut Korn und 1 Mut Hafer -**, ferner den **Weinzehent von ca. 2 Dreilling** an **Wolfgang II. 97** auf Eisgrub um 363 fl 28 ½ Pfen. rheinisch.²⁴

1568 September 11, Wien: Die n.ö. Landstände **verkaufen die Steuern auf Untertanen** des Hans von Fünfkirchen zu Falkenstein an **Wolfgang II. 97** v. Liechtenstein, und zwar: zu Reinthall 4 Untertanen, jährlichen behausten Dienst 1 Pfd. 4 Schill. Pfen., dann Zehent mit 4 bzw. 6 Metzen, seinerzeit des Hans Hundt von Poißdorf; zu **Reinthal und Bernhardsthal die 2 Teile Getreidezehent mit jährlich 10 Mut 20 Metzen Weizen, 1 Mut Korn und 2 Mut Hafer**; zu Altenliechtenwarth 2 Teile Getreidezehent mit jährlich 10 Mut 20 Metzen Weizen, 20 Metzen Korn und 2 Mut Hafer - seinerzeit des Christoph von Liechtenstein.²⁵

¹⁶ (118) Keiblinger I 590.

¹⁷ (119) Vanska a. a. O. II 486. 1477 trat er wieder auf die Seite der kaiserlichen Partei (NÖ. LA. Urk. 3183).

¹⁸ (120) NÖ. LA. Liechtensteiner Regesten. 1458 hatten seine Brüder Hans und Georg zu seinen Gunsten darauf verzichtet (ebd.); anlässlich des Einfalles mährischer Söldnerscharen mußte er 1458 die starken und weitläufigen Befestigungsanlagen um Bernhardsthal schleifen lassen, da er nicht genügend Leute zur Verteidigung hatte (Heimat im Weinland, Beiblatt zum Amtsbl. d. BH Mistelbach 1964, 194).

¹⁹ (121) Archiv Stetteldorf, Seefelder Dörferverzeichnis W 1 (Frld. Mitt. KnsR K. Keck, Senning).

²⁰ Falke I, S. 504-505.

²¹ Hk. Beiblatt Nr. 5, 1956. S. 20.

²² Falke II, S. 85.

²³ Falke II, S. 84.

²⁴ Hk. Beiblatt Nr. 6, 1956. S. 24 → Liechtenstein Regesten.

²⁵ Ebd.

1570 wurden verschiedene Familienangelegenheiten und Streitigkeiten beglichen. **Georg Erasmus 120 v. Liechtenstein** erhielt im „Theilvertrag“ die Herrschaft Ravensburg mit **Landshut, Bernhardsthal, Reinthal und die zway Öden Dörfer, Ebmfeldt genannt**²⁶ Er war zu dieser Zeit kaiserlicher Rittmeister und stand damals auf Wartgeld.²⁷

1570 August 10, Feldsberg: **Teilungsvertrag** zwischen den Söhnen **Georg Hartmann I. 115 v. Liechtenstein**. Darnach fällt an **Georg Erasmus 120 v. Liechtenstein** u.a. die Herrschaft Rabensburg; darunter Bernhardsthal (behauste 6 ganze und 47 halbe Lehen, 28 Hofstätten und 5 Vogtholden). „Item das Pfarrlehen daselbst sambt dem Filial Reintall“; Reinthal, das halbe Dorf, dazu Landgericht und die Dorfborgigkeit; behaustes Gut daselbst: 4 ganze Lehen und 17 halbe Lehen; ferner Ueberland Ackerzins, Weingartendienst, Bergrecht, Kucheneinkommen und Robot usw.²⁸

Aus dem Liechtensteinischen Teilungsvertrag, der am 10. August 1570 in Feldsberg geschrieben wurde.

„Bernhartstall.

Item taill ich zu disem taill den Marckt Bernhartstall sambt allen seinen Herrlichaiten, Einkommen vnnd Nutzbarkaiten; Wie bisheero vnns Herr vatter seliger vnnd wir desselben in Ruewigem Innhaben Nutz vnnd gebrauch sein, wie volgt.

Erstlich den Stadl Aldort. Darein wir bißanheero vnns Anpaw vnnd Zehet, derselben ortten vmb zusamben gefuert.

Item die Neun praitten aldort, deren jede vngefer Neun gwannten hat. Thun Ainundachzig Gwannten.

Item das Lanndtgericht zw Veldt vnnd zu Dorff daselbs, sambt dem Richt oder Hennchhergell.

Item die Dorfoberkait sambt allen straff vnnd wandln.

Item das Pfarrlehen daselbs sambt dem Filial Reintall.

Item die Pfenning Güllt daselbs Vnnd erstlich die Behaust.

Von Sechs gantzen Lehen Sechs gulden diensts

Von Sibenvndvierczig halben Lehen, dreyundzwainczig gulden fünfundvierczig khreuzer.

Von Achtundzwainczig Hofstetten, Fünff gulden Funffczig khreuzer diensts.

Item die fünf Vogtholden daselbs, so vnns Steurn vnnd Robathen. Summa funfunddreißig gulden funfunddreißig Khreuzer...“

1590 laut Bereitungsbuch **besitzen die Liechtensteiner** zu Rabensburg alle 92 Häuser²⁹ in **Bernhardsthal, die Grundherrschaft und die Dorfborgigkeit.**³⁰

Bernhardsthal: Georg Erasmus v. Liechtenstein gen Rabensburg.³¹

1591, 28.Mai Testament des **Georg Erasmus 120 v. Liechtenstein**. Seine Hinterlassenschaft wurde am 28. August zwischen seinen Neffen, Hartmanns II. 118 Söhne und seinem Bruder Hans Septimius 128 getheilt. Das Vermögen, welches Georg Erasmus hinterließ, bestand in der Herrschaft Ravensburg mit allen Herrlichkeiten und Hoheiten, dem Schloß, dem Dorf und Mairhof, nebst allem sonstigen Zubehör, desgleichen dem Markt Bernhardsthal mit allen seinen Herrlichkeiten, Gericht, Nutzungen, Zehnten u. s. w., ebenso in den beiden Ortschaften Ebenfeld, dem Markt Landshut, Reinthal, den Weingärten zu Schrattenberg und Bilawitz; in der Herrschaft Hohenau mit dem Schloß und allem sonstigen Zubehör von Herrlichkeiten und Nutzungen, in Absdorf, Hausbrunn, Schönstraß, Palterndorf, Dobernstorf, Lichtenwart, Ringesdorf, Waltersdorf. Alle diese Güter besaß nach dem Vertrage Johann Septimius allein. Da aber der andere Teil, die Söhne seines Bruders Hartmann, den Anspruch an die Hälfte hatten, so trat Johann Septimius ihnen dafür die Herrschaft Herrenbaumgarten sammt allem Zugehörigen und allen davon abhängigen Ortschaften ab.³²

²⁶ Falke II, S. 89.

²⁷ Falke II, S. 101.

²⁸ Hk. Beiblatt Nr. 6, 1956. S. 24 → JENNE, Rudolf.

²⁹ Burgen und Schlösser.

³⁰ Bogner, S. 47.

³¹ Ebd., S. 125.

³² Falke II, S. 104-105.

1596 April 20, Feldsberg: Kaufvertrag zwischen **Fürst Karl 131** v. Liechtenstein-Nikolsburg für sich und seine Brüder Maximilian **138** und Gundacker **139** - und Hans Bernhard von Fünfkirchen zu Steinaprunn, wonach der Fünfkirchner alle erbeigentümlichen Güter im Markt Poisdorf, Herrn-Baumgarten - ausgenommen die 2 Roggendorfischen Lehen - und Khrut, dann im Dorf Wilhambstorf, Maxendorf, Wezlsdorf, Walterskirchen, Reinthal, Bernhardsthal und Käzlstorf verkauft. ³³ Damit werden u.a. auch die Streitigkeiten wegen des Reinthaler Teiches bereinigt.³⁴

1596 April 22, Feldsberg: Hans Bernhard Fünfkircher zu Steinaprunn verkauft an Karl **131** v. Liechtenstein-Nikolsburg - auch für seine Brüder Maximilian **138** und Gundacker **139** - den obern und untern Freyhof im Markt Poistorff, den Freyhof im Markt Böhamischen Khruth samt Zugehör, den Freyhof zu Herrnpaumbgarten..., dann die Zehente und Dienste zu Feld und zu Dorf in Poistorf, Herrnpaumbgarten, Behamischen Khrutt, Wözlstorff, Walterskirchen, Reinthall, Bernhartestall und Käzelstorff samt Zugehör.³⁵

1596 April 24, Wien: Die n.ö. Landstände verpfänden für jährlich 2650 fl rheinisch an **Karl 131** v. Liechtenstein-Nikolsburg, dessen Brüder und Erben das **duplierte Zapfenmaß auf weitere 3 Jahre** ab Georgi u.a. folgender Flecken und Oerter: Markt Wilfersdorf, Markt Mistelbach, Puelndorf, Khöttelsprunn, Lanzendorf, Eberstorff, Liechtenwart, Hausprunn, Flecken Rabenspurg, **Bernhartsthal**, Reinthall, Herrnpaumbgarten, Schrätenperg, Kazelstorff, Kezelstorff.³⁶

1613 Mai 12: Den Zehent von Reinthal nahm Karl **131** v. Liechtenstein dem Pfarrer von Bernhardsthal weg und gab diesem nichts. „Auf viel anhalten“ ließ er ihm durch seine Kanzlei sagen, er sei ihm nichts schuldig.³⁷

1751 (Maria Theresianische Fassion) **In der Dominikalfassion über die Herrschaft Rabensburg angeführt: Wirtshausbestand** zu Rabensburg, Hohenau, Ringelsdorf, Waltersdorf und Bernhardsthal: 198 fl 5 kr. à 5 vH. = 3.781 fl 40 kr.³⁸

1751 (Maria Theresianische Fassion). **In der Dominikalfassion über die Herrschaft Rabensburg angeführt: Waldungen** 400 Joch à 20 Gulden in Hausbrunn à 5 vH. = 8.000 fl. und Bernhardsthal à 5 vH. 1.588 fl.³⁹

1795 laut Topographischen Landschematismus ist Bernhardsthal im Besitz der Liechtensteiner. Diese haben die Ortsobrigkeit und die alleinige Grundherrschaft.⁴⁰

1795 Nach dem Landschematismus übte **die Liechtensteinische Herrschaft Rabensburg das Landgericht aus.**⁴¹

1822 nach dem Topographischen Landschematismus besitzt Liechtenstein die Ortsobrigkeit und die ausschließliche Grundobrigkeit. Zugehörig zur Herrschaft Rabensburg.⁴²

1822 Nach dem Landschematismus besaß die **Herrschaft Rabensburg das Landgericht.**⁴³

³³ Falke II, S. 229.

³⁴ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

³⁵ Ebd.

³⁶ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

³⁷ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Franz Hlawati. / Hlawati, S. 49; Nachdruck 1999, S. 35.

³⁸ Bogner, S. 66.

³⁹ Bogner, S. 65-66.

⁴⁰ Bogner, S. 49.

⁴¹ Bogner, S. 134-135.

⁴² Bogner, S. 55 und 125.

⁴³ Bogner, S. 136.

1929 Liechtensteinbesitz in der Gemeinde Bernhardsthal:

2,0843 ha Acker, Bonität 3-4
10,7456 ha Wiesen

12,8299 ha Gesamtfläche

70,1089 ha Acker, Bonität 2-6
77,0907 ha Wiesen
0,3037 ha Gärten
3,1846 ha Hutweide
271,048 ha Wald
35,4412 ha Teiche, Sümpfe
1,5297 ha Bauarea

1,9699 ha unproduktive Fläche
460,677 ha Gesamtfläche

1,4139 ha Acker, Bonität 2-5
0,0644 ha Bauarea

0,8456 ha unproduktive Fläche
2,3239 ha Gesamtfläche

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 19).

163,499 ha Gesamtfläche - Unter Oekonomieverwaltung
(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 29,30).

Katastralgemeinde Bernhardsthal

Kirche und Patronat



Abb. 3, die Bernhardsthaler Pfarrkirche, dem „hl. Ägyd“ geweiht, rechts der Pfarrhof.

Kirche (hl. Ägyd - Herrschaft Rabensburg). **1470** ging die Pfarre mit der Herrschaft von den Roggendorfern **über an die Liechtensteiner**, seitdem mit der Herrschaft Rabensburg verbunden.⁴⁴

1530 Juni 30: gibt Pfarrer Johannes Prumbeß von **Bernhardsthal** als sein Einkommen u.a. an, den Treitzhent zu Bernhardsthal und **Reintal zu einem Drittel, zwei Drittel den Liechtensteiner**, Weizen 1 ½ Mut, Korn ½ Mut und 2 Mut Hafer; **Weinzehent zu Bernhardsthal** in gemeinen Jahr 2 Eimer; davon mußte er mit einem alten Priester leben der 6 Jahre keine Messe gelesen hat; gibt ihm Essen und Trinken um Gotteswillen.⁴⁵

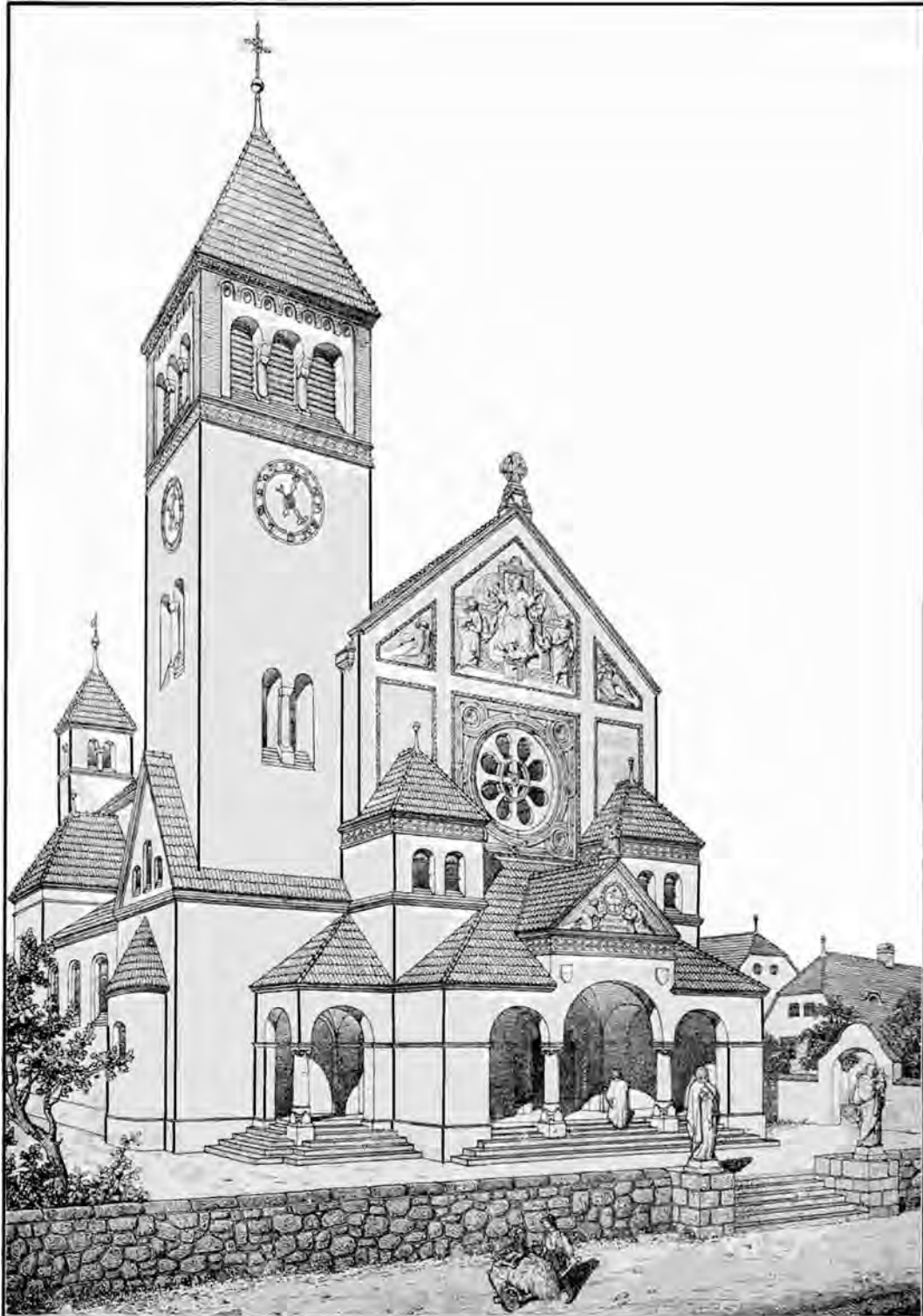
Für Kirche und Pfarrhof war bis 31.12.1968 der Fürst von Liechtenstein als Patronats-herr zuständig.⁴⁶

⁴⁴ WOLF, S. 369.

⁴⁵ Hk. Beiblatt Nr. 5, 1956. S. 20.

⁴⁶ Patronatsfragebogen. Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Archiv Hans Huysza.

Nach 1910 war ein **Neubau, nach Wahl des Fürsten im Basilika-Stil** geplant. Der Entwurf stammte vom **fürstl. Hofarchitekten Prof. Carl Weinbrenner** (Kirchen in Dobermannsdorf, Katzelsdorf, Unter-Themenau [Poštorná], Rampersdorf [Ladná], ...). Der 1. Weltkrieg machte allerdings die Hoffnungen Pfarrer Bocks und des Kirchenbauvereins zunichte.



Die für Bernhardsthal projektierte neue Kirche.

Abb. 4, die für Bernhardsthal von Carl Weinbrenner geplante Basilika.

Architekt Weinbrenner arbeitete 1914 die Pläne aus und zeichnete den Entwurf der projektierten Kirche, wie er im [Bernhardsthaler Hauskalender](#) 1918 und im Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal (IV. Band, Seite 237) zu sehen ist. Für Herbst 1914 war der Baubeginn geplant.

**Gebühr an alljährlich auf Grund bestehender Verpflichtungen zur Erfolgung gelangen-
den Foundationen:**

Gut Feldsberg, österr. Teil:

Pfarre Bernhardsthal: 27,67 hl = 2.103 kg Weizen, 27,67 hl = 1.882 kg Korn,
1,70 hl = 122 kg Linsen, 0,18 hl = 3,9 kg Graupen, 679 Lt. Jungwein.

Gut Rabensburg:

Pfarre Bernhardsthal: 27,67 hl = 2.103 kg Weizen, 27,67 hl = 1.882 kg Korn, 1019 Lt. Jung-
wein, 88,50 Rm hartes Scheitholz, 55 kg Erbsen, 55 kg Linsen, 52 kg Graupen.

Laut Bundesgesetz vom 2.Juli 1929 Nr.232 über die Ablösung der an Kirchen und Pfründen zu leistenden **Naturalleistungen** bildet das Ablösungskapital den 25-fachen Betrag der ermittelten Jahresleistung.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 136 bis139).

Die zum Gute Wilfersdorf gehörigen Patronatsobjekte

Gemeinde Dobermannsdorf, Kirche und Pfarre

Gemeinde Nieder-Absdorf, Kirche und Pfarre

Gemeinde Ringelsdorf, Kirche (ohne Turm) und Pfarre

Gemeinde Katzelsdorf, Kirche und Pfarre

Gemeinde Reinthal, Kirche und Pfarre

Gemeinde Bernhardsthal, Kirche und Pfarre

Gemeinde Wilfersdorf, Kirche und Pfarre

Gemeinde Kettlasbrunn, Kirche (oberer Teil des Turmes der Gemeinde) und Pfarre

Gemeinde Hausbrunn, Kirche (ohne Turm) und Pfarre

Gemeinde Alt-Lichtenwarth, Kirche und Pfarre

Friedhofskreuz



Abb. 5, das von Fürst Johann II. von Liechtenstein gewidmete Friedhofskreuz.

Als im 12. Jahrhundert die heutige Bernhardsthaler Kirche erbaut wurde, entstand rund um diese der Friedhof.

Nach **1784** - die Friedhöfe mussten außerhalb der Orte angelegt werden - wurde südlich des Jägerhausberges, beim heutigen Standort des Kriegerdenkmals, der nachfolgende Friedhof errichtet.

Da auch dieser Friedhof nach und nach zu klein wurde, erwarb die Gemeinde **1906** einen Grund in den Mitterlehen (117 m lang und 43 m breit), umgab ihn mit einer Mauer, **stellte in der Mitte das von Fürst Johann II. von Liechtenstein gewidmete** 6 m hohe Kreuz aus Sandstein auf und erbaute in der Südwestecke eine Leichenkammer.

Die Einweihung erfolgte am 12. Juni 1907 durch Dechant Kopsch aus Loosdorf.⁴⁷

2012 war der Zustand der Friedhofsmauer bereits so desolat, dass Anfang September an der West- und Südseite die alte Mauer abgetragen und zwischen neuen Pfeilern eine Mauer aus Betonsteinen errichtet wurde. Witterungsbedingt wurden die restlichen Arbeiten wie Haupteingangstor und die Eingangstür auf der Südseite, div. Bodenbefestigungs- und Grünanlagen-Arbeiten erst 2013 ausgeführt.

⁴⁷ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 153-154.

herrschaftliche Schenke



Abb. 6, die bis 1865 herrschaftliche Schenke - Gasthof und Fleischerei Jäger auf N° 66. Aufnahme um 1895.

Schon 1570 stand den Liechtensteinern das Recht des Panweinschanks und des „Pier furlegens“ zu.

Aus dem Liechtensteinischen Teilungsvertrag vom 10. August 1570 „Bernhartstall.“

Item taill ich zu disem taill den Marckt Bernhatstall sambt allen seinen Herrlichaiten, Einkommen vnnd Nutzbarkeiten; Wie bisheero vnnsere Herr vatter seliger vnnd wir desselben in Ruewigem Innhaben Nutz vnnd gebrauch sein, wie volgt.

Item sambt dem genus des Panweinschanckhs.

Item Pier furlegens. ...“

Liechtensteinsches Urbar, 15. Febr. Anno 1644

Bernhartsthall Unser aigenthumb

...Das Schenk Haus alda, darauf wür gantz Jahr den schanckh haben...

Nr. 66: 1644 **Herrschaftliches Schenkhaus,**

1840 Anton Sicha (Pächter)

1865 verkauft an Maria Jäger, die schon vorher Pächterin war,

1872 Matthias Jäger,

1901 Johann Vogt,

1925 Adolf Ellinger,

1948 Anna Ellinger,

1949 Herbert Ellinger, im April 1982 als Wirtshaus geschlossen.

Jägerhaus



Abb. 7, das fürstliche Jägerhaus in Bernhardsthal auf № 46, 1932.

Hier stand die Bernhardsthaler Burg mit doppeltem Bering, die, damit sie nicht nochmals Georg Podieprad in die Hände fiel, von den Roggendorfern ausgebrannt wurde. Aschenreste wurden beim Haus № 131 gefunden. Die Gräben wurden beim Bau einer Bewässerung angeschnitten.

Wie bereits beim Bau der Nordbahnstrecke (1839) und auch bei der Teichentwässerung (1843) vermutet, zuletzt bei der Teichsanierung (2007/08) bestätigt, reichte die Ried „Ödenkirchen“ (Alt-Bernhardsthal) vom Burggraben bis zur Straße Rabensburg-Themenau. Wo eine „öde Kirche“ gestanden haben mag, beim Haus Nr.43, Schaludek, oder mitten im Teich, wird sich nicht mehr feststellen lassen.⁴⁸

Nr. 46: Fürstliches Jägerhaus, 1840 bewohnte es der Revierjäger Johann Sonneberg. Seit 1904 der Gemeinde Bernhardsthal gehörig. Das Jägerhaus war für den ehemaligen Burg-
hügel namensgebend.

Am SO-Ende des Dorfes ein unbedeutender Geländerücken mit dem **Forsthaus des Fürsten Liechtenstein** (№ 46). Dort lag ein Hausberg mit doppeltem Bering. Die Gräben wurden beim Bau einer Wasserleitung angeschnitten.⁴⁹

Heute steht an dieser Stelle das Haus des Gemeindefarztes, die Gartenmauer wurde erneuert.

⁴⁸ Friedel Stratjel, Mittelalterliche Siedlung mitten im Teich - Alt Bernhardsthal. Vorbericht zur Ausgrabung im großen Teich, Sept./Okt. 2008, Seite 3 und 18. Herausgegeben in der Reihe Beiträge zur Ortsgeschichte von Bernhardsthal und Umgebung, 2009. <http://www.museumbernhardsthal.at/images/pdf/AltBernhardsthal.pdf>

⁴⁹ Burgen und Schlösser.

Fischerhaus



Abb. 8, das fürstliche Fischerhaus in Bernhardsthal auf № 156.

Anfangsinventur zur Goldbilanz. Oesterr. Anteil:

Ausweis über den Stand der Gebäude und deren Bewertung mit 1. Jänner 1925

Gemeinde Bernhardsthal:

Nr. 156 Fischdrabenhaus Bernhardsthal 139 m² Eindeckung hart, Unterbau massiv.

Stallgebäude 21 m², Eindeckung hart, Unterbau massiv.

Auf Beilage angeführt - Nr. 156 P.Nr. 363 Fischerhaus.

(Schätzungen der Zivil-Bauobjekte-Gut Feldsberg österr. Anteil 1. 1. 1925 für die Feuerversicherung).

Baubeschreibung 1929

Teichwirtschafts-Gebäude:

I. Fischerhaus in Bernhardsthal, Gemeinde Bernhardsthal, **Nr.156** auf Parz. 363 per 259m².

a) Fischerhaus: bestehend aus Zimmer, Küche, Kabinett, Kammer, Bauart und Eindeckung hart, verbaute Fläche 139 m². Bauzustand gut.

b) Stallgebäude: Raum für 2 Stück Großvieh, Bauart und Eindeckung hart, verbaute Fläche 21m². Bauzustand gut.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 94).

Die Aufsicht über die Bernhardsthaler Teiche hatte ein Teichhüter.

Als Wohnung für den Teichhüter hatte die Herrschaft 1872 das Haus Nr.156 angekauft.

1873 Josef Wrba / 1878 Johann Sitek / 1884 Jakob Wossar / 1910 Ernest Stepanek /

1913 Johann Dvorak / Mathias Martin †1925 / Anton Klotz †1947, Sohn Franz geht auf № 261

Privatbesitz: 1957 Rudolf Demel

1967 Anna Bednarik (geb. Hasil)

1986 Josef Sommer & Gabriele (geb. Krecht)

das ehemalige Schloss

Die befestigte Burg - *siehe fürstliches Jägerhaus* - wurde 1458 von den Roggendorfern selbst ausgebrannt.

Kurz danach **Schlossbau mitten im Anger am heutigen „Schlossberg“**. Eventuell zugehörig ist der Brunnen bei den Häusern 48 bis 50.

1470 kaufte **Heinrich VII. 68 v. Liechtenstein** von Wolfgang Roggendorf **das Schloß zu Bernhardsthal** mit dem Markt daselbst, mit dem öden Dorf zu Ebenfeld, mit Teichen, Zehnten, dem Kirchenlehen, dem Gericht, der Wildbahn, usw.

Bei der Belehnung der liechtenstein'schen Erben wird das Schloss Bernhardsthal immer ausdrücklich genannt, so 1495, 1525 und 1553. Möglicherweise war unter der Bezeichnung „Schloss“ immer nur die Ruine der ehem. Burg gemeint.

Im Theilvertrag von 1570 wird es nicht erwähnt, dadurch ist anzunehmen, dass das Schloss - falls tatsächlich vorhanden - oder die Ruine **vor 1570 abgeräumt** wurde, obwohl es im Lehenbrief 1593 nochmals aufscheint - wahrscheinlich wurde der vorhergehende Lehenbrief abgeschrieben. Auch im Urbar 1644 wird das Schloss nicht mehr erwähnt.

1672 war das „Schloss“ vermutlich nicht mehr vorhanden, da in Vischers Niederösterreichkarte nur mehr die Kirche und kein Schloss eingezeichnet ist.⁵⁰

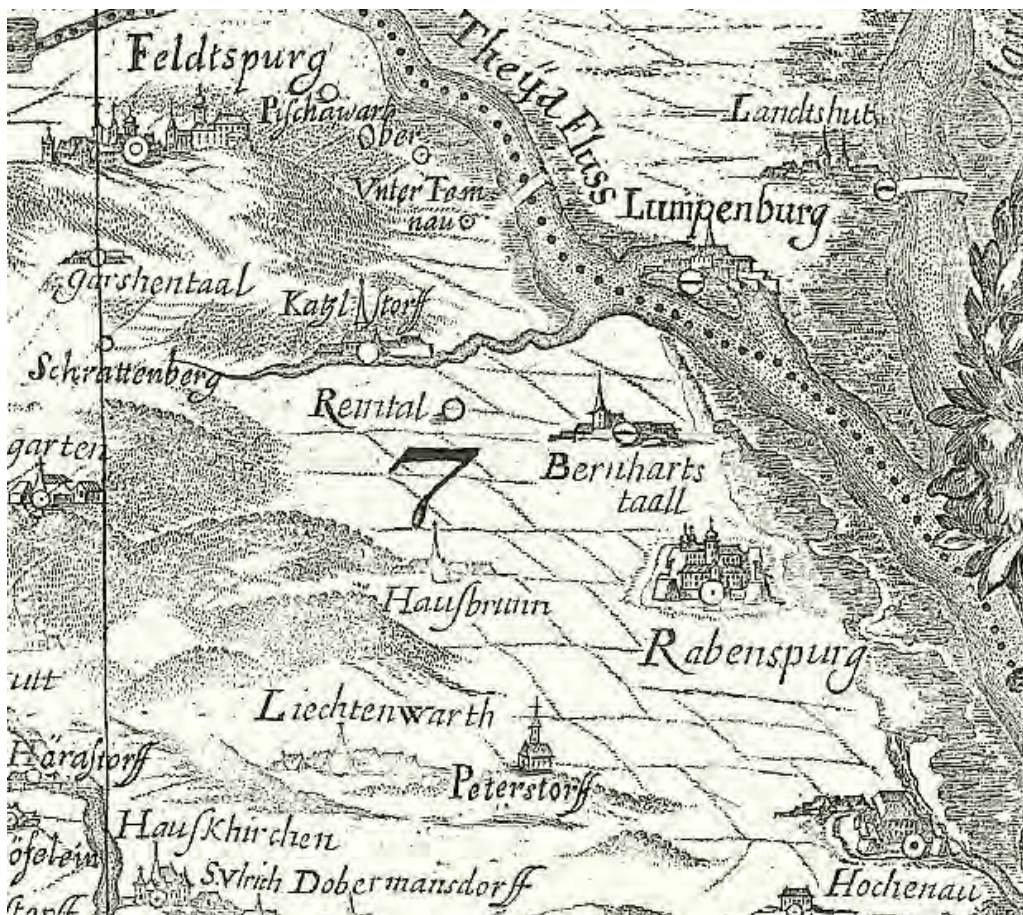


Abb. 9, Detail aus der Niederösterreichkarte von Georg Mathias Vischer, 1697.

⁵⁰ Burgen und Schlösser.

Militär Veteranen Verein Fürst Johann II. von Liechtenstein Bernhardsthal

Dieser Verein wurde **1898 als Zweigverein** des im gleichen Jahr in Feldsberg gegründeten **k. u. k. Militär-Veteranen-Vereins** in Bernhardsthal gegründet. Es war immer ein erhebender Anblick, wenn die Veteranen mit ihrem schillernden Federbusch auf dem steifen Hut bei Festlichkeiten ausrückten.

Erst **1912** wurde in Bernhardsthal ein eigener Verein gegründet, zu dessen Obmann Franz Schultes (Nº 101) und zu dessen Obmannstellvertreter Johann Helmer (53) gewählt wurden. Frau Maria Heß (21) spendete eine Fahne und war bei der Weihe Fahnenpatin. Über die Fahnenweihe im Jahre 1912 berichtet ausführlich der [Hauskalender 1914](#), S. 131. Die Veteranenmusik und der Hornist trugen einen weißen Federbusch. Der Verein bestand bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahre 1938, danach wurde er aufgelöst.

1958 wurde die Fahne dem Ortsverband des Österr. Kameradschaftsbundes gespendet.⁵¹

*Anmerkung Hans Huysza:*⁵²

Im Reichensteinhof in Poysdorf, am Gang des 1. Stockes, befindet sich in einer Vitrine die Fahne des:

„Militär Veteranen Vereines Fürst Johann II. von Liechtenstein Bernhardsthal. 21.9.1913“.

Siehe dazu auch ...

[Bernhardsthaler Militär-Veteranen-Verein & Österr. Kameradschaftsbund](#) (Seite 10)

1913 - Die „Lundenburger Nachrichten.“ berichten ...

⁵¹ Heimatbuch Bernhardsthal.

⁵² gesehen von Hans Huysza, ca. Winter 1995/96.

Teiche

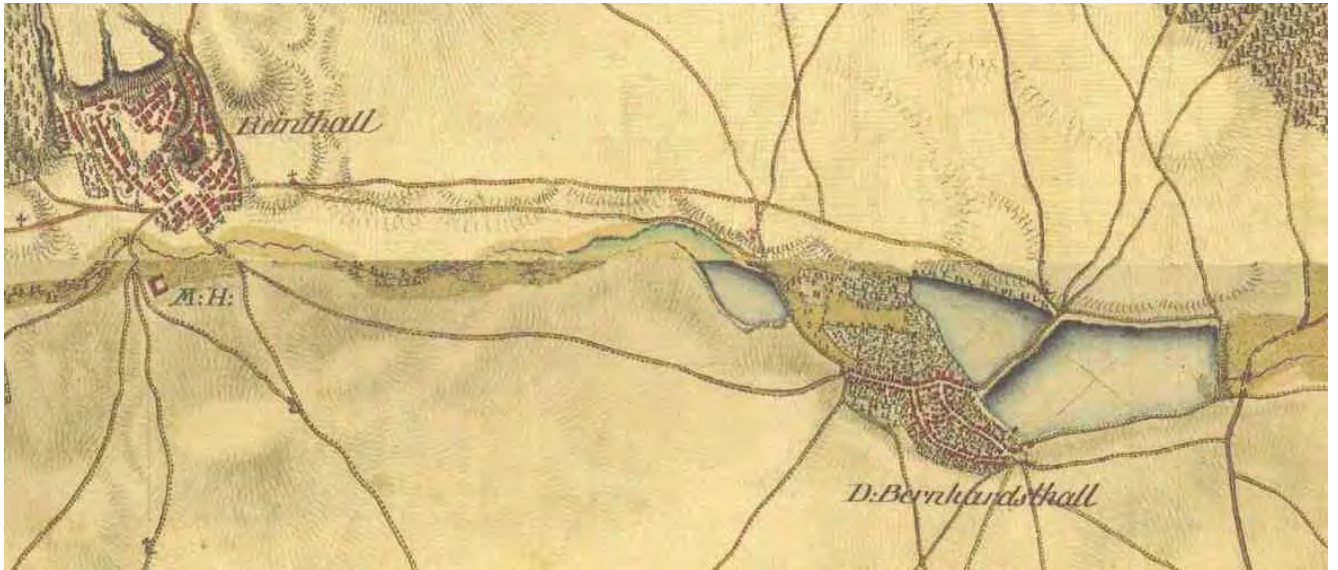


Abb. 10, Detail aus der Josephinischen Landesaufnahme, Österreich unter der Enns, Sektor 24, 1773-1781.



Abb. 11, der „große“ (äußere) Bernhardsthaler Teich mit dem 3-teiligen Bahnviadukt von Carl Ritter von Ghenga (1839).

1458 Die erste Nachricht über die Teiche: **Wolfgang von Roggendorf** kaufte seinen Brüdern Hans und Georg ihren Anteil am Besitz in Bernhardsthal ab.

1470 Wolfgang von Roggendorf, verkaufte am 5. November 1470 Bernhardsthal an **Heinrich von Liechtenstein**.

....mein geslos zu Pernharttstal mit aller seiner zugehörung, mitsambt dem markcht daselbs und das öd dorff zu Ebenfeld, drey teycht mit allen teychtsteten daselbs, zway drittail zehennt zu Pernharttstal und zway drittail zehent zu Ebennfeld, ...

Gegen **Ende** des **18. Jahrhunderts** wurden die Teiche offensichtlich nicht mehr genutzt, wie aus der **Josephinischen Landesaufnahme** (Österreich unter der Enns, 1773-1781) zu entnehmen ist: „Herrschaftlicher Teuch, der obere genannt, kann eingetrocknet und als Wiese verwendet werden. Herrschaftlicher Teuch, der Kesselteuch genannt, nicht mit Fischen besetzt, weil wegen des aufgehenden schwefeligen Wassers die Fische stürben, kann nicht abgelassen werden, bleibt purer Sumpf. Herrschaftlicher Teuch, der untere Teuch genannt, als Acker fatiert, sandiger Grund.“

1839 Trockenlegung und Ausgrabung des Teichs für den Bahndamm, *wofür der fürstliche Herrschaftsbesitzer eine Vergütung von 8.000 fl C.M. angesprochen haben soll.*

1950/52 Verunreinigungen durch Öleinleitungen vom Mühlberg. Durch das schwimmende Öl „brannte“ der Teich einige Male. Die Fische wurden durch das Öl ungenießbar.

Teichwirtschaft in Eigenregie - Bernhardsthaler Teich:

0,2068 ha	Acker
14,0998 ha	Wiesen
1,0948 ha	Hutweiden
33,7521 ha	Teiche
0,3597	steuerfreie Fläche
<hr/>	
49,5132 ha	Gesamtfläche

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 49).

1969 „Speisekarpfen - Verkauf“ am Teich Bernhardsthal am Montag, den 1. Dezember 1969 und Freitag, den 5. Dezember 1969 Beginn: 8 Uhr früh. Preis ab Teich S 20,- per kg. Gutsverwaltung Wilfersdorf.⁵³

1972 Trockenlegung des Liechtenstein'schen Fischteichs im Herbst 1972. Auch in seinem bisherigen Bestand war der Teich immer wieder trockengelegt und als Acker verwendet worden.

In Bernhardsthal blieb die Erinnerung an schöne Wasserflächen aber lebendig. Mehr und mehr begann sich die Gemeinde für den Gedanken zu erwärmen, die Teiche zur Verschönerung der Landschaft und als Freizeitrevier wiederzubeleben.

1984 Grundtausch und Kauf durch die Gemeinde Bernhardsthal.

1986 erfolgte die wasserrechtliche Bewilligung für einen künftigen Landschaftsteich.

1992 Am 17. September 1992 begann die **Flutung des Teiches**.

*Alfred Komarek ... Ein „herrschaftlicher Teuch“ zum allgemeinen Lustgewinn.*⁵⁴

1999 Übergang des Fischrechts von der **Stiftung Liechtenstein** an die Gemeinde.

⁵³ Weinviertler Nachrichten, 21. Jahrgang, Folge 48, Donnerstag 27. November 1969, Seite 5.

⁵⁴ KOMAREK, Alfred: Weinviertel. Tauchgänge im grünen Meer. Kremayr & Scheriau, Wien, 1998.

2007 Aufgrund einer notwendigen Teichsanierung (Versandung) wird Mitte Oktober der Teich ausgefischt. Der größte Wels hatte ein Gewicht von 70 kg und eine Länge von 225 cm. Das Ergebnis im Detail: Karpfen 19.228 kg, Tolstolop 8.070 kg, Hecht 19 kg, Wels 1.934 kg, Zander 768 kg, Karausche, Giebel, Brachse, Rotfeder, Rotaugen usw. 18.400 kg. Gesamt: 48.419 kg.⁵⁵

2008 Nach dem ersten Ausbaggern entdeckt Friedel Stratjel einige Grundmauern. Diese erwiesen sich sehr bald als Reste der mittelalterlichen Siedlung Ödenkirchen. Das Bundesdenkmalamt führte auf einem Teil des Areals eine Rettungsgrabung durch.

Bei der Teichsanierung wurden 45.000 m³ Sedimentablagerungen abgetragen. Auf einer Länge von 800 m wurde die Uferverbauung mit Holz und Weidegeflecht naturnah gestaltet. Die beiden bestehenden Inseln wurden ebenfalls mit Verbauungsmaßnahmen gesichert und zusätzlich eine dritte Insel neu aufgeschüttet.

Vor dem Eintritt des Hamelbaches in den Teich wurden ebenfalls Baumaßnahmen gesetzt, um eine zukünftige Sedimentablagerung schon im Bereich des Baches aufzuhalten.⁵⁶

Bereits am 30. November 2008 konnte der Teich wieder geflutet werden.

Literatur:

Friedel Stratjel,

Bernhardsthaler Teich - Dokumentation zur Entstehungsgeschichte der Teichanlagen.

Herausgegeben in der Reihe Beiträge zur Ortsgeschichte von Bernhardsthal und Umgebung, 1997.

[Bernhardsthaler Teich](#) - mit Ergänzungen von Dieter Friedl, 1997-2017.

Friedel Stratjel,

[Mittelalterliche Siedlung mitten im Teich - Alt Bernhardsthal](#).

Vorbericht zur Ausgrabung im großen Teich, Sept./Okt. 2008.

Herausgegeben in der Reihe Beiträge zur Ortsgeschichte von Bernhardsthal und Umgebung, 2009.

⁵⁵ Bernhardsthaler Gemeindenachrichten, Dezember 2007, Seite 7 und 8.

⁵⁶ Bernhardsthaler Gemeindenachrichten, Dezember 2008, Seite 4.

Föhrenwald mit Hegerhaus

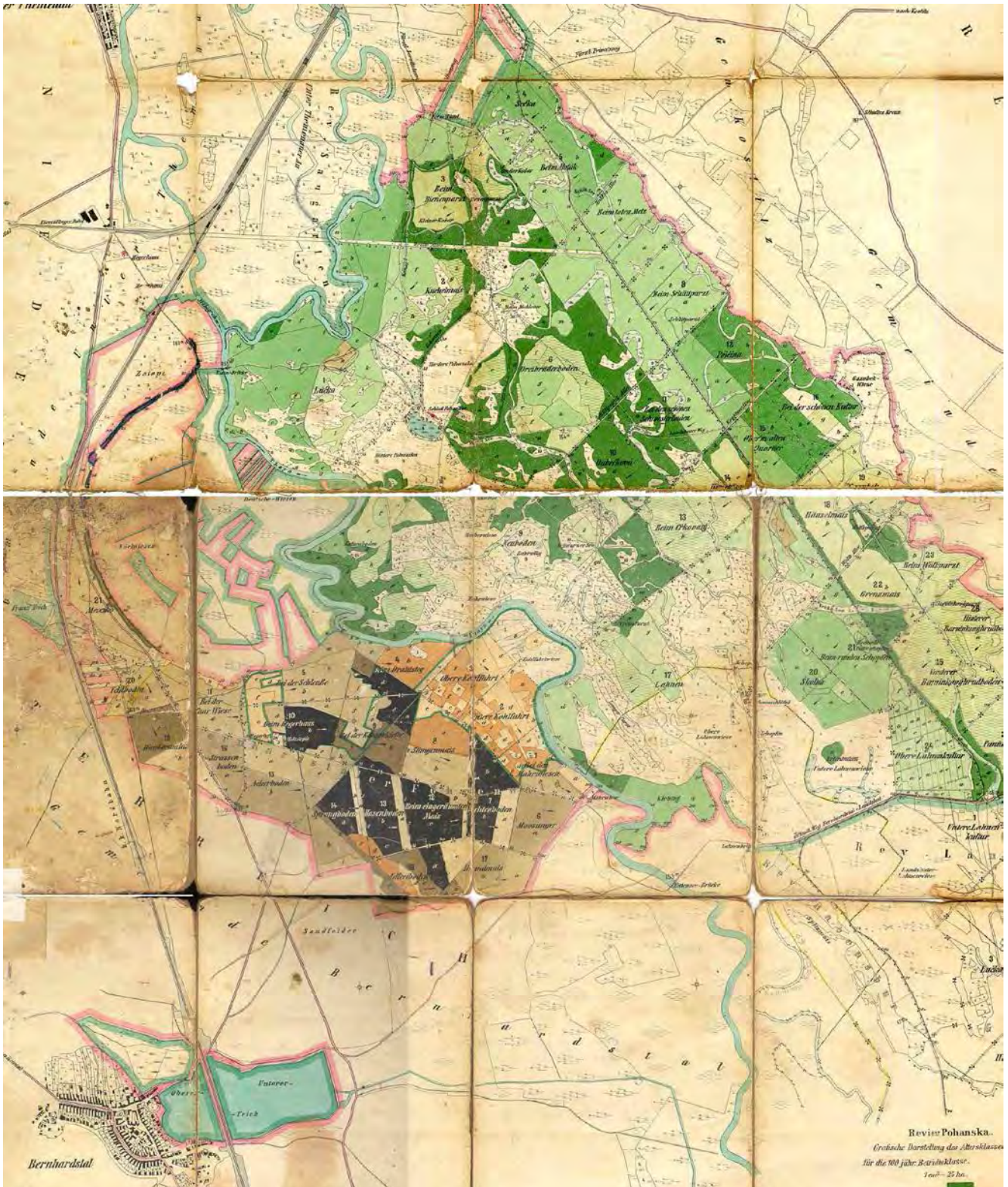


Abb. 12, Detail aus der „Bestandskarte Lundenburg Pohanska und Bernhardsthaler Föhrenwald.“, 1908.

Spuren der Liechtensteiner in der Marktgemeinde Bernhardsthal

Der Theimwald⁵⁷ hat sein heutiges Aussehen zu einem beträchtlichen Teil Fürst Karl Eusebius (* 11. April 1611; 1632-1684; † 5. April 1684) zu verdanken. Es gab damals praktisch nur Laubholz in den Wäldern der Umgebung, so daß der Fürst die für die damalige Zeit revolutionäre Idee hatte, aus seinen nordmährischen Besitzungen wie Eisenberg und Hohenstadt Nadelbäume nach Feldsberg bringen zu lassen. Es wurden dort Fichten und Tannen mit den Wurzeln ausgegraben und nach Feldsberg in den Theimwald gebracht. Dies führte man über etliche Jahre durch, wobei jeder Transport mit mehreren hundert Bäumen die große Reise machte. Eigene, auf diesem Gebiet besonders erfahrene Gärtner und Forstmänner sorgten dafür, daß die wertvolle Fracht gut ans Ziel kam.

In einem Schreiben an seinen Pfleger in Hohenstadt, das der Fürst am 15. Dezember 1662 an diesen richtete, sprach er die Hoffnung aus, daß die Fichten und Tannen »eine schöne Sache dieses Landes, allwo es keine gibt, sein werde.«⁵⁸

Der Föhrenwald beginnt östlich von Feldsberg [Valtice], verläuft Richtung Südosten, vorbei an Lundenburg [Břeclav], und endet bei der Thaya im Nordosten von Bernhardsthal. Von der gesamten Waldfläche 26,93 km² befinden sich 90% (24,24 km²) auf tschechischem und nur 10% (2,69 km²) auf österreichischem Staatsgebiet.



Abb. 13, Hegerhaus № 291, → Trude Pfitzner, verehel. Berger, Rudolf Pfitzner, Franz Bohrn (Heger) und Neuschl Josef.

⁵⁷ heute Föhrenwald, tschech. Boři les.

⁵⁸ KIPPES, Erich: Feldsberg und das Haus Liechtenstein im 17. Jahrhundert, 1996, S.116-117.

M. A. Becker, Feldsberg in Niederösterreich, S. 70.

Siehe auch: Karl Höss, Geschichte der Stadt Feldsberg, 1902, S. 67.

Die Kulturlandschaft Lednice-Valtice, von Pavel Zatloukal (Hrsg.), Přemysl Krejčířik und Ondřej Zatloukal; Übersetzung: Jürgen Ostmeier, 2012, S. 162.



Abb. 14, das fürstl. Hegerhaus, errichtet von Carl Weinbrenner, im Föhrenwald bei Bernhardsthal.

Gebäude für Zwecke der Forstverwaltung Hohenau in Niederösterreich, von Organen dieser Forstverwaltung bewohnt.

Gemeinde Bernhardsthal:

4.) B.P. 1357/2. **Das Hegerhaus im Reviere Föhrenwald**, H.Nr.291, ist die Dienstwohnung des dortigen Waldhegers, liegt inmitten des Revieres und befindet sich in guten Bauzustand. Dieses Objekt umfasst:

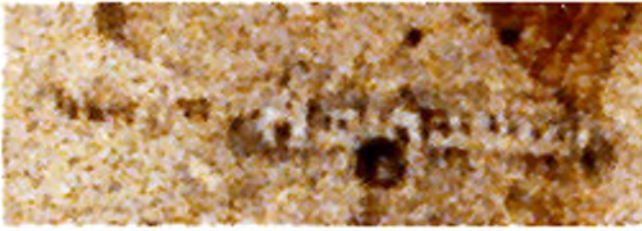
- a) Das Wohngebäude, Parterrebau, in Form eines Quadrates, hart gemauert und mit Ziegeln gedeckt, zum Teil unterkellert, besteht aus: Loggia, Vorhaus, Küche, Zimmer, Kabinett, Speisekammer und Klosett. In den Keller gelangt man durch einen an der Westseite gelegenen Eingang. Der Bodenaufgang ist gleichfalls westseitig gelegen und aus Holz ausgeführt.
- b) Das Wirtschaftsgebäude ist ca. 20 m vom Wohngebäude gegen Norden gelegen, hart gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Dasselbe besteht aus 1 Kuhstall für 2 Stück Grossvieh, 1 Futterkammer zugleich Waschküche und der Scheuer; anschließend gegen Osten steht ein Flugdach (hart gedeckt) für Holzvorräte (Holzlage).
- c) Der Schweinestall ist gemauert, mit Ziegeleindeckung ca. 12 m westlich vom Wirtschaftsgebäude gelegen und dient zur Haltung von 2 mittelgroßen Schweinen.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 281, 282).

Friedel Stratjel ... Das Hegerhaus wurde in den Jahren um 1897-99 errichtet und stammt sichtlich aus der Werkstatt des fürstlichen Hofarchitekten Carl Weinbrenner. Es ist - wie alle seine Bauten - aus dauerhaftem Material in angenehmen Proportionen, im „Liechtensteinstil“ errichtet.

Hans Huysza ... Im Föhrenwald hinter dem Zollhaus ein Forsthaus - derzeit in Privatbesitz. Hegerhaus Bernhardsthal 291 – laut Kontenordner 1956 der Forstverwaltung Liechtenstein im Museumsarchiv.

Meierhof



1623



1784



1799



1822

Abb. 15, der Bernhardsthaler Meierhof auf alten Karten, 1623-1822.



Abb. 16, Meierhof, Ansicht von Bernhardsthal, im Vordergrund das Arbeiterwohnhaus, 2007.



Abb. 17, Der Meierhof von innen, Ende 20. Jhdt.

Von den Grundherren wurden häufig anstelle öd gefallener Orte (hier Ebenfeld im 15. Jhdt.) Schafhöfe zur Freihaltung der Flächen angelegt.

Seine Entstehung dürfte noch in die Zeit vor 1600 fallen, als die Liechtensteinische Herrschaft die wüst gewordenen Fluren von Ebenfeld dazu benützte, hier eine ausgedehnte Schafweidewirtschaft zu betreiben.⁵⁹

Urbar 1644

Bernhartsthal

Unser eigenthumb

Ain Schaffler Hof und Hofstadl auf der Haidt, darauf jährlich 2000 St. Schaff gehalten werden, seind derzeith einem Bestandt Schöffler in Bestand verlassen, gibt von jedem stückh des Jahres 45 kr.

Bringt Pfenniggenuß an gelt 1500 fl.

Von 10 Trag Schaaffen allweg ein Trenckhlamb auf die Hofkuchl.

Das Schenk Haus alda, darauf wür gantz Jahr den schanckh haben.

Praithen: Fürstl. Hofbraitten, die orthbraitten gegen ober Schilling helt Gwanten, drey gegen Reinhall, helt die erste Gwanten, die andere Gwanten, die dritte helt Gwanten, dann ein Braitten gegen den Hofstadl helt Gwanten. Diese Braitten ist die gemain alda allein zu ackhern, schneiden und einzuführen schuldig.

Der Meierhof erhielt die Haus-N^o 127. In der Franziszeischen Aufnahme (1822) heißt es, dass hier Johann von Liechtenstein einen Schafhof, eine Scheune, ein Jägerhäuschen und einen Heuschupfen habe.⁶⁰

⁵⁹ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 405.

⁶⁰ Ebd.

Oekonomie – Hofpachtungen

Verpachtung an Ignaz Mandl in Bernhardsthal: Meierhof Bernhardsthal

277,498 ha	Acker
25,0104 ha	Wiesen
0,2685 ha	Gärten
1,1834 ha	Hutweiden
14,6912 ha	Waldungen (bereits Aecker)
1,5001 ha	Bauarea
<u>2,3468 ha</u>	<u>steuerfreie Fläche</u>
322,499 ha	Gesamtfläche

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 49).

Pachtbedingungen Ignaz Mandl:

Zahlt laut Pachtvertrag vom Jahre 1926 auf die Dauer von sechs Jahren, d.i. vom 1.3. bis 28.2. 1932 einen jährlichen in monatlichen Raten fälligen Pachtzins von 230 kg Weizen pro Hektar produktiver Fläche reluiert⁶¹ zum Höchstdurchschnittspreis der Wiener Produktenbörse des jeweiligen letzten Monats vor Fälligkeit der Monatsrate und Tragung sämtlicher Steuern, Umlagen und sonstigen Abgaben.

Die Baulichkeiten hat der Pächter selbst zu erhalten.

Beschreibung der Oekonomie-Gebäude:

Meierhof Bernhardsthal, Gemeinde Bernhardsthal

I. Beamtenwohnhaus № 127, B.P. 2591. - 142 m² verbaute Fläche, hartem Unterbau, einstöckig. Ebenerdig: Vorhaus mit Stiegenaufgang und Kellereingang, Kanzlei, Küche, Zimmer, zweites Vorhaus, Waschküche, 2 Kammern, Erdgeschoss zwischen Traversen gewölbt.

1.Stock: Küche, 5 Wohnzimmer, Speisezimmer, Speisekammer, Vorzimmer, Abort, Bodenaufgang, Rohrdecke, Dachziegel-Eindeckung. Bauzustand gut.

II. Geräteschupfen, B.P. 2591/1. - 178 m² verbaute Fläche, Holz, ohne Decke, Flugdach mit Strangfalzziegel, vorne offen auf 14 Säulen, Bauzustand gut.

III. Zugochsenstall, B.P. 2591/1. - 454 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, Raum für 46 Ochsen und 5 Pferde, Eisenbetondecke, darüber Schüttdoden, Strangfalzziegel, Bauzustand gut.

IV. Neuer Rinderstall, B.P. 2591/1 - 698 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, Raum für 72 Stück Grossvieh, Futterkammer, Gewölbe zwischen Traversen, darüber Schüttdoden, Strangfalzziegeldach. Bauzustand gut.

V. Slowakenkaserne K.Nr.127 b, B.P. 2591/1. - 235 m² verbaute Fläche, Unterbau hart. Ebenerdig: bestehend aus 5 Küchen, 6 Wohnzimmer, Keller, Abort, zwischen Traversen gewölbt. 1. Stock: 1 Küche, 5 Wohnzimmer, Bodenaufgang, Abort, Rohrdecke, Eindeckung Holzzementdach. Bauzustand mittel.

VI. Eishaus, B.P. 2591/1. - 118 m² verbaute Fläche. Unterbau hart. Eisgrube, ohne Decke, Rohreindeckung, 2 Brettergiebel, Bauzustand schlecht.

VII. Holzlager, 10 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, Bauzustand schlecht.

⁶¹ reluieren ... einlösen.

VIII. Kleinviehstallungen neben Einfahrt, B.P. 2591/1. - 22 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, Schweinestallungen mit 7 Koben, ohne Decke, Flugdach mit Dachpappe. Bauzustand gut.

IX. Rinder- und Pferdestall, B.P. 2591/1. - 760 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, Platz für 12 Pferde, 50 Ochsen, mit Futterkammer, 1 Kellereingang, auf Traversen gewölbt, gewöhl. Ziegeldach. Bauzustand gut.

X. Holzaborte: Bauzustand schlecht.

XI. Arbeiterwohnhaus samt Kleinviehställen und Schweinestallungen, K.Nr.177 a B.P.2591/1. - 407 m² verbaute Fläche, Unterbau hart, bestehend aus 7 Küchen, 2 Zimmer, 1 Backofen, 1 Zimmer jetzt Wagnerei, 1 Zimmer jetzt Schmiede, teilweise Rohrdecke, teilw. Gewölbe, gewöhl. Dachziegel, Schweinestallungen: 5 Abteilungen, Tramdecke, gewöhl. Dachziegel. Bauzustand schlecht.

XII. Milchkühllokal. - 12 m² verbaute Fläche, Unterbau gemischt, Dachziegel gedeckt, Rohrdecke, Bauzustand schlecht.

XIII. Kellereingang oberirdisch. - 6 m² verbaute Fläche, B.P. 2591/1.

XIV 2 Knechtewohnhäuser, Kartoffelkeller, Aborte, Holzlager, Kleinviehstall Nr. 304 und 305. - 616 m² verbaute Fläche, hartem Unterbau, teilw. Holz.

Wohnhaus bestehend aus 10 Küchen und 10 Zimmer, 10 Kabinetten, 10 Kellerabteilungen mit je 1 Eingang, Schweinestallungen mit 10 Koben. Bauzustand gut.

XV. Scheuer, B.P. 2590/2 - 732 m² verbaute Fläche, mit hartem Unterbau, Ziegeldach, 2 Tennen, Bauzustand mittel.

XVI. Getreideschupfen. B.P. 2589/2. - 538 m² verbaute Fläche, in Holz mit hartem Unterbau, aus getrennten gemauerten Sockeln, Ziegeldach, offener Schopfen mit 7 Feldern. Bauzustand mittel.

XVII Getreideschupfen, B.P. 3221/2. - 548 m² verbaute Fläche, in Holz mit hartem Unterbau, wie oben

XVIII, Ziegeldach, offener Schopfen mit 7 Feldern, Bauzustand mittel.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 76 bis 78).

Die von der Hohenauer Zuckerfabrik gepachteten Meierhöfe z.B. Nieder Absdorf, Rabensburg, Hohenau, Hauskirchen, Bernhardsthal – wurden bei der nationalsozialistischen Machtübernahme (wegen jüdischer Wurzeln der Familie Strakosch) von der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft übernommen. Bei Kriegsende waren die Höfe unter „USIA“-Verwaltung⁶².

Bei den Rückstellungsverfahren ca. ab 1946 konnten Bernhardsthal und Teile von Hauskirchen von Liechtenstein nicht mehr zurückgenommen werden. **Der Besitz wurde an örtliche Landwirte abgegeben. – Heute ist der Bauzustand sehr ruinenhaft.**

⁶² USIA (УСИА, Abk. von russisch Управление советским имуществом в Австрии, Verwaltung des sowjetischen Eigentums in Österreich) war in der sowjetischen Besatzungszone in Österreich von 1946 bis 1955 ein Verbund von mehr als 300 Unternehmen, die von der Sowjetunion als ehemaliges Eigentum des Deutschen Reiches beschlagnahmt worden waren. *Quelle: Wikipedia*

Spuren der Liechtensteiner in der Marktgemeinde Bernhardsthal

aus [Hausbesitzerreihen in Bernhardsthal ab 1605](#):⁶³

1631 Schäffler Hans Perher ∞ Dorothea, mit 6 lebenden Kindern und 16 weiteren Personen
1644 „Schaffler-Hof“
1821 Liechtensteinischer Schafhof mit Scheune, Jägerhäuschen und Heuschuppen
1829 im August durch Blitzschlag samt Stallungen und 1200 Schafen abgebrannt
1928 Fürstlicher Meierhof
1938 Deutsche Ansiedlungsgesellschaft
1945 Russische Verwaltung
1955 Liechtenstein'scher Besitz, aufgeteilt und verkauft
1964 Erwin Weilingner (Nº 86), Richard Kobsik (Rabensburg) und Irma Gaydora
2005 Peter & Hildegard Längle (aus Kematen, Tirol) kaufen den Meierhof und den Strohhof
2020 Univ. Doz. Dr. Maria Sluga erwirbt den Meierhof und baut ihn zu einem Reiterhof um

Schafmeister:

1701 Georg Gilly
1716 Johann Brunner
1751 Johann Paul Brunner; Peter Brunner (Sohn?), Schafmeister zu Altprerau
 ∞ Anna Maria Schmaus (Schwester von Josef Schmaus)
1789 Josef Schmaus (sein Bruder Philipp ist Schafmeister in Reinthal, siehe Nº 135)
1797 Leopold Schmaus (ein weiterer Bruder) ∞ Barbara Schultes (von Nº 113)
1829 Stephan Fichtl⁶⁴
1838 Georg Schmaus (Sohn, ab 1828 Schafmeister in Rabensburg) ∞ Anna Stättner (von Nº 21)
1845 Mathias Hermann (Schafmeister aus Mistelbach)
 I ∞ 1840 Theresia Zacher (aus Feldsberg [Valtice])
 II ∞ 1863 Katharina Schmaus (von Nº 105).
1865 Zacher⁶⁵

Drabe (Aufseher) / Verwalter:

1832 Josef Hofmeister⁶⁶
1914 Karl Jandek
1918 Robert Hübner⁶⁷
1927 Ignaz Mandl (Pächter).

Text: Friedel Stratjel, 1999/Nov. 2008
Ökonomie: Hans Huysza

⁶³ STRATJEL, Friedel: Hausbesitzerreihen in Bernhardsthal ab 1605. S. 69.

Beiträge zur Geschichte von Bernhardsthal und Umgebung. Bernhardsthal 2009.

⁶⁴ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 405.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Ebd., S. 405/406.

⁶⁷ Ebd., S. 406.

*6. Juni 2021 – Anmerkungen zum Bernhardsthaler Meierhof von Alfred Ertl,
Bürgermeister von 2004–2018*

Meines Wissens hat Ignaz Mandl den Hof 1927(?) gekauft und nicht gepachtet. Da Mandl jüdischer Abstammung war sprach man landläufig in Bernhardsthal vom „Mandljud“.

Mandl musste dem Betrieb nach dem „Anschluss“ abgeben, wurde jedoch zu reellen Preisen abgegolten. Deswegen hatte Mandl nach dem zweiten Weltkrieg auch keinen Anspruch mehr, den Meierhof zurückzufordern.

Ab 1955 pachtete den Hof Johann Paulhart, Katzelsdorf № 13. Auf Grund seiner weißen Haarpracht war Paulhart unter dem Namen „Schimmel“ bekannt. Da die zu bewirtschaftende Fläche für Paulhart zu groß war, hat er den Hof aufgeteilt und an örtliche Landwirte weiterverpachtet.

Ab 1.1.1923 bestehen die Statuten und Aufzeichnungen der Bernhardsthaler Jagdgesellschaft. Den Aufzeichnungen zufolge, hat die Hohenauer Zuckerfabrik unter der Leitung von Fam. Strakosch die „Genossenschaftsjagd Bernhardsthal“ und vermutlich auch die Jagd auf den Meierhofflächen mitgepachtet, von einer Pacht des Meierhofs ist der Jagd nichts bekannt.

4. Juli 2021 – Abschlussbemerkung von Dieter Friedl

Die Quellen von Hans Huysza stammen aus dem Liechtenstein'schen Herrschaftsarchiv in Wilfersdorf und Friedel Stratjel hat die Liste der Hausbesitzer (bis 1964), der Schafmeister und Verwalter dem Bernhardsthaler Heimatbuch von Franz Zelesnik (1976) entnommen.

Zur Pacht an die Hohenauer Zuckerfabrik schreibt Zelesink auf Seite 328 im [Bernhardsthaler Heimatbuch](#) „Der fürstliche landwirtschaftliche Besitz im Orte gehörte zum Meierhof (Schafhof). Er war vorübergehend verpachtet; so auch an die Zuckerfabrik der Brüder Strakosch in Hohenau, die hier Karl Jandek als Verwalter angestellt hatten.“

Arbeiterwohnhaus nördlich vom Meierhof



Abb. 18, Arbeiterwohnhaus, errichtet unter Fürst Johann II. nach einer Planung des fürstl. Hofarchitekten Carl Weinbrenner.

Beschreibung

Das Arbeiterwohnhaus beherbergte 5 Wohneinheiten für Arbeiterfamilien. Auf der Westseite des Gebäudes befinden sich 4 Zugänge und auf der Südseite der 5. Zugang zu den Wohnungen.

Jede Wohneinheit bestand aus drei Zimmern. Die Eingangstüre (200 x 90 cm) hatte eine 30 cm hohe Oberlichte und rechts an den Türstock angebaut ein 40 cm breites und 150 cm hohes, mit der Oberlichte abschließendes Fenster. Der erste Raum war die Küche (2,45 m breit und 4,7 m lang) mit Kachelfußboden und einem gemauerten Herd in der rechten hinteren Ecke.

Bei den ersten zwei Einheiten befand sich rechts von der Küche ein Kabinett mit annähernd gleicher Größe und einem Holzfußboden. Hinter der Küche befand sich vermutlich das Schlafzimmer, welches ein wenig breiter als die Küche war.

Die dritte Einheit hatte vorne die Küche und dahinter 2 weitere Räume. Die vierte Wohnung hatte links von der Küche das Kabinett und wie bei Einheit 1 und 2 hinter der Küche den Schlafraum.

Von der Südseite, gegenüber dem Meierhof, gelangte man in die fünfte Wohneinheit mit einem Kabinett zur Linken und einem Schlafzimmer zur Rechten der Küche.

Gebäudezustand

Die Räume westseitig sind teilweise vermüllt, in den nach Osten gerichteten Räumen ist meterhoch altes Stroh gelagert. Durch die über Jahrzehnte immer größer werdenden Lücken in der Dachdeckung – diesbezügliche Reparaturen dürfte es nach 1946 nur wenige gegeben haben – weisen die Decken der meisten Räume große Löcher auf. Bei der 5. Wohneinheit ist die linke Seite der vermorschten Tramdecke bereits ins Kabinett abgestürzt.

Text: Dieter Friedl, 1. Oktober 2017

Wurde auch vor langer Zeit das erste Arbeiter-Wohnhaus abgetragen, so wurde Mitte April 2023 auch das zuvor beschriebene zweite Arbeiter-Wohnhaus abgetragen und das Ziegelmaterial geschreddert.

Spuren der Liechtensteiner in der Marktgemeinde Bernhardsthal



Abb. 19 das Arbeiter-Wohnhaus, April 2023 (1)



Abb. 20 das Arbeiter-Wohnhaus, April 2023 (2)

Jagdschlössl „Auf den Lahnen“ (Lany)

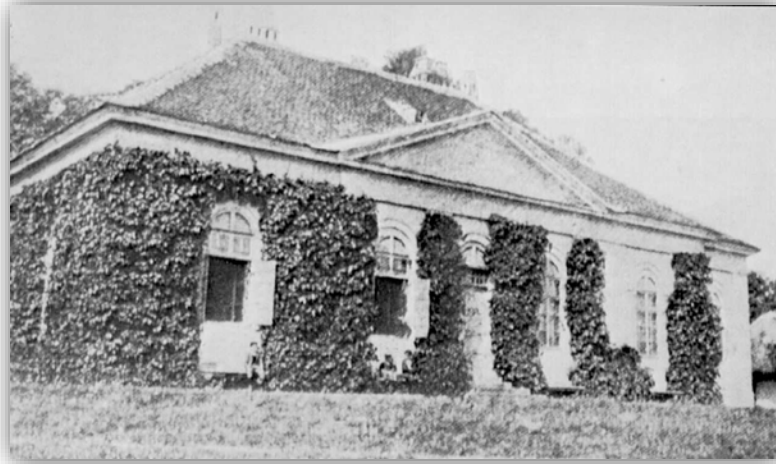


Abb. 21, das Lahnenschlössl, bis 1918.

Das Lahnenschlössl ist der südlichste Voluptuar-Bau der Landschaftskomposition Eisgrub-Feldsberg-Areal. Es entstand während des Baubooms von Fürst Johann I. Josef von Liechtenstein, der nach dem plötzlichen Tod seines älteren Bruders Alois Joseph I. aufgrund der Primogenitur (*Anm. fd:* Erstgeborenen-Nachfolgeordnung) 1805 Oberhaupt der Fürstenfamilie wurde. Sein Ursprung ist gemäß Hardtmuths Plänen in der Literatur meist zwischen 1810 und 1813 datiert, woraus man eventuell schlussfolgern könnte, dass die Bauarbeiten am Schlössl im Jahr 1812 abgeschlossen wurden, ähnlich wie beim nahe gelegenen Schloss Pohanska⁶⁸, bei dem die Arbeiten nach genehmigter Revision von Architekt Joseph Georg Kornhäusel - Hardtmuths Nachfolger in der Funktion als Baudirektor – beendet wurden.



Abb. 22, das Lahnenschlössel nach dem Umbau im Jahre 1918.

Lange Zeit wurde angenommen, dass das Lahnenschlössl – so wie wir es heute kennen und von Touristen aus der ganzen Welt bewundert wird – nach Plänen des Liechtenstein'schen Baudirektors Hardtmuth entstand. So sollen, Gesellschaftssaal ausgenommen, bereits Anfang des 19. Jahrhunderts der 1. Stock und die halbkreisförmige „Apsis“ errichtet worden sein, obwohl dies in Haderers Beschreibung aus dem 1829 nicht erwähnt wird – siehe: „Ein anderes Saalgebäude wurde in dem sogenannten Lahnen, einer Waldwiese im Lundenburger-Waldbezirke, erbaut, verbunden mit einer Jägerwohnung und einem Wildschoppen.“

⁶⁸ Im „Liechtenstein Deutsch“ »Pohanska«, in heutiger Landessprache »Pohansko«.

Das Studium des Archivmaterials ergab, diese architektonischen Veränderungen des Schlossls erfolgten erst unter Fürst Johann II. »der Gute« im Jahre 1918. Erst zu diesem Zeitpunkt sind in der Liste der geplanten Arbeiten der Anbau eines Salons und der Bau der ersten Etage mit Kosten von 29.000 Kronen angeführt. Bemerkenswert daran ist, dass der Fürst diese Umbauarbeiten des Schlossls im letzten Jahr des Ersten Weltkriegs plante! Es wurden mehrere, meist farbige Pläne vom „Lahnenschloss“ MITTLERER AUFBAU und SEITLICHER ANBAU erstellt. Obwohl sie die Unterschrift des Architekten und Professors Carl Weinbrenner tragen, sind sie – bis auf zwei Bleistiftskizzen aus den Jahren 1911 und 1918 – nicht datiert.⁶⁹

Von Fürst Johann II. von Liechtenstein wird berichtet, dass er alljährlich im Herbst zur Pirsch kam, im Lahnenschlösschen wohnte und so manchen kapitalen Hirsch zur Strecke brachte. Dieses Jagdschlösschen liegt inmitten von grünen Auen und Laubwäldern in stiller Waldeinsamkeit, in seiner Nähe äsen Rehe und Hirsche, und auf einer hohen Eiche in der Nähe nimmt seit vielen Sommern eine Storchenfamilie ihre Wohnung.⁷⁰



Abb. 23, das Lahnenschlössl, Oktober 2017.

1920-30 befand sich im ersten Stock die Wohnung des Försters, zuletzt der Heger Johann Baumgartner, der die Wälder rundum verwaltete. Das Parterre war dem Fürsten oder seinen Jagdgästen vorbehalten, die sich unter Tags dort aufhielten.

Bis 1938 diente das Schlösschen Jagd- und Forstzwecken und bis 1945 trug es noch die Bernhardsthaler Hausnummer 254. Danach ging es in den Besitz des tschechischen Staates und wurde in der Folge bis zum Fall des „Eisernen Vorhangs“ im Jahre 1989 von der Grenzwa- che ab- und genutzt, dass sie das Gebäude gleichsam als Ruine hinterließen.

1990 erwarb eine Privatfirma das Jagdschlösschen, den weiteren Verfall konnte aber auch sie nicht abwenden.

Ein neuer Besitzer ist derzeit (2008) mit großem Fleiß und Eifer am Werk, dieses „Thaya-Auen-Juwel“ nach Original-Plänen zu rekonstruieren.⁷¹

⁶⁹ LYČKA Daniel: Carl Weinbrenner - Das Bootshaus im Park von Eisgrub & Das Lahnenschlössl bei Lundenburg . / Loděnice v lednickém parku & Karel Weinbrenner a zámeček Lány u Břeclavi. Übersetzt von Dieter Friedl. http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2017_Bootshaus-Lahnen.pdf

⁷⁰ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 335.

⁷¹ FRIEDL Dieter: Internet Wanderseiten, Landshut [Lanžhot]. http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Bernhardsthal_UCZ_Landshut.htm#jagdschlösschen_Auf_den_Lahnen

Katastralgemeinde Katzelsdorf



Abb. 24, der Katzelsdorfer Hauptplatz mit Kriegerdenkmal, Pfarrhof und Pfarrkirche.

1393 machte **Johann I.** 39 v. Liechtenstein wieder verschiedene Ankäufe in **Kätzelsdorf** von Rudolf und Ludwig von Tyrna, wofür er die Belehnung des Herzogs (Albrecht III., *Anm. Huysza*) erhielt.⁷² Auch im Buch „Burgen u. Schlösser in NÖ“⁷³ ist Hans v. Tyrna 1377 erwähnt, daher wird Katzelsdorf gemeint sein.

1411 Am 15. Dezember erfolgte in Wien durch Herzog Albrecht V. eine Belehnung von vier Liechtensteinischen Vettern, **Heinrich, Hartneid, Johann und Ulrich**, mit dem halben Haus zu Hagenberg, mit dem halben Haus zu Gnadendorf und verschiedenartigem Besitz in Drösing, Katzelsdorf (oder Ketzelsdorf), Altruppersdorf, Schrettenberg, Pottendorf bei Feldsberg, wie ausdrücklich angegeben wird, Heumad, Rabensburg, Geresdorf, Paltramsdorf, Dobermannsdorf, Mistelbach, Oberhüttendorf, Liechtenwarth und „Asparen bei Stadelaw“...⁷⁴

Urbar 1414 / Die Herrschaft Feldsberg ... [7. Kätzelsdorf]⁷⁵

1417 übergibt die Witwe nach **Hartneid IV.** 42 - Afra v. Liechtenstein ihrem Sohn **Hartneid V.** 53 alle ihre Güter und Gülten, so sie gehabt zu Ollmützberg, zu **Kätzelsdorf**, Poystorf, Strupfing, ...⁷⁶

⁷² Falke I, S. 363.

⁷³ Burgen und Schlösser, S. 118. <http://www.imareal.sbg.ac.at/noe-burgen-online/result/burgid/400>; abgerufen am 15.10 2017.

⁷⁴ Urbar 1414, S. CII.

⁷⁵ Ebd., Einleitung LXX-LXXI, Seiten 192-196

⁷⁶ Falke I, S. 331.

1453 13. Juli, Wien: Schiedsgerichtliche Güterteilung des **Hans und Heinrich** v. Liechtenstein-Nikolsburg nebst Geschwistern und ihres Geschwisterkindes **Wilhelm** v. Liechtenstein-Nikolsburg. Danach erhalten erstere u.a. das Schloß Feldsberg nebst Stadt und Vorstädten, Geltscheins, Garsental, Ketzleinsdorf, Potendorf, Schretenperg, Beheimischen Krut, Schirmanstorff, Allach, Reintal, Walterskirchen, Erpurkh, Wetzleinstorff, Poystorff, Hederstorff, Wilhamstorff mit ihren Zugehörungen...⁷⁷

1570 bei der Teilung erhält Johann Septimius 128 v. Liechtenstein Herrenbaumgarten, Schrattenberg und **Katzelsdorf**.⁷⁸

Bis 1590 gewannen die Liechtenstein 74 von den 75 Häusern des Ortes.⁷⁹

1590 laut Bereitungsbuch - Die Herren von Liechtenstein haben die Ortsobrigkeit und die überwiegende Grundherrschaft. **In Katzelsdorf besitzen sie 74 von 75 Häusern.**⁸⁰

Käzltorf - Ortsobrigkeit: Herr Johanneß Septimius v. Liechtenstein. Weiters noch Grundbesitz - Hannß Bernhardt Fünfkircher gen Steinebrunn.⁸¹

1591 August 28, Rabensburg: **Erbteilung zwischen Hans Septimius 128** v. Liechtenstein-Nikolsburg und den **Söhnen seines Bruders Hartmann II. 118** (nämlich Karl, Maximilian und Gundacker) auf Grund des Testamentes von **Georg Erasmus 120** v. Liechtenstein. Darnach erhalten u.a. die Söhne Hartmanns:

Rambspurg, Bernhartstall, Ebenfeld, ... Reintal; Weineinkommen in Schrättenperg, ... Haußprunn, Schönstraß, Liechtenwart, ... Markt Herrnpaumgarten samt Zugehör, Schrättenperg, Potendorf - das öde Dorf- samt Zugehör, **Katzelsdorf öde**, Rottenlaimb öde, Entzesprunn öde, Wetzelsdorff, Wilhelmstorff, Kötzelstorff, Walterskirchen, Maxendorf öde ...⁸²

Der erste ziemlich bedeutende Ankauf, durch den **Karl 131** v. Liechtenstein seinen Besitz vermehrte, geschah im Jahre 1596, indem er von Hans Bernhard von Fünfkirchen die demselben gehörigen Besitzungen zu Poisdorf, Herrenbaumgarten, Kruth, Walterskirchen, Reintal, Bernhardsthal und **Katzelsdorf** erwarb.⁸³

1596 am 20. April verkaufte Hans Bernhardt Fünfkircher zu Steinabrunn um 36.000 Gulden rheinisch und 300 Dukaten Leitkauf⁸⁴ seinen Besitz im Markt „Poisdorf, Herrn Paumbgarten und Kruth, dann im Dorff Wilhalmbstorff, Maxendorf, Wezlstorf, Walterskhirchen, Reintal, Bernhardsthal und Käzlstorf gelegen, alles für Erb und frey Aigenthumb, allein die zwei Lehen zu Herrn Paumgarten, Rogendorfferische Lehen ausgenommen“, an Karl von Liechtenstein und seine minderjährigen Brüder.⁸⁵

⁷⁷ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20 → Liechtenstein Regesten.

⁷⁸ Wilhelm, Tafel 4, XII-20. / Falke II, S. 88 und 121 - hier geschrieben Ketzelsdorf.

⁷⁹ Burgen und Schlösser.

⁸⁰ Bogner, S. 46.

⁸¹ Bogner, S. 128.

⁸² Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

⁸³ Falke II, S. 229.

⁸⁴ Leitkauf (Leikauf), Geldbetrag, der bei Kaufverträgen als Pönale für den Fall eines Kaufrücktritts hinterlegt wurde. Quelle: Wien Geschichte Wiki, <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Leitkauf>; 15. 10. 2017.

⁸⁵ Ortschronik Hbgt, S.49.

1596 April 22, Feldsberg: Hans Bernhard Fünfkircher zu Steinaprunn verkauft an **Karl 131** v. Liechtenstein-Nikolsburg - auch für seine **Brüder Maximilian 138 und Gundacker 139** - den obern und untern Freyhof im Markt Poistorff, den Freyhof im Markt Böhamischen Khruth samt Zugehör, den Freyhof zu Herrnpaumbgarten..., dann die Zehente und Dienste zu Feld und zu Dorf in Poistorf, Herrnpaumbgarten, Behamischen Khrutt, Wözlstorff, Walterskirchen, Reinhall, Bernhartestall und Käzelstorff samt Zugehör.⁸⁶

1596 April 24. Wien: Die n.ö. Landstände verpfänden für jährlich 2650 fl. rheinisch an **Karl 131** v. Liechtenstein-Nikolsburg, dessen Brüder und Erben das **duplierte Zapfenmaß auf weitere 3 Jahre** ab Georgi u.a. folgender Flecken und Oerter: Markt Wilfersdorf, Markt Mistelbach, Puelndorf, Khöttelsprunn, Lanzendorf, Eberstorff, Liechtenwart, Hausprunn, Flecken Rabenspurg, Bernhartsthall, Reinhall, Herrnpaumbgarten, Schrätenperg, **Kazelstorff**, Kezelstorff.⁸⁷

1612 vom 2. Jänner gibt es im Archiv des Fürsten von Liechtenstein eine „Waisenbeschreibung bey der Herrschaft Veldtsperg samt derselben zugehörigen Dörfern und Gerechtigkeiten...“ aufgelistet sind ca. 30 Namen der betreffenden Katzelsdorfer.⁸⁸

1795 laut Topographischen Landschematismus ist Katzelsdorf im Besitz der Liechtensteiner. Diese haben die Ortsobrigkeit und die alleinige Grundherrschaft.⁸⁹

1795 Nach dem Landschematismus übte die Liechtensteinische Herrschaft Feldsberg das Landgericht aus.⁹⁰

1822 nach dem Topographischen Landschematismus besitzen die Liechtenstein die Ortsobrigkeit und die ausschließliche Grundobrigkeit.⁹¹ Zugehörig zur Herrschaft Feldsberg, die auch mit Delegation der Herrschaft Rabensburg das Landgericht besass.⁹²

⁸⁶ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

⁸⁷ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

⁸⁸ Pfarre Katzelsdorf, S. 44.

⁸⁹ Bogner, S. 50.

⁹⁰ Bogner, S. 134-135

⁹¹ Bogner, S. 55 und 128.

⁹² Bogner, S. 136.

Anfangsinventur zur Goldbilanz. Oesterr. Anteil:

Ausweis über den Stand der Gebäude und deren Bewertung mit 1. Jänner 1925

Gemeinde Katzelsdorf:

Nr. 162 P.Nr. 427/2, Fischerhaus (Fischdrabenhaus 210 m² Eindeckung hart, Unterbau massiv)
Kleinviehställe 26 m² Eindeckung hart, Unterbau massiv.

Nr. 167 P.Nr. 2862/2 Schafferswohnung

Nr. 167a P.Nr. 2862/2 Arbeiterkaserne

Nr. 205 P.Nr. 2860/3 Fohlenschopfen und Wohngebäude (Wärterwohnung)
2865/2 Schopfen
2865/5 Jungviehstall.

(Schätzungen der Zivil-Bauobjekte-Gut Feldsberg österr. Anteil 1. 1. 1925 für die Feuerversicherung).

1929 Liechtensteinbesitz in der Gemeinde Katzelsdorf:

74,1317 ha Acker, Bonität 1-6

129,2798 ha Wiesen

0,0629 ha Gärten

2,0453 ha Hutweide

12,8319 ha Teiche, Sümpfe

0,6336 ha Bauarea

5,1530 ha unproduktive Fläche

0,0230 ha steuerfreie Fläche

224,1612 ha Gesamtfläche

4,9195 ha Acker, Bonität 2-6

0,1730 ha Wiesen

0,0018 ha Gärten

0,0720 ha Hutweide

5,1663 ha Gesamt

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 18).

229,3275 ha Gesamtfläche - Unter Oekonomieverwaltung

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 29, 30).

Kirche und Patronat



Abb. 25, die „neue“ Katzelsdorfer Pfarrkirche, errichtet 1905-1908, dem „hl. Bartholomäus“ geweiht.

1645 ist die Katzelsdorfer Kirche erbaut worden.⁹³

1651 ist die Katzelsdorfer Kirche auf fürstliche Spesen gewölbt und mit Ziegeln gedeckt worden.⁹⁴

1836 wurde die Kirche von Fürst Liechtenstein renoviert. Im Turmhelm fand man eine Bleischachtel mit einer Denkschrift, Reliquien und Münzen aus dem Jahre 1723.⁹⁵ (Festschrift Pfarre Katzelsdorf 1693-1993, S. 13).

Pfarrkirche Katzelsdorf: Die Gemeinde Katzelsdorf, welche bis 1693 nach Feldsberg eingepfarrt war, verdankt ebenfalls der hochherzigen Gesinnung des Fürsten ein neues Gotteshaus, dessen Bau nach Abtragung des alten, unscheinbaren Kirchleins zum hl. Bartholomäus, das in seinen Formen eine Vermengung barocker, klassizistischer und neugotischer Motive zeigte, 1905 im Jahre nach den Plänen des Architekten Carl Weinbrenner begonnen und 1908 vollendet wurde. (Oberverwalter Franz Skala, Baumeister Ferd. Rossak, Bauleiter Schebesta. Tischlerarbeiten von Meister Rechberg aus Eisgrub. Preßhäuser wurden aufgekauft und eingeebnet, Gartenflächen abgelöst. Die Bauern verlangten hohe Preise.)⁹⁶ An das von drei spitzbogigen Gewölbejochen überspannte Hauptschiff schließt sich das Querschiff und der höher gelegene, schmälere Chor an, der von drei Seiten des Achteckes abgeschlossen wird. Links von diesem befindet sich die Sakristei und rechts davon ein Anbau, der an Ausgang zur Empore und zum

⁹³ Pfarre Katzelsdorf, S. 44.

⁹⁴ Ebd., S. 44.

⁹⁵ Ebd., S. 13.

⁹⁶ Einfügung aus „Pfarre Katzelsdorf“, S. 17.

mächtigen, 58 m hohen Turme enthält (Turmhöhe 47 m⁹⁷), der aus dem Viereck in ein schlankes, achtseitiges Zeltdach übergeht und durch seine harmonische, abwechslungsreiche Gliederung das malerische Gepräge der Kirche wesentlich erhöht. Imposant wirkt besonders die Stirnseite derselben, welche den Haupteingang enthält. Ein rundbogiges, von zwei kräftigen Säulen gestütztes Portal führt in die offene bemalte Vorhalle, die von einem Pultdach überhöht und von zwei schmucken, turmartigen Vorbauten flankiert wird, in welchen die Aufgänge zum Orgelchore liegen. Eine Zierde der Fassade bildet die vom Bildhauer J. Beyer aus gelblichweißem Sandstein gearbeitete, schlanke Figur des segnenden Heilandes, welche sich über einem fünfteiligen, mit ornamentalen Glasmalereien geschmückten Radfenster erhebt. Von guter Wirkung ist auch das die linke Seitenwand der Kirche durchbrechende Seitenportal. Durch die Anwendung verschiedenartigen Baumaterials wurde der Kirche ein eigenartiges Aussehen verliehen, wie es wenige Landkirchen besitzen. Die Sockel sind aus Stein hergestellt, die Mauerflächen mit Mörtel in Spritzwurf verkleidet; für die Gewände der hohen, dreiteiligen Spitzbogenfenster des Schiffes, der kleineren Fenster des Querschiffes, des Presbyteriums und des Portals, ferner für die Gesimse und Friese wurden rote Formsteine verwendet; die Stufen, die Säulen des Haupteinganges, die Wappen zu den beiden Seiten desselben, der Baldachin über der Christusstatue, die Umfassung des Radfensters wurden aus herrlichem, feinkörnigem schlesischen Sandstein gebildet, der auch im Inneren für die Sockel und Kapitäle der Pfeiler, welche den Raum unter dem Musikchore vom Schiffe scheiden, für die Konsolen, auf welchen die aus roten Formsteinen gefügten Rippen des Kreuzgewölbes ruhen, und die Schlußsteine in Verwendung kam. Das hohe Dach erhielt eine Eindeckung in roten Falzziegeln. Der Innenraum des Gotteshauses wurde mit schönen ornamentalen Wandmalereien versehen, der Boden mit stilgerechten Fliesen belegt. Den schönsten Schmuck der Kirche aber bilden die farbenprächtigen, herrlich komponierten Glasgemälde, welche sich in die durch Steinpfeiler unterteilten Fenster des Hauptschiffes vortrefflich einfügen. Sie stellen die Taufe Christi im Jordan, die hl. Familie in Nazareth, Jesus als Kinderfreund und die Verklärung des Herrn auf dem Berge Tabor dar. Das erstgenannte Fenster wurde von den fürstlichen Beamten zum Andenken an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Durchlaucht gestiftet, die übrigen sind Widmungen des Notars Leopold Gübert in Feldsberg, des Ortspfarrers Anton Krejčíř und des geistlichen Rektors des Wiedener Spitals in Wien, Josef Sigmund. Unterhalb der Fenster wurde in steinerner Umrahmung ein schöner Kreuzweg in die Wand eingefügt, der bemalte Figuren aus Stuck auf Goldgrund zeigt. Die Glasgemälde des Chors stellen St. Florian, St. Bartholomäus und St. Sebastian dar, die anderen Fenster der Kirche sind mit ornamentalen Glasmalereien versehen. Die geschmackvolle Einrichtung der Kirche, besonders die schönen Altäre, die mit den Symbolen der vier Evangelisten geschmückte Kanzel, das Speisegitter, dessen zierliches, bemaltes Schmiedewerk von einer Steinumrahmung eingefasst erscheint, erhöhen den Gesamteindruck des Innenraumes.

Für alle Zeiten wird die herrliche, hoch über dem Dorfe liegende Kirche die Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Fürsten, der mit großen Mitteln den Bau errichtet hat, der mit regem Interesse jede Phase desselben wahrnahm und während der Ausführung mit dem ihm eigenen Kunstverständnis noch manche glückliche Änderungen in den Details vornehmen ließ, festhalten. Große Anerkennung gebührt aber auch dem bewährten Architekten, der, ausgerüstet mit einem hochentwickelten Formen- und Farbensinn, dieses schöne Werk schuf, welches wohl das schönste unter seinen zahlreichen Kirchenbauten ist.

Zu gleicher Zeit erhielt auch der neben der Kirche gelegene Ortsfriedhof durch den Fürsten ein neues, schlichtes, der ländlichen Umgebung vorzüglich angepaßtes Portal, für welches ein älteres Barocktor in Verwendung kam.⁹⁸

⁹⁷ Pfarre Katzelsdorf, S. 17.; 46,35 m bis zum Kreuz-Querbalken laut Vermessung 1983.

⁹⁸ Bildende Kunst, S. 298-300.

Das Gotteshaus ist deshalb so prunkvoll, weil der damalige Seelsorger (Anton Krejčíř, er war auch Kooperator in Wilfersdorf) ein Studienfreund des Fürsten war⁹⁹ und dieser vom Fürstenzimmer aus auch des öfteren einer Meßfeier in Katzelsdorf beiwohnte. – Davor stand auf dem Berg eine kleine Kapelle aus dem 17. Jahrhundert. Für den Bau der Kirche waren die fürstlichen Künstler und Handwerker „eingespannt worden“, denn die Liechtenstein'schen Grundherren waren dafür bekannt, auf künstlerischem Gebiet dem Kaiserhof in Wien gern um eine Nasenlänge voraus zu sein.¹⁰⁰

Für Kirche und Pfarrhof war bis 31.12.1968 der Fürst von Liechtenstein als Patronats-herr zuständig.¹⁰¹

⁹⁹ Fürst Johann II. von Liechtenstein und Anton Krejčíř gingen gemeinsam zur Schule und waren sehr gute Freunde. Daher kommt es, dass sie sich immer wieder gegenseitig unterstützten.

¹⁰⁰ Wiener Kirchenzeitung vom 26. September 1993.

¹⁰¹ Patronatsfragebogen. Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Archiv Hans Huysza.

Bauvorhaben 1905-1908



Abb. 26, eines der „Bauvorhaben 1905-1908“ - der Kirchensteig.

Gleichzeitig (mit dem Kirchenbau) wurde auch der **Pfarrhof aufgestockt**, das **Kirchengassel** ausgebaut, der **Kirchensteig** angelegt. Der **Park** angelegt.¹⁰²

... Der bedeutendste **Kunstmäzen** dieser Zeit war der **Fürst Johann II.** von Liechtenstein (1840-1929), ein Fachmann auf dem Gebiete der Baukunst, der in dem **Architekten [Carl Weinbrenner](#)**, einem Schüler des Wiener Dombaumeister Friedrich von Schmidt, einen Mann fand, der seine Pläne in die Tat umsetzte; denn er baute die Kirchen in Unter Themenau, Katzelsdorf, Dobermannsdorf und Bullendorf, die Spitalkirche in Mistelbach und die Schule in Nieder Absdorf.

1910 ging Weinbrenner nach Prag, wo er als Professor an der deutschen Technik wirkte.¹⁰³

¹⁰² Pfarre Katzelsdorf, S. 17.

¹⁰³ Hk. Beiblatt Nr.4, April 1957, S. 13 → „Das Bauhandwerk“ von Franz Thiel.

Kirchenpark (Rosenkranzweg)



Abb. 27, der Rosenkranzweg vor der Katzelsdorfer Pfarrkirche.

1905-1908

Vor der neuen Katzelsdorfer Pfarrkirche wurde eine **hübsche Parkanlage** geschaffen. In derselben wurden **16 Bildstöcke** mit massivem Steinsockel und zierlichen, mit grün glasierten Ziegeln gedeckten Dächern aufgestellt; dieselben enthalten die Stationen des Rosenkranzes, die einst in den Nischen der die alte Kirche umfassenden Mauer untergebracht waren.¹⁰⁴

1965/66 Renovierung des Kirchenparks und der Rosenkranzstationen. Einige Sammlungen erbrachten 45.000 S. Die 16 Bilder malte Herr Koch aus Großkrut für 16.000 S.¹⁰⁵

... Im Park ... stehen 3 x 5 Rosenkranzstationen, bei denen sich die Gläubigen im Mai und Oktober regelmäßig zu Gebetsstunden treffen. Von besonderen, alten Liedern begleitet ziehen die Katzelsdorfer dabei von Station zu Station.- Auch als die Bilder in den letzten Jahren schon völlig verrostet waren, beteten die Katzelsdorfer weiter bei diesen, denn sie wußten ja wie die Szene ausgesehen hatten.

Interessant ist auch der Kirchenpark selbst: Viele seltene Bäume sind hier zu sehen. Die Fürst Liechtenstein'sche Schloßgärtnerei von Eisgrub sorgte in der Monarchie für die Ausgestaltung der Anlage. So gibt es in Katzelsdorf auch einen **Mammutbaum**, welcher mehrere hundert Jahre alt und riesig werden kann.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Bildende Kunst, S.349-350.

¹⁰⁵ Pfarre Katzelsdorf, S. 20.

¹⁰⁶ Wiener Kirchenzeitung vom 10. Oktober 1993.

Friedhof



Abb. 28, das Portal zum Katzelsdorfer Friedhof.

Zu gleicher Zeit erhielt auch der neben der Kirche gelegene **Ortsfriedhof** durch den Fürsten ein neues, schlichtes, der ländlichen Umgebung vorzüglich angepaßtes **Portal**, für welches ein älteres Barocktor in Verwendung kam.¹⁰⁸

¹⁰⁷ OPPEKER, Walpurga: Jahrbuch für Landeskunde von NÖ, Folge 81, 2015. Verein für Landeskunde von NÖ. S. 260-263. → http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2016-08_Oppeker_Kdf_Rosenkranzweg.pdf.

¹⁰⁸ Bildende Kunst, S. 298-300.

Pfarrhof



Abb. 29, der Katzelsdorfer Pfarrhof auf № 73, 1905-1908 von Carl Weinbrenner umgestaltet.

1905-1908

Der Pfarrhof des Dorfes wurde gänzlich umgestaltet und durch **Aufsetzung eines Stockwerkes** bedeutend vergrößert. Über den mit den alten, schlichten schmiedeeisernen Gittern versehenen Fenstern des Erdgeschoßes wurden zierliche Lorbeerkränze und -gewinde aus Stuck angebracht, der schön geschwungene Giebel des ersten Stockes erhielt ein Stukkorelief, Maria mit dem Kinde. Das ganze Gebäude mit den hell verputzten Mauerflächen, den grünen Jalousien, dem hellroten Walmdach, dem von einem hübschen Lattenzaun eingefriedeten Vorgärtchen und dem kleinen **Glockentürmchen** zur Rechten desselben gleicht einer lieblichen Idylle aus der Zeit unserer Großväter. Auch die Hofseite wurde vom Architekten (Carl Weinbrenner) nicht vernachlässigt, indem er hier dem Baue eine kleine, offene Vorhalle und das mit einer Kuppel gekrönte Stiegenhaus vorlagerte.¹⁰⁹

Gebühr an alljährlich auf Grund bestehender Verpflichtungen zur Erfolgung gelangenden Foundationen:

Gut Feldsberg, österr. Teil.

Pfarre Katzelsdorf: 6,15 hl = 467 kg Weizen, 6,15 hl = 418 kg Korn, 6,15 hl = 277 kg Hafer,
14,25 Rm hartes Scheitholz, 14,25 Rm weiches Scheitholz.

Laut Bundesgesetz vom 2. Juli 1929 Nr. 232 über die Ablösung der an Kirchen und Pfründen zu leistenden **Naturalleistungen** bildet das Ablösungskapital den 25-fachen Betrag der ermittelten Jahresleistung.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 136 bis 139).

Für Kirche und Pfarrhof war bis 31.12.1968 der Fürst von Liechtenstein als Patronats-herr zuständig.¹¹⁰

¹⁰⁹ Bildende Kunst, S. 350.

¹¹⁰ Patronatsfragebogen. Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Archiv Hans Huysza.

ehemalige Schule



Abb. 30, die Katzelsdorfer Volksschule auf Nº 102, errichtet 1896.

Schon vor der Errichtung der Pfarre (1693) soll in einem Kleinhäuslerhaus, angeblich Nº 123, Schulunterricht erteilt worden sein. In Feldsberg, wohin Katzelsdorf ursprünglich eingepfarrt war, gab es schon 1322 einen Schulmeister.¹¹¹

1721 Ein Bericht vom 4. Jänner gibt Kunde, dass aus dem Wilfersdorfer Rentamt dem Gregor Pötzl, Untertanen zu Katzelsdorf, 3 Gulden bezahlt werden, damit er das Schulgeld für sein Kind erlegen kann.¹¹²

1786 wurde von der Grundherrschaft die **alte Schule erbaut**.

1866 wurde die alte Schule **aufgestockt** (Raiffeisenkassa).¹¹³

Im Jahre 1786 ließ die Herrschaft das erste Schulhaus (Nº 120) bauen, das dann 1866 aufgestockt wurde. **1895** kam es dann zum **Bau eines neuen Volksschulgebäudes** (Nº 102), das 1896 fertig und 1897 in Verwendung genommen wurde. Der Bau wurde von Maurermeister Johann Schultes aus Katzelsdorf und Laurenz Schreibvogel aus Großkrut ausgeführt. Die alte Schule richtete man hierauf als Gemeindeamt (Rathaus) ein.¹¹⁴

Die Zahl der Klassen betrug in der Regel bis um 1938 drei, nach 1945 sank sie auf zwei.

¹¹¹ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 457-459.

¹¹² Bogner, S. 117 → Liechtenstein Archiv Wilfersdorf 2, Anschaffungen, Ehren, Gnadengaben.

¹¹³ Pfarre Katzelsdorf, S. 11.

¹¹⁴ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 457-459.

1971 bildeten Reintal und Katzelsdorf einen Schulverband, da die Schülerzahl wieder abgenommen hatte. Die Schule Reintal wurde damals gesperrt, die Kinder besuchten die Schule in Katzelsdorf.

1974 wurde auch diese Schule wegen zu geringer Schülerzahl und gleichzeitigen Lehrermangels geschlossen, und mit Schulbeginn 1974/75 fahren die Schüler beider Gemeinden mit dem Autobus zum Unterricht in die Schule nach Bernhardsthal. Die Hauptschüler besuchen ebenfalls per Autobus die Hauptschule in Großkrut.¹¹⁵

1991 wurde die „neue“ Volksschule abgerissen und der Rohbau des neuen Gemeinde-Amtsgebäudes fertig gestellt.¹¹⁶

¹¹⁵ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 457-459.

¹¹⁶ Ebd. → pdf im Internet http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2011_Heimatbuch.pdf.

Tabernakelpfeiler



Abb. 31, der Tabernakelpfeiler.

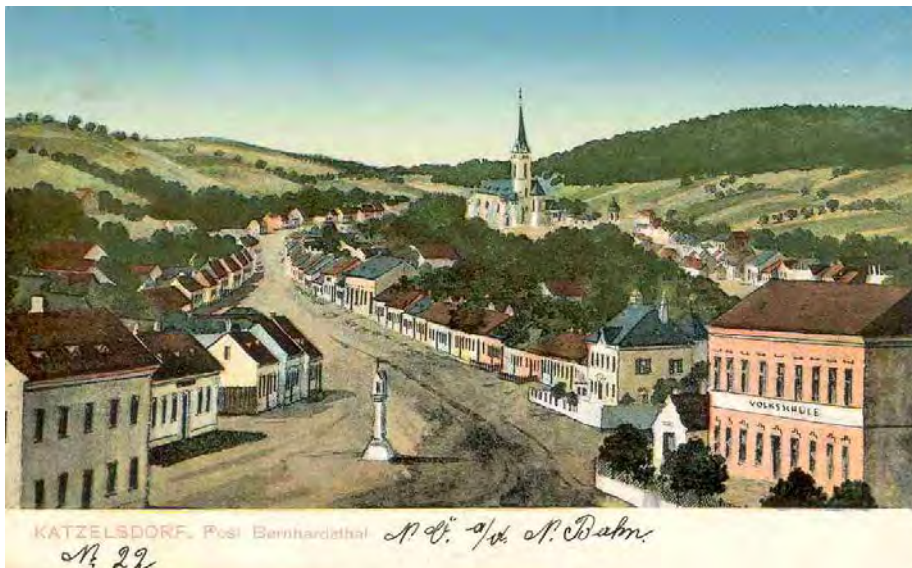


Abb. 32, der Katzelsdorfer Hauptplatz, in der Mitte der Tabernakelpfeiler, um 1920.

Dieser Bildstock mit einer Floriani-Statue stammt **aus dem Jahr 1298** und wurde „angeblich“ schon bei der Gründung von Katzelsdorf aufgestellt.

Er stand **früher auf der Platzmitte** vor dem ehem. Gemeindegasthaus.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Bildstock **abgetragen, restauriert und wieder aufgestellt**.

Erst **1966** bekam er im Zuge des Straßenbaus seinen heutigen **Platz vor der alten Schule** (heute Raiffeisen-Bank).

Laut Aussage von Ortsvorsteher Josef Böhm¹¹⁷ wurde das Marterl von Fürst Liechtenstein errichtet.¹¹⁸

¹¹⁷ „Nächstes Jahr soll dann auch noch der Hauptplatz der Ortschaft umgestaltet werden. Das Marterl der Liechtensteins – 1298 errichtet – wird dabei besonders in den Vordergrund gerückt. Die Planungen dazu werden heuer abgeschlossen“, so Ortsvorsteher und Vizebürgermeister Böhm. NÖ-Nachrichten, Woche 17, Seite 39, 1998.

¹¹⁸ Hans Huysza hegt berechtigte Zweifel an der Richtigkeit, da das Haus Liechtenstein erstmals im Jahre 1393 mit Katzelsdorf in Verbindung gebracht wird.

Fischerhaus



Abb. 33, das fürstliche Fischerhaus in Katzelsdorf auf № 162.

Fischerhaus in Katzelsdorf, Gemeinde Katzelsdorf, № 162, auf Parz. 427/2 per 720 m².

- a) Fischerhaus: bestehend aus Zimmer, Küche, Kabinett, Kammer, Bauart und Eindeckung hart, verbaute Fläche 210 m², Bauzustand gut.
- b) Stallgebäude: Raum für 2 Stück Grossvieh, Bauart und Eindeckung hart, verbaute Fläche 26 m², Bauzustand gut.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf-Rabensburg 1929. S. 94).

Katzelsdorf Haus № 162

Ausgangsbeleg der Liecht. Buchhaltung v. 7. Oktober 1947. „Dem Anton Schuster für Maurerarbeit im o. a. Haus - 19 Stunden à 3,80 = 72,20.“ (Archiv Heimatmuseum Wilfersdorf).

Teiche



Abb. 34, der Katzelsdorfer Gemeindeteich.

Teichwirtschaft in Eigenregie - Katzelsdorfer Teich:

2,0030 ha	Wiesen
1,6517 ha	Hutweiden
11,3619 ha	Teiche
0,0720 ha	Bauarea
<hr/>	
15,0886 ha	Gesamtfläche

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 38).

Hamethof



Abb. 35, der liechtenstein'sche Meierhof, Hamet № 167.

Hamethof- Oekonomie- Betrieb in Eigenregie - 191,9187 ha

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 37).

Beschreibung der Oekonomiegebäude:

Meierhof Hameth, Gemeinde Katzelsdorf, B.P. 2862/2.

I. Pferdestall für 4 Pferde und Ochsenstall für 12 Stück, sowie Futterkammer. - 192 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Strangfalzziegeldach; auf Traversen eingewölbt, stehender Dachstuhl, Boden wird für Heu benützt. Bei beiden Ställen je 1 Futterkammer. Bauzustand gut.

II. Wohngebäude: (Katzelsdorf K.Nr.167). - 190 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Strangfalzziegeldach. Ebenerdig, Gewölbe auf Traversen, stehender Dachstuhl. Boden von Parteien benützt.

Wirtschafterwohnung: 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Kammer;

Arbeiterwohnungen: 2 Zimmer, 2 Küchen, 2 Kammern. Bauzustand gut.

III. 2 Hühnerstallungen, 3 Holzschopfen, kleiner Keller, Waschküche mit Backofen und Selch, sowie Geräteschopfen. - 138 m² verbaute Fläche, Unterbau massiv, Holzzementdach. Ebenerdig, Tramdecke mit daraufliegendem niederen Flugdach, aus Holzzement, Geräteschopfen auf der Vorderseite mit Latten verschalt, die kleinen Keller sind gewölbt und von den Parteien benützt. Bauzustand mittel.

IV. Schweinestallungen, Hühnerställe, Holzschopfen. - 38 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Dachpappe gedeckt; an Objekt I angebaut, Flugdach aus Dachpappe auf Bretter, ohne Zwischendecke, von den Parteien benützt. Bauzustand mittel.

V. Arbeiterwohnhaus für 2 Parteien - u. Saisonarbeiter. - B.P. 2862/2. - 408 m² verbaute Fläche, Unterbau massiv, Strangfalzziegeldach; ebenerdig. Tramdecken zur Hälfte stukkaturt, eine Hälfte nicht. 2 Wohnungen für Arbeiter: 2 Wohnräume, 2 Kammern, 1 Vorraum.

Saisonarbeiterwohnung: 5 Kabinette, 1 Küche, 1 Kammer. 3 Magazine für Futtermittel und Geräte, Boden wird als Schüttboden benützt, stehendes Dach. Bauzustand gut.

VI. Silo für Futterkonservierung. - 32 m² Baufläche, Unterbau Hohlziegel mit Isolierschichten mit Kunststeinsäulen verbunden, Decke Ruberit. ca.1 ½ m tief in den Boden eingebaut, Boden betoniert, Füllhöhe ca. 4m, 2 Kammern à 48 m². Keine Zwischendecke, niederes Dach. Bauzustand gut.

VII. Jungviehstall. B.P. 2860/3.- 639 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Schilfdach, für ca. 50 Stück Jungvieh, 1 Wohnung mit 2 Zimmer und 1 Küche.

1 Wohnung: 1 Wohnraum. Links und rechts vom Gebäude im Hofraum je 1 Schweinestall, 1 Holzschopfen und darauf 1 Hühnerstall. Gebäude ebenerdig, Tramdecke, stehendes Dach mit Schilfeindeckung, Boden wird für Heu benützt. 1 Keller gewölbt für Jungviehwärter im Hofraum. Bauzustand mittel.

VIII. Kontumazstall für ca. 50 Stück, B.P. 2865/5 - 300 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Dachpappedach. Nur Dachstuhl flach ohne Zwischendecke. In der Mitte Futterkammer aus Brettern hergestellt. Bauzustand mittel, Dach schlecht.

IX. Feldschopfen für Getreide und Heu, B.P. 2865/2.- 438 m² verbaute Fläche, Ziegelsockel mit Holzsäulen, mit 6 offenen Feldern, Schilfdach, stehend. Zangendach mit runden Abschlüssen. Bauzustand schlecht.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf-Rabensburg 1929. S.70-72).

Früher wurde in den meisten Liechtenstein Gutshöfen in den Orten die **Schweinezucht** betrieben, „Produktveredelung des Getreides über den Schweinemagen“. Wegen Geruchsbelästigungen in den Orten wurde der Wirtschaftszweig hier konzentriert.

1986 wird dieser Standort als **zweitgrößter Schweinezucht-Betrieb Österreichs** und als **einer der modernsten Europas** beschrieben.

Proteste von verschiedenen Tierschutzorganisationen.

1995 wurde die Schweinezucht- und Mastanlage **an die Walter Spreitzer GmbH** (Gesellschafter: Hans Wilhelm Schaumann Futtermittel) **verkauft**.

2005, März: musste die „**Hausbrunner Pappel**“ (Bowöbalm am Hamathof) an der Zufahrt zum Hof gefällt werden. Sie wurde bereits vor vielen Jahren von einem Blitz getroffen und war innen völlig ausgebrannt. Aufgrund ihrer Mächtigkeit überlebte sie aber noch einige Jahrzehnte. Die Sage von der „Hausbrunner Pappel“ ist uns zum Glück in „[Geschichten und Sagen](#)“ erhalten geblieben.

Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald



Abb. 36, das Jagdsalettl im Katzelsdorfer Wald., vermutlich Anfang 20. Jhdt.

Fakten und Zahlen

Planung: unter Fürst Johann I. von Josef Kornhäusel und Franz Engel

Fertigstellung: 1819

Restaurierung: 1905-1907 unter Carl Weinbrenner

abgebrannt: 1956¹¹⁹

Katzelsdorfer Jagdtempel „Salettl“ mit Forsthaus

Katzelsdorfer Haus Nr. 117

Erbaut 1811 – 1819 unter Fürst Johann I. von Liechtenstein von Joseph Kornhäusl und Franz Engel.

In den Jahren 1919/20 vom Katzelsdorfer Burgfried abgetrennt und zu Feldsberg/Valtice (Tschechien) eingemeindet.

In den Jahren 1955/56 mutwillig abgebrochen ...warum?

Der Platz, wo das Schloss und das Försterhaus standen, wurde geerntet und ist verwildert.

Wo es genau stand, ist nicht mehr feststellbar.¹²⁰

Aufgrund von Überresten (Fundament, Kellergewölbe, Brunnen, usw.) konnte Ökonomierat Matthias Hirtl (Katzelsdorf Nr. 69) am 17. Juli 2007 den genauen Standort feststellen.¹²¹

¹¹⁹ FRIEDL, Dieter (Hrsg.): Das Jagdschlössl (Salet, Salettl) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald / Katzelsdorfský zámček a hájovna. Beiträge von Lada Rakovská und Daniel Lyčka.

Teil 1 / Část 1: http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2010_Salettl.pdf

Teil 2 / Část 2: http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2013_Salettl_2.pdf

Teil 3 / Část 3: http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2015-03_Salettl_3.pdf

¹²⁰ Information von Ökonomierat Matthias Hirtl aus dem Jahre 1999, Katzelsdorf № 69.

¹²¹ FRIEDL, Dieter: Feldsberg [Valtice] http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Bernhardsthal_UCZ_Feldsberg.htm#Salettl

Jägerhaus bei Katzelsdorf:

Das hoch über dem Grün des Waldes sich erhebende Jägerhaus bei Katzelsdorf, ein interessanter Bau aus der Zeit des Klassizismus, wurde einer sorgfältigen Restaurierung unterzogen (1905).

Die beiden Flügel des Wohngebäudes gehen in eine weite Bogenhalle über, die links und rechts von halbrunden Flügelbauten abgeschlossen wird. Die Wände der Stirnseite werden durch anmutige Reliefs, die aus Baumzweigen, Amoretten, Jagdtieren und Wappen geschmackvoll zusammengestellt erscheinen, belebt. Zur Ausbesserung der Bildhauerarbeiten war der bewährte Bildhauer Ludwig Stürmer, der von dem Fürsten wiederholt zu ähnlichen Arbeiten verwendet wurde, berufen worden. Das Gebäude erhielt im Jahre 1907 einen neuen Schmuck durch zwei längliche, schöne Hautreliefs, die bisher im Schlosse Seebenstein aufbewahrt waren und auf Anordnung des Fürsten in die Rückwand der offenen Halle zwischen die Türöffnungen eingemauert wurden. Sie stellen eine Hirsch- und eine Eberjagd dar und dürften von einem Bildhauer der Klieber-Schule im Anfange des 19. Jahrhunderts geschaffen worden sein. Da die Tiere und die in antike Tracht gekleideten Figuren der Jäger mannigfache Beschädigungen zeigten, wurden die fehlenden Körperteile von den Gebrüdern Stürmer sorgfältig ergänzt; bei dieser Gelegenheit wurden auch die Reste des Ölanstriches, welche sich noch an einigen Stellen der aus dem schönen, weißen, feinkörnigen Sandstein von Loretto gearbeiteten Bildwerke vorfanden, entfernt.¹²²



Abb. 37, die vermutlich letzten Bilder des Salettl's, Außenansicht und Vorhalle im Juni 1961.

Am 20. Oktober 2018 wurde in Feldsberg [Valtice] von Mgr. et Mgr. Daniel Lyčka der [Verein zur Erneuerung des Katzelsdorfer Schloßs, e. V.](#) [Spolek pro obnovu Katzelsdorfského záměčku, z. s.] gegründet.

¹²² Bildende Kunst, S. 241-242.



Abb. 38, das Salettl von Geröll bedeckt und völlig mit Gesträuch überwachsen, 11. August 2011.



Abb. 39, das freigelegte Salettl, Drohnenaufnahme vom 10. Mai 2021.

10. Juli 2021

Aufgrund der großartigen Freilegungsarbeit und der weiteren Arbeitsfortschritte – siehe auch [Fotoalbum](#) – wurde das Salettl vom tschechischen Nationaldenkmalamt (Národní památkový ústav; NPÚ) mit der N^o 106708 in die [Zentrale Liste der Kulturdenkmäler](#) (Ústřední seznam kulturních památek; ÚSKP) aufgenommen!

Katastralgemeinde Reintal



Abb. 40, die Katastralgemeinde Reintal.

Von den Zöbingern, die 1232 ausstarben, erbt die Gutrat mit der Herrschaft Strongegg auch den zugehörigen Besitz in Reinthal, mußten ihn aber vor 1265 (Testament Heinrichs I. v. Liechtenstein) an die Liechtenstein verpfänden. Nach dem Testament sollte er nun der **Tochter Ottos v. Gutrat zufallen.**¹²³ Durch Heirat kam das $\frac{1}{2}$ Dorf 1304 an die Herren v. Wallsee, die noch 1414 das $\frac{1}{2}$ Dorf nach einem überlieferten Taidingstext¹²⁴ innehaben. Die 2. Dorfhälfte kam an Walther v. Taufkirchen und **bald mit dem Blutgericht an die Liechtenstein. Splitterbesitz wird von den Liechtensteins aufgekauft.**¹²⁵

1265 Mai 31. - **Testament Heinrichs I. 11** v. Liechtenstein. Darin wird hinsichtlich der in Satz habenden Einkünfte in Reintal verfügt, daß sie dem Schwiegersohn Otto von Guetrat unter der Bedingung, nichts zu verkaufen, zu versetzen oder zu verleihen, solange zur Nutzung bleiben sollen **bis seine Tochter eine Ehe eingeht; dann sollen ihr diese Einkünfte als Morgengabe überantwortet werden.**¹²⁶

1300 Oktober 23. - **Otto d. J. von Liechtenstein verzichtet** zugunsten der ehrbaren Frau Offmeyer von Gutrat auf alle seine „Ansprache“ in Reintal.¹²⁷

1391 Auch Friedrich von Pottendorf hat später seinen Antheil an dem Erbe an **Johann I. 39** und seine beiden Brüder **Hartneid IV. 42** und **Georg II. 41** v. Liechtenstein verkauft. Es war dies sein Theil und Recht an der Stadt und der Feste Feldsberg, die freies Eigen war, die Kirchenlehen, Kapellenlehen, Altarlehen und andere geistliche Lehen daselbst; ferner das Gericht daselbst mit Stock und Galgen, die Zehent zu Feldsberg mit ihrer Zugehörung, welche österreichisches Lehen waren; sodann sein Antheil an dem Hof zu Schrattenberg und das Holz genannt der Theim, welches ein Lehen des Bischofs von Regensburg war; endlich noch verschiedene andere Rechten und Zehnten oder Antheile daran, zu Ginzersdorf, zu Krut, zu Pottendorf, zu

¹²³ *Anm. Huysza:* Otto v. Gutrat war vermählt mit Kunigunde 26 v. Liechtenstein - Tochter des Heinrich I. 11 v. Liechtenstein.

¹²⁴ Ein Taiding (auch Thaiding), Schranken- und Gerichtsort

¹²⁵ Burgen und Schlösser.

¹²⁶ Falke I., S. 301; Hk. Beibl. Nr. 3, 1956. S. 12.

¹²⁷ Hk. Beiblatt Nr. 3, 1956. S. 12 → Urbar 1414. *Anm. Huysza:* Otto müsste der Sohn des Ulrich I. v. Liechtenstein/Murau sein. Gestorben 1311. Bei der Nikolsburger Linie ist kein Otto angeführt.

Reinthal, Wetzelsdorf, Walterskirchen, Erdberg, der Meierhof zu Feldsberg, ein Antheil an Drö-
sing und an der Feste Weissenstein und die Güter Warnstein und Freidegg, alles zusammen um
11.034 Pfund 60 Pfennige.¹²⁸

1392 17.März, Wien: **Hans** 39 v. Liechtenstein, Hofmeister Herzog Albrechts III. von Österreich
gibt seine Zustimmung, daß Peter Pellisex die Morgengabe seiner Hausfrau Dorothea auf einen
Zehent von 3 ganzen Lehen zu Reintal verschreibt.¹²⁹

1399 belehnte Mathias 48 v. Liechtenstein die Herren Christoph, Jakob und Martin von Lach
mit Getreidezehenten bei Feldsberg, Heymath, Reinthal u.a.¹³⁰

Urbar 1414 / Die Herrschaft Feldsberg¹³¹ ... siehe auch → [Bernhardsthal, Urbar 1414](#)

[5. Reintal]

[108 a] [M]ota: czu Reintal die gueter meiner herrn von Siech-
tenstain etc.

Item der richter ein ganz lehen,
10 dint zu s. Gorigentag 1 lb. den. vnd zw s. Michelstag 1 lb. den.

“ ze weinachten weisat daselbs 6 s. den.

“ waiphening 4 lb. den.

Auch habent mein herrn daselbs auf zwain ganczen lehen ganczen
15 zehent, der ist verlassen worden vnd 50 meczen.

[108 b] Hne sind vermercht die recht, die mein herrn von Siech-
tenstain habent daselbs ze Reintal.

Von erst rugent se mein herrn von Siechtenstain gewaltigen
richtter von aim gemerch zu dem andern vnd von ainer tarfauln zu
der andern halbs gerichts vnd den tod ganz vnd gar; vnd was auf
der strafs geschlecht, das sei dem von Wallsee halbs geuallen vnd
20 meinn herrn von Siechtenstain halbs.

Item was in den hawsern geschicht auf der zeil gegen Hwomad,
das ist des von Wallsee allain von schlechten wandeln, das den
25 tod nicht ruert.

“ was in den hawsjern geschicht auf der zeil gegen dem Tenm,
das ist meiner herrn von Siechtenstain.

Auch geit man daselbs zu nedem tanding zu der liechtmess, zu
s. Jorigentag vnd zu s. Michelstag 3 ½ sol. den., das pringt ein ganz
30 jar 10 ½ sol. den.

Mittelalterliche Bezeichnungen im Urbar 1414 ...

liechtmess..... Mariä Lichtmess, 2. Februar

s. Gorigentag, s. Jorigentag..... St. Georgstag, 23. April

Michelstag St. Michaelstag, 29. September. Beliebter Tag für Miet-, Pacht-, und
Zinszahlungen

Helbling = Sichelpfennig = ½ Denar [Den.] oder ½ Pfennig [Pf.]

30 Den. = 1 Schilling [Schill.] oder 1 Solidus [s. oder sol.]

240 Den. = 8 Schill. = 1 Pfund [Libra ... lb.], auch Talent [Tal.]

¹²⁸ Falke I, S. 367.

¹²⁹ Hk. Beiblatt Nr.4, 1956. S. 16 → JENNE, Rudolf.

¹³⁰ Hk. Beiblatt Nr. 4, 1956. S. 16 → Wr. Diözesan Blatt 1898, S. 164.

¹³¹ Urbar 1414, Einleitung LXIX / Seite 190.

1414 weist das Urbar zwei Ortsobrigkeiten in Reinthal auf und zwar die Herren von Liechtenstein und die von Wallsee, die gleichzeitig in verschiedenen Ortshälften die Ortsobrigkeit innehaben.¹³²

1414? Das Landgericht wird noch bezeugt für Rabensburg, Ringelsdorf und Reinthal, in Reinthal jedoch für Liechtenstein nur **das halbe Gericht und den „Tod ganz und gar“**. Was auf der Strasse geschah, das gehörte zur Hälfte den Herren von Wallsee und den Herren von Liechtenstein. Die Dorfgerichtsbarkeit war also geteilt, eine Seltenheit! Vor das Landgericht kamen Diebstahl, Todschatz, Notzucht und andere schwere Verbrechen.

Diebe hängte man an den Galgen.¹³³

Um 1444 ist der Ort tw. verödet.¹³⁴

1453 13. Juli, Wien: Schiedsgerichtliche Güterteilung des **Hans und Heinrich VII. 68 v.** Liechtenstein-Nikolsburg nebst Geschwistern und ihres Geschwisterkindes **Wilhelm v.** Liechtenstein-Nikolsburg. Danach erhalten erstere u.a. das Schloß Feldsberg nebst Stadt und Vorstädten, Geltscheins, Garsental, Ketzleinsdorf, Potendorf, Schretenperg, Beheimischen Krut, Schirmanstorff, Allach, Reintal, Walterskirchen, Erpurkh, Wetzleinstorff, Poystorff, Hederstorff, Wilhamstorff mit ihren Zugehörungen...¹³⁵

Vor 1461 haben die Liechtenstein die Fam. Rüden, anschließend die Grewl **mit dem (Edel-) Hof in Reinthal belehnt**. Zum Hofe gehören 3 Halb- und 1 Ganzlehen.¹³⁶

1461 September 13. Mistelbach: **Hans 67 (Johann V.) v.** Liechtenstein-Nikolsburg verleiht über Bitte an Achatz Greul **den Hof samt Zubehör zu Reintall** – früher des Rüden – mit dazugehörigen 3 Halblehen und 1 Ganzlehen gemäß Lehens- und österreichischen Landesrecht.¹³⁷

Zu **1500** wird in den Liechtenstein Regesten vermerkt, daß Benesch (v. Ebersdorf) dem **Christoph III. 69 v.** Liechtenstein **das Dorf Reinthal mit 1 Edelmannshof, der jetzt mitsamt dem Dorf öde liegt, zusammen 35 ½ Ganzlehen und 12 Hofstätten, verkauft. Fortan ist Reinthal bis 1848 im Besitze der Liechtenstein** (Hft. Rabensburg, später Feldsberg).¹³⁸

Jedes Lehen mit 10 Schill. und jede Hofstatt mit 60 Pfen. Dienst von seinem Eigen, vom Lehen mit Genehmigung des Königs Maximilian I.- den Getreidezehent daselbst.¹³⁹

1504 übergab **Christoph III. 69** seinem Sohn **Wolfgang I. 85 v.** Liechtenstein nach der Theilung mit seinen Neffen zu eigener Verwaltung „aus väterlicher Liebe und Treue die Festen Ulrichskirchen, Hohenau, Palterndorf und die Holden zu Falkenstein, Ottenthal, Trässenhofen, Alt- und Neu-Rupersdorf und allen seinen Getraidzehnt, zu Großen-Schweinwart, Mauersdorf, Oberrn-Siebenbrunn, Glinzendorf, Enzersdorf bei der Donau, Hertenstätten, Kagran, Eipeldau, Meißbierbaum, **Reinthal**, Hüttendorf, Langendorf und Habern; item allen den Weinzehent zu Mistelbach, Herrenbaumgarten, Falkenstein, Alten-Rupersdorf und Poysdorf“ u.a.).¹⁴⁰

¹³² Bogner, S. 46.

¹³³ Ebd., S. 134.

¹³⁴ Burgen und Schlösser.

¹³⁵ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20 → Liechtenstein Regesten.

¹³⁶ Burgen und Schlösser.

¹³⁷ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20 → Liechtenstein Regesten.

¹³⁸ Burgen und Schlösser, S. 119.

¹³⁹ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20.

¹⁴⁰ Falke II., S. 39.

1504 Nach der Erbeinigung erhält **Christoph III. 69 v. Liechtenstein** „getraid zehent und traidgült“ u.a. in Altenliechtenbarth, Hawßsprunn, Bernhartßthal, Behemischenkrutt und **Reintall**.¹⁴¹

1504 übergab Christoph III. 69 v. Liechtenstein „aus väterlicher Liebe und Treue“ nach der Güterteilung seinem **Sohn Wolfgang I. 85** verschiedene Güter und Gülten zu eigener Verwaltung, darunter **den Getreidezehent zu Reinthal**.¹⁴²

1516 schlossen Wolfgang I. 85 und sein Bruder **Leonhard 88 v. Liechtenstein** einen Vertrag wegen verschiedener Streitigkeiten über Zehent und Bergrecht in Poysdorf und Herrnbaumgarten, über Aecker in Hausbrunn, über Wiesen und Holzgeld zu Palterndorf und über das **nicht geteilte Gut Reinthal** u.a.¹⁴³

1524 ist von der Dreiteilung des Dorfes Reinthal die Rede. Betreff Georg, Hartmann, Leonhard und Johann v. Liechtenstein.¹⁴⁴

1524 Freitag nach St. Veit: wurde durch Schiedsspruch **Reinthal**, das nicht in die alte Teilung gekommen war, **unter Georg VI. 75, Wolfgang I. 85** (gest.1520!) und **Hartmann I. 113 geteilt**, da dieses Gegenstand von Irrungen und Streitigkeiten gewesen war (seit 1504).¹⁴⁵

1553 versetzt Wolf Christoph 91 v. Liechtenstein den **Getreidezehent zu Mistelbach und Reinthal**. Er starb 1553 an der Folge eines Sturzes mit dem Pferde bei einem Rennen in der Nähe von Dürnholz.¹⁴⁶

1553 26.Juni: **Wolf Christoph 91 v. Liechtenstein-Nikolsburg** stellt seinen Vetter **Georg Hartmann I. 115 v. Liechtenstein-Nikolsburg** aug Veldsparg und Steyregg einen Schuldbrief über 448 fl rheinisch 1 Schill. 6 Pfen. aus und haftet dafür mit seinen Gütern in Niederösterreich, **insbesondere mit seinem Teil am Getreidezehent zu Mistelbach und Reintall**, die bis zur Tilgung der Schuld zur Nutzung überlassen werden.¹⁴⁷

1557 August 30.Nikolsburg: **Freibrief Christophs IV. 93 v. Liechtenstein-Nikolsburg** für Franz Triskind von Tennemair und Purkchstadl und seine Nachkommen auf Nachlaß von Zins und Robot wegen seiner Dienste. Erstreckt sich auf: **1 Hofstatt auf liechtensteinischem Grund zu Reintall bei der Lahmstetten gegenüber dem Dorf und dem Garten; dann 6 Lehenäcker, in jedem Feld 2 Lehen und 6 Viertel Weingärten, erst ausgesetzt, neben dem Reintaller Gebirge; dann der Oedtlaßwiese, entstanden durch bewilligte Rodung vom alten Teich bis zur Tey - trotzdem die Liechtensteiner in dortiger Gegend die Weide für 10.000 Schafe und 50 Rinder haben**.¹⁴⁸

1559 Vergleich zwischen Georg Hartmann I. 115 und Christoph IV. 93 v. Liechtenstein. Darin wird von Reinthal gesagt, daß es nunmehr geteilt werden solle. **Wenn Christoph Reinthal verkaufen wolle, habe Georg Hartmann Vorkaufsrecht**.¹⁴⁹

¹⁴¹ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20.

¹⁴² Ebd.

¹⁴³ Ebd.

¹⁴⁴ Falke II., S. 27.

¹⁴⁵ Hk. Beiblatt Nr.5, 1956. S. 20.

¹⁴⁶ Falke II., S. 54.

¹⁴⁷ Hk. Beiblatt Nr.6, 1956. S. 24 → Liechtenstein Regesten.

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Hk. Beiblatt Nr.6, 1956. S. 24 → .Falke.

1559 Streitpunkte zwischen Christoph IV. 93 und Georg Hartmann I. 115 v. Liechtenstein. Darin heißt es, daß frühere Verträge, wonach Christoph 7000 Gulden an Georg Hartmann schuldig bleibe, in Kraft bleiben sollen; ferner solle jener an diesen 500 Gulden zahlen wegen der **Nutzungen der Zehnten zu Reinthal**, Ravensburg und Bernhardsthal, wegen der Ruttensteinerischen Ausgaben und anderer Ursachen; **das Dorf Reinthal, das in keine Theilung aufgenommen, solle nunmehr getheilt werden; wenn Christoph Reinthal verkaufen wolle, so solle Georg Hartmann den Vorkauf haben;** Geschütz, Pulver und Kugeln auf Feldsberg, Nikolsburg und Wilfersdorf sollen ordentlich verzeichnet, und wenn dem Kaiser etwas davon verkauft werde, getheilt werden usw.¹⁵⁰

1566 Hartmann II. 118 v. Liechtenstein schloß mit seinen Vettern, Johans VI. Söhnen einen Vergleich ... **Reinthal solle wie schon früher bestimmt, getheilt werden;**¹⁵¹

1567 kaufte Hartmann II. 118 v. Liechtenstein verschiedene Gülden und Zehnten zu Reinthal, welche **Wolf Christophs 91** Wittwe, Katharina von Lamberg gehört hatten, und welche ihr wegen ausstehender nicht bezahlter Steuer von den Verordneten von Nieder-Österreich eingezogen worden waren.¹⁵²

1567 verlieh Wolfgang II. 97 v. Liechtenstein an den Daud Walt **den Zehent zu Reintall von 40 Metzen Weizen und 1 Mut Korn**, in Alten Liechtenwart 45 Metzen Weizen, 12 Metzen Korn und 2 Mut 4 Metzen Hafer.¹⁵³

1567 Juli 24, Wien: Die n.ö. Landstände verkaufen die Landsteuer der Gülden der **Witwe Katharina** (nach Wolf Christoph 91) v. Liechtenstein, geborene Lamberg, 9 Pfd 1 Schill. 28 Pfen. zu Reinthal, **Viertel-Getreidezehent zu Reinthal** und Bernhardsthal - 1 Mut Weizen und 10 Metzen, ½ Mut Korn und 1 Mut Hafer -, ferner den Weinzehent von ca. 2 Dreilling an **Wolfgang II. 97** auf Eisgrub um 363 fl 28 ½ Pfen. rheinisch.¹⁵⁴

Schon **1568** will man den Fünfkirchen wegen Steuerschulden ihre 4 Holden im Ort entziehen, sie haben sie aber noch 1590 in Besitz und **verkaufen sie erst 1596 an die Liechtenstein, die nun alle 56 Häuser in Reinthal besitzen und behalten.**¹⁵⁵

1568 Juli 23: verwarhte sich der Fünfkircher bei der Landschaft, **daß man ihm seinen Besitz in Reintall, den halben Zehent und 4 Holden verkaufen wolle.**¹⁵⁶

1568 September 11, Wien: Die n.ö. Landstände verkaufen die **Steuern auf Untertanen** des Hans von Fünfkirchen zu Falkenstein an **Wolfgang II. 97 v. Liechtenstein**, und zwar: **zu Reinthal 4 Untertanen**, jährlichen behausten Dienst 1 Pfd.4 Schill.Pfen., dann Zehent mit 4 bzw.6 Metzen, seinerzeit des Hans Hundt von Poißdorf; zu **Reinthal** und Bernhardsthal die 2 Teile Getreidezehent mit jährlich 10 Mut 20 Metzen Weizen, 1 Mut Korn und 2 Mut Hafer; zu Altenliechtenwarth 2 Teile Getreidezehent mit jährlich 10 Mut 20 Metzen Weizen, 20 Metzen Korn und 2 Mut Hafer - **seinerzeit des Christoph von Liechtenstein.**¹⁵⁷

1569 kaufte Wolfgang II. 97 v. Liechtenstein von den Verordneten in Österreich unter der Enns **einige Unterthanen zu Reinthal, einige Zehnten daselbst und zu Bernhardsthal**, zwei Theile Getreide zu Lichtenwart, welche Güter wegen Hans Fünfkircher's ausständiger Landsteuer eingezogen waren.¹⁵⁸

¹⁵⁰ Falke II., S. 85.

¹⁵¹ Ebd., S. 87.

¹⁵² Ebd., S. 88.

¹⁵³ Hk. Beiblatt Nr. 6, 1956. S. 24 → Ständische Akten F-VI-1 im n.ö. Landesarchiv.

¹⁵⁴ Ebd. → Liechtenstein Regesten.

¹⁵⁵ Burgen und Schlösser.

¹⁵⁶ Hk. Beiblatt Nr. 6, 1956. S. 24 → Ständische Akten F-VII-1 im n.ö. Landesarchiv.

¹⁵⁷ Ebd. → Liechtenstein Regesten.

¹⁵⁸ Falke II., S. 61.

1570 August 10: Feldsberg: **Teilungsvertrag zwischen den Söhnen Georg Hartmann I. 115** v. Liechtenstein. Darnach fällt an **Georg Erasmus 120** v. Liechtenstein u.a. die Herrschaft Rabensburg; darunter Bernhardsthal (behauste 6 ganze und 47 halbe Lehen, 28 Hofstätten und 5 Vogtholden). „Item das Pfarrlehen daselbst sambt dem Filial Reintall“; Reinhall, das halbe Dorf, dazu Landgericht und die Dorfobrigkeit; behaustes Gut daselbst: 4 ganze Lehen und 17 halbe Lehen; ferner Ueberland Ackerzins, Weingartendienst, Bergrecht, Kucheneinkommen und Robot usw.¹⁵⁹

1570 Familienvertrag. Georg Erasmus 120 v. Liechtenstein erhält die **Herrschaft Ravensburg** mit Landshut, Bernhardsthal und Reinhall. Er war kaiserlicher Rittmeister und stand damals auf Wartgeld.¹⁶⁰

Um 1570 Liechtensteinische Einkünfte in Reinhall: Behauster Dienst 21 fl, Weinzehent 2 Dreiling, Getreidezehent 6 Mut Weizen und 4 Mut Hafer.¹⁶¹

1573 September 13: Rabensburg: **Georg Erasim** (G. Erasmus) 120 Herr v. Liechtenstein-Nikolsburg auf Rabensburg usw. **verkauft vom freien Eigen das Dorf Reinhall** samt aller Zugehör an seinen Vetter Wolf (**Wolfgang II.**) 97 v. Liechtenstein-Nikolsburg **auf Wülfersdorf** um eine erhaltene Geldsumme gemäß Teilunglibell, nachdem es bei der Teilung der Güter **Georg Erasim** (Georg Erasmus) **zugefallen war.**¹⁶²

1576 Juli 22: wird in einem Bericht über die Liechtensteinischen Herrschaften **„ein Teichl zunächst bey Reinhall gelegen**, so ziemlich verwachsen“, erwähnt, in dem 100 Schock Brut ausgesetzt werden können; zu dem hiesigen Schaflerhof gehörten Äcker und sonstige Gründe.¹⁶³

1576 Juli 25: werden als **„Stücke der Katharina v. Liechtenstein“** (Witwe nach Wolf Christoph 91 v. Liechtenstein) in Reinhall aufgeführt: 20 Pfund 2 Schilling Pfen. behauster Dienst item daselbst 8 neugestiftete Hofstätten.¹⁶⁴

1590 hat Georg Ersam (Georg Erasmus) 120 v. Liechtenstein zu Rabensburg **die Ortsobrigkeit und 52 Häuser**, Hans Bernhard v. Fünfkirchen zu Steinebrunn 4 Häuser.¹⁶⁵

1590 laut Bereitungsbuch - Die Herren von Liechtenstein haben die Ortsobrigkeit und die überwiegende Grundherrschaft. **In Reinhall besitzen sie 52 von 56 Häusern.**¹⁶⁶

Ortsobrigkeit: Herr Georg Ersam von Liechtenstein gen Rabensburg.
Weiterer Grundinhaber - Hans Bernhardt Fünfkircher gen Sosenbrunn.¹⁶⁷

1591 Mai 28, **Testament des Georg Erasmus 120** v. Liechtenstein: Seine Hinterlassenschaft wurde am 28. August zwischen seinen Neffen, **Hartmanns II. 118 Söhne** und seinem Bruder **Hans Septimius 128** geteilt. Das Vermögen, welches Georg Erasmus hinterließ, bestand in der Herrschaft Ravensburg mit allen Herrlichkeiten und Hoheiten, dem Schloß, dem Dorf und Maierhof, nebst allem sonstigen Zubehör, desgleichen dem Markt Bernhardsthal mit allen seinen Herrlichkeiten, Gericht, Nutzungen, Zehnten u.s.w., ebenso in den beiden Ortschaften Ebenfeld, dem Markt Landshut, **Reinhall**, den Weingärten zu Schrattenberg und Bilawitz; in der Herrschaft Hohenau mit dem Schloß und allem sonstigen Zubehör von Herrlichkeiten und Nutzungen, in Absdorf, Hausbrunn, Schönstraß, Palterndorf, Dobernstorf, Lichtenwart,

¹⁵⁹ Hk. Beiblatt Nr.6, 1956. S. 24 - JENNE, Rudolf.

¹⁶⁰ Falke II., S. 89, 101; Wilhelm, Tafel 4, XII-12.

¹⁶¹ Hk. Beiblatt Nr. 12, 1956. S. 44.

¹⁶² Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

¹⁶³ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Ständische Akten F-XVIII-1 im n.ö. Landesarchiv.

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Burgen und Schlösser; Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Bereitungsbuch, VUMB*, Blatt 93.

*Viertel unter dem Manhartsberg

¹⁶⁶ Bogner, S. 46.

¹⁶⁷ Ebd., S. 130.

Ringestorf, Waltersdorf. Alle diese Güter besaß nach dem Vertrage **Johann Septimius** allein. Da aber der andere Teil, die Söhne seines Bruders Hartmann, den Anspruch an die Hälfte hatten, so trat Johann Septimius ihnen dafür die Herrschaft Herrenbaumgarten sammt allem Zugehörigen und allen davon abhängigen Ortschaften ab. Sollte aber dieses den jungen Brüdern nicht genügen, so erklärte sich **Johann Septimius** noch bereit, von der Erbschaft seines Bruders **Georg Erasmus noch Reinthal nebst einigen Einkünften und Rechten von anderen Ortschaften abzutreten**.¹⁶⁸

1591 August 28, Rabensburg: **Erbteilung zwischen Hans Septimius 128 v. Liechtenstein-Nikolsburg und** den Söhnen seines Bruders Hartmann II. **118** (nämlich **Karl, Maximilian und Gundacker**) auf Grund des Testamentes von Georg Erasmus **120 v. Liechtenstein**. Darnach erhalten u.a. die Söhne Hartmanns:

Rambspurg, Bernhartstall, Ebenfeld ... **Reinthal**; Weineinkommen in Schrätenperg ... Haußprunn, Schönstraß, Liechtenwart ... Markt Herrnpaumgarten sammt Zugehör, Schrätenperg, Pottendorf - das öde Dorf- sammt Zugehör, Katzlsdorf öde, Rottenlaimb öde, Entzesprunn öde, Wetzelstorff, Wilhelmstorff, Kötzelstorff, Walterskirchen, Maxendorf öde ...¹⁶⁹

1596 Fürst Karl 131 v. Liechtenstein. Sein erster ziemlich bedeutender Ankauf, durch den er seinen Besitz vermehrte - indem er von Hans Bernhard von Fünfkirchen die demselben gehörigen Besitzungen zu Poisdorf, Herrenbaumgarten, Kruth, Walterskirchen, **Reinthal**, Bernthal und Kätzelsdorf erwarb.¹⁷⁰

1596 April 20, Feldsberg: **Kaufvertrag zwischen Karl 131 v. Liechtenstein-Nikolsburg** für sich und seine Brüder **Maximilian 138** und **Gundacker 139** - und Hans Bernhard Fünfkirchen zu Steinaprunn, wonach der Fünfkircher alle erbeigentümlichen Güter im Markt Poisdorf, Herrn-Baumgarten - ausgenommen die 2 Roggendorfischen Lehen - und Khrut, dann im Dorf Wilhambstorf, Maxendorf, Wezlsdorf, Walterskirchen, Reinthal, Bernhardsthal und Käzlstorf verkauft. **Damit werden u.a. auch die Streitigkeiten wegen des Reinthaler Teiches bereinigt**.¹⁷¹

1596 April 22, Feldsberg: Hans Bernhard Fünfkircher zu Steinaprunn verkauft an **Karl 131 v. Liechtenstein-Nikolsburg** - auch für seine **Brüder Maximilian 138 und Gundacker 139** - den obern und untern Freyhof im Markt Poistorff, den Freyhof im Markt Böhamischen Khruth sammt Zugehör, den Freyhof zu Herrnpaumgarten..., dann die Zehente und Dienste zu Feld und zu Dorf in Poistorf, Herrnpaumgarten, Behamischen Khrutt, Wözlstorff, Walterskhirchen, **Reinthal**, Bernhartestall und Käzelstorff sammt Zugehör.¹⁷²

1596 April 24, Wien: Die n.ö. Landstände verpfänden für jährlich 2650 fl. rheinisch an **Karl 131 v. Liechtenstein-Nikolsburg**, dessen Brüder und Erben das **duplierte Zapfenmaß** auf weitere 3 Jahre ab Georgi u.a. folgender Flecken und Oerter: Markt Wilfersdorf, Markt Mistelbach, Puelndorf, Khöttelsprunn, Lanzendorf, Eberstorff, Liechtenwart, Hausprunn, Flecken Rabenspurg, Bernhartsthall, **Reinthal**, Herrnpaumgarten, Schrätenperg, Kazelstorff, Kezelstorff.¹⁷³

¹⁶⁸ Falke II, 104-105

¹⁶⁹ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

¹⁷⁰ Falke II, S. 229.

¹⁷¹ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

¹⁷² Ebd.

¹⁷³ Ebd.

1596 am 20. April verkaufte Hans Bernhardt Fünfkircher zu Steinabrunn um 36.000 Gulden rheinisch und 300 Dukaten Leitkauf seinen Besitz im Markt „Poisdorf, Herrn Paumbgartten und Kruth, dann im Dorff Wilhalmbstorf, Maxendorf, Wezlstorf, Walterskirchen, Reinthal, Bernhardsthal und Käzlstorf gelegen, alles für Erb und frey Aigenthumb, allein die **zwei Lehen zu Herrn Paumbgartten**, Rogendorfferische Lehen ausgenommen“, **an Karl von Liechtenstein und seine minderjährigen Brüder**.¹⁷⁴

1625 Juli 12: werden wegen **Steuerschulden dem Fürsten Karl 131 v. Liechtenstein** von der n.ö. Landschaft **in Reintal 53 besetzte und 3 unbesetzte Häuser verpfändet**; Richter ist Georg Folz.¹⁷⁵

1795 laut Topographischen Landschematismus ist Reintal im Besitz der Liechtensteiner. Diese haben die Ortsobrigkeit und die alleinige Grundherrschaft.¹⁷⁶

1795 Nach dem Landschematismus übte die Liechtensteinische Herrschaft Feldsberg das Landgericht aus.¹⁷⁷

1799 ist der „Kotter“ von der Herrschaft unter Leistung der Zug- und Handrobot durch die Gemeinde **gebaut worden**.¹⁷⁸

1822 nach dem Topographischen Landschematismus besitzen die Liechtenstein die Ortsobrigkeit und die ausschließliche Grundobrigkeit in Reinthal. Mit der Herrschaft Feldsberg.¹⁷⁹

1822 Nach dem Landschematismus besass die Herrschaft Feldsberg mit Delegation der Herrschaft Rabensburg das Landgericht.¹⁸⁰

1852 kaufte der Bürgermeister den fürstlichen Ziegelofen für die Gemeinde an.¹⁸¹

1859 wurden die gemeinsamen **Weidegründe** zwischen der Gemeinde und der Liechtensteinischen Gutsverwaltung geteilt. Auf Grund eines von dieser **gewonnenen Prozesses** wegen der Ortsried, mußten weitere 4 Joch guter Ackergrund abgetreten werden (Nähe des Theimwaldes)¹⁸²

1862 baute die Liechtensteinische Gutsverwaltung erstmals in Reinthal zwei Breiten Zuckerrüben und lieferte den Zentner um 60 kr in die Zuckerrübenraffinerie Lundenburg.¹⁸³

1871 herrschte Schnittermangel; auf einem fürstlichen Acker wurde hier Gerste **zum ersten Male mit der Mähmaschine gemäht**.¹⁸⁴

¹⁷⁴ Ortchronik Hbgt, S. 49.

¹⁷⁵ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Archiv Stetteldorf, Anschlagbuch VII, fol. 360.

¹⁷⁶ Bogner, S. 50.

¹⁷⁷ Bogner, S. 134-135.

¹⁷⁸ Hk. Beiblatt Nr. 10, 1956. S. 37 → Alte Gemeindechronik von Reinthal.

¹⁷⁹ Bogner, S. 55 und 130.

¹⁸⁰ Bogner, S. 136.

¹⁸¹ Hk. Beiblatt Nr. 12, 1956. S. 44 → Pfarrchronik.

¹⁸² Ebd

¹⁸³ Ebd.

¹⁸⁴ Ebd.

1929 Liechtensteinbesitz in der Gemeinde Reintal:

76,7907 ha Acker, Bonität 1-7

3,5864 ha Wiesen

0,1996 ha Gärten

0,6995 ha Hutweide

1,3805 ha Bauarea

6,3862 ha steuerfreie Fläche

89,0429 ha Gesamtfläche = alles unter Oekonomieverwaltung (Seite 29,30).

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf-Rabensburg 1929. Seite 18).

Kirche und Patronat



Abb. 41, die Reintaler Pfarrkirche, der „hl. Dreifaltigkeit“ geweiht.

1530 Juni 30: gibt Pfarrer Johannes Prumbeß von Bernhardsthal als sein Einkommen u.a. an den Treidtzehent zu Bernhardsthal und **Reintal zu einem Drittel, zwei Drittel den Liechtensteiner**, Weizen 1 ½ Mut, Korn ½ Mut und 2 Mut Hafer; Weinzehent zu Bernhardsthal in gemeinen Jahr 2 Eimer; davon mußte er mit einem alten Priester leben der 6 Jahre keine Messe gelesen hat; gibt ihm Essen und Trinken um Gotteswillen.¹⁸⁵

1613 Mai 12: **Den Zehent von Reinthal nahm Karl 131 v. Liechtenstein dem Pfarrer von Bernhardsthal weg und gab diesem nichts.** „Auf viel anhalten“ ließ er ihm durch seine Kanzlei sagen, er sei ihm nichts schuldig.¹⁸⁶

ca. 1690: Mit Genehmigung des Hochfürstlich Passauer Unterenner Konsistorium in Wien wurde, da dies von der Gemeinde **1689 wegen der Pest gelobt worden**, mit Mühe, Fleiß und Unkosten auf **dem Reinberge auf dem Platze, den Fürst Johann Adam 157 v. Liechtenstein dafür geschenkt hatte, eine Kapelle erbaut und 1689 vollendet.** Am 1.Mai 1690 feierte mit Erlaubnis des Konsistoriums der Dechant und Pfarrer Antonius Pally das erste Meßopfer darinnen. Damaliger Pfarrer von Bernhardsthal: Johann Joseph Mariasi, Dorfrichter in Reinthal: Martin Tanzer.¹⁸⁷

¹⁸⁵ Hk. Beiblatt Nr. 5, 1956. S. 20.

¹⁸⁶ Hk. Beiblatt Nr. 7, 1956. S. 28 → Franz Hlawati. / Hlawati. S. 49; Nachdruck 1999, S. 35.

¹⁸⁷ Hk. Beiblatt Nr. 9, 1956. S. 32 → Alte Gemeindechronik von Reinthal.

1691 April 21, **Fürst Maximilian** (Jakob Moritz) 182 v. Liechtenstein bringt dem Konsistorium zur Kenntnis, daß die **Kapelle zu Reinthal fertiggestellt** wurde. Die Reinthaler halten sich aber nicht an die Messeerlaubnis, sie lassen, abgesehen von den erlaubten Tagen, die Messe lesen, wann es ihnen beliebt. Nun haben sie einen Glockenturm mit einem schönen Geläute aufgerichtet, woraus zu ersehen, daß sie aus der Kapelle eine richtige Kirche machen wollen.¹⁸⁸

1796 April, Wien: Über Bitte der Gemeinde Reinthal **bezahlte Fürst Aloys** 267 v. Liechtenstein die Restschuld von 65 fl 53 kr für das Umgießen der großen Turmglocke bei den Meistern Filgrader und Hofbauer. Die Gemeinde trug dazu 20 fl bei. Diese große Glocke war am 15. Juli 1689 angeschafft worden und am 26. Dezember 1795 zersprungen.¹⁸⁹

1909 Feldsberg Pfarre

Laut Mitteilung des fürsterzbischöflichen Ordinariates in Wien vom 23. November 1909, Z. 12265, wurde der bisherige Kooperator in Feldsberg Karl Pleyer am 23. November 1909 auf die Pfarre Reinthal kanonisch investiert.¹⁹⁰

Pfarrkirche - **Altarblatt, Hl. Dreifaltigkeit vor Goldgrund**, A. 20. Jh., 1914 vom Fürsten Liechtenstein gestiftet, in älterem marmoriertem Holzrahmen, 1. H. 19. Jh.;¹⁹¹

Für Kirche und Pfarrhof war der Fürst von Liechtenstein bis 31.12.1968 als Patronats-herr zuständig.¹⁹²

¹⁸⁸ Hk. Beiblatt Nr. 9, 1956. S. 32 → Visitationsbericht.

¹⁸⁹ Hk. Beiblatt Nr. 10, 1956. S. 37 → Alte Gemeindechronik von Reinthal.

¹⁹⁰ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, Nr. 52, 30. Dezember 1909, 27. Jahrgang, Seite 207.

¹⁹¹ DEHIO, S. 961.

WIMMER, Gerhard: Die Geschichte zum Reintaler Altarbild »Die Heilige Dreifaltigkeit«. Reintal 2014.

http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2014-05a_Reintal-Altarbild.pdf

¹⁹² Patronatsfragebogen. Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Archiv Hans Huysza.

Friedhof



Abb. 42, der Friedhof von Reintal unterhalb der Kirche.

1785 November 28: **Den Friedhof hat Fürst Aloys 267 v. Liechtenstein im Jahre 1785 auf eigene Kosten unter Leistung der Robot durch die hiesige Gemeinde errichtet.**

Der erste Tote, der hier begraben wurde, war ein Kind des Thomas Ertl; als erster Nachbar¹⁹³ wurde hier Michael Grusch bestattet.¹⁹⁴

¹⁹³ Nachbar, einst die Bezeichnung für einen Bauern.

¹⁹⁴ Hk. Beiblatt Nr. 10, 1956. S. 37.

Pfarrhof



Abb. 43, der Reintaler Pfarrhof, Pfarrgasse № 138.

1787 ließ Fürst Aloys Joseph I. 267 v. u. zu Liechtenstein, nachdem am 16. März 1784 Reinthal zu einer selbständigen Pfarre erhoben und der frühere Kooperator in Bernhardsthal, Peter Anton Wallon, als erster Pfarrer investiert worden war, als Patronatsherr das Pfarrgebäude (Pfarrhof) auf eigene Kosten unter Robotleistung der Gemeinde erbauen.¹⁹⁵

Die **Pfarrhöfe Reintal und Hausbrunn** wurden mit dem **gleichem Bauplan** errichtet. Der Grund war die Ersparnis bei den Planungskosten.¹⁹⁶

¹⁹⁵ Hk. Beiblatt Nr. 10, 1956. S. 37 → Alte Gemeindechronik von Reinthal.

¹⁹⁶ Mündliche Mitteilung von Hr. Dir. Wittmann am 26.10.1997, ehem. Hauptschuldirektor in Mistelbach, wohnt in der Waisenhausstraße in Mistelbach.

ehemalige Schule



Abb. 44, Pfarrhaus und Schule in Reinthal.

Etwa an der Stelle, wo sich das Schulhaus befand, soll um **1720** ein kleines Häuschen gestanden sein, das als erste Schulstube gedient hat. In unmittelbarer Nähe errichtete man 1785 oder 1787 das erste Schulhaus. Dass es seinem Zweck wenig entsprach, geht daraus hervor, dass schon 1799 an den Bau eines neuen Schulhauses geschritten wurde.¹⁹⁷

1800 April 18: **verkaufte** die Gemeinde Reinthal mit Bewilligung der Herrschaft die alte Schule an Martin und Lorenz Mauer um 449 fl; **dafür wurde im Jahre 1801 „auf eigene Kosten ein Gemeindegäußl erbauet“**.¹⁹⁸

In der Gegend, wo Schule und Pfarrhof erbaut wurden, gab es früher eine Ziegelstätte und einen Ziegelofen. Von der neuen Schule wird 1858 berichtet, dass es ein ebenerdiges Gebäude mit Ziegeldach sei und ein Lehrzimmer, eine Wohnung für den Schullehrer und ein Wohnzimmer für den Schulgehilfen enthalte.¹⁹⁹

1883 ... Unter Bürgermeister Josef Grusch und Ortsschulratsobmann Josef Stix **wurde die Jagd auf 25 Jahre an den Fürst Liechtenstein um 9020 fl verpachtet und der Schulbau zum Großteil finanziert**.²⁰⁰

¹⁹⁷ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 435-437.

¹⁹⁸ Ebd.

¹⁹⁹ Ebd.

²⁰⁰ Hk. Beiblatt Nr. 12, 1956. S. 44.

1883 Da die steigende Schülerzahl in der Schule nicht untergebracht werden konnte, drängten Landes- und Bezirksschulrat auf einen Neubau der Schule. Die Gemeinde verpachtete an den Fürst Liechtenstein auf 25 Jahre die Jagd, und mit dem Pachtschilling von 9.020 fl konnte die Finanzierung zum Großteil gesichert werden. Am 1. Mai 1883 wurde der Grundstein gelegt, und Baumeister Josef Meißner aus Prinzendorf stellte den Bau so rasch fertig, dass das neue Schulhaus am 4. November 1883 eingeweiht werden konnte. Während des Baues hatte man den Unterricht in einer Scheune halten müssen.²⁰¹

Bis 1880 dürfte die Schule einklassig, dann zwei- und ab 1883 dreiklassig gewesen sein.

1954 war sie nur noch zweiklassig.

1971 bildeten die Gemeinden Reintal und Katzelsdorf einen Schulverband. Die Schule Reintal wurde wegen Lehrermangels und geringer Schülerzahl gesperrt, und die Kinder besuchten die Schule in Katzelsdorf.

1974 wurde auch diese Schule gesperrt und die Kinder nach Bernhardsthal umgeschult, wohin sie mit dem Autobus fahren. Die Hauptschüler besuchen mittels Autobus die Hauptschule in Großkrut.²⁰²

1981 übersiedelte die Feuerwehr samt dem Hl. Florian in die „alte Schule“ neben dem Pfarrheim.²⁰³



Abb. 45, das ehem. Reintaler Schulgebäude, 1981 von der Feuerwehr adaptiert, Florianigasse № 59.

²⁰¹ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 435-437.

²⁰² Ebd.

²⁰³ Ebd.

Meierhof (Edelhof)



Abb. 46, der Fürst Liechtenstein'sche Meierhof.

Nach einer Urkunde vom 4. Juli 1500 verkauft Benesch von Ebersdorf an Christoph von Liechtenstein das Dorf Reintal mit einem Edelmannshof, der jetzt mitsamt dem Dorf öde liegt, und mit 35½ ganzen Lehen und 12 Hofstätten.²⁰⁴

Meierhof – auf N^o 135. Wir müssen annehmen, dass es sich um einen der drei urkundlich genannten Höfe handelt, vielleicht um den 1500 erwähnten Edelmannshof.²⁰⁵

Hof Reinthal - Oekonomie- Betrieb in Eigenregie - 87,2712 ha

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf - Rabensburg 1929. Seite 37).

Beschreibung der Oekonomiegebäude:

Meierhof Reinthal, Gemeinde Reinthal:

I. Wirtschafterwohnung, Nr.135, B.P. 1.- 397 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Ziegel gedeckt; ebenerdig, teilweise unterkellert, teilweise gewölbt, teilweise Stukkaturdecke, teilweise Tramdecke. Stehender alter massiver Dachstuhl.

1 Wohnung: 3 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Kammer, 1 Vorraum.

1 Wohnung bestehend aus: 2 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche, 1 Vorraum, als Magazinsräume benützt. Weiters 1 Waschküche, 1 Schweinestall mit 2 Abteilungen, Boden wird als Schüttboden benützt. Bauzustand schlecht.

II. Waschküche und Schweinestallungen und Holzschopfen: 17 m² verbaute Fläche, Tramdecke einfacher Dachstuhl, Waschküche wird zur Kartoffelunterbringung verwendet.

2 Schweinestallungen mit je 1 Abteilung an Waschküche angebaut;

1 Doppelklosett, Holzschopfen ohne Zwischendecke. Flugdach, Bauzustand mittel.

III. Arbeiterwohnung, Nr.135 a, B.P.1.- 100 m² Baufläche, massiver Unterbau, Ziegel gedeckt; ebenerdig, Tramdecke, einfacher Dachstuhl, 2 Wohnungen bestehend aus je 1 Vorraum, 1 Küche, 1 Zimmer, 1 Kammer, Boden. Bauzustand gut.

²⁰⁴ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 421.

²⁰⁵ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 438.

IV. Schweinestallungen und Holzlagen.- 40 m² Baufläche. Unterbau massiv, Ziegel gedeckt; 2 Schweinestallungen mit je 1 Abteilung, 2 Holzlagen, Tramdecke, einfacher Dachstuhl, Boden als Hühnerstall. Bauzustand mittel.

V. Pferdestall für 6 Pferde und Schweinestall, B.P.1 - 242 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Ziegel gedeckt, ebenerdig, Tramdecke, einfacher Dachstuhl, Boden als Heuboden. Pferdestall für 9 Pferde, Schweinestall mit 11 Abteilungen und 1 Schweineküche. Bauzustand schlecht.

VI. Rinderstall und Futterkammer.- 834 m² verbaute Fläche, massiver Unterbau, Ziegel gedeckt; ebenerdig, auf Traversen gewölbt mit eisernen Stützpfählern, stehender Dachstuhl, 1 Stall für 32 Stück anschließend Futterkammer, dann 1 Stall für 40 Stück und anschließend 1 Stall für 18 Stück. Boden als Heuboden. Bauzustand gut.

VII. Milchkühl- und Waschraum.- 17 m² Baufläche, aus Holz, Dachpappe gedeckt; ebenerdig, Kühlraum Tramdecke stukkaturt, Waschraum ohne Decke, Flugdach. Bauzustand mittel.

VIII. Arbeiterwohnung, B.P.2556/2.- 431 m² Baufläche, massiver Unterbau, Ziegel gedeckt, ebenerdig, nicht stukkaturt, Tramdecken, gewöhl. Dachstuhl. Boden als Schüttboden; 4 Wohnungen mit je 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer, Saisonarbeiterwohnung: 2 grosse Zimmer, 1 Küche, ferner 2 gemeinsame Gänge und 1 grosse Küche. Bauzustand gut.

IX. Anschließend Kleinviehstallungen und Holzlage.- 58 m² verbaute Fläche, ohne Decke, Flugdach mit Ziegeleindeckung. Bauzustand mittel.

X. Getreideschopfen, B.P.1.- 360 m² Baufläche. Ziegelsockel mit Zangenpfeiler, Ziegeldach, offener Schopfen mit 5 Feldern. Bauzustand gut.

XI. Geräteschopfen, im Hofe, B.P.1.- 118 m² Baufläche, Ziegelsockel mit Bretterverschalung, mit Dachpappe gedeckt; flaches Dach, 2 zweiflügelige Tore. Unterbringung von Geräten, Maschinen, Kunstdünger, etc.

XII. Ausserdem 3 kleine Flugdachschoepfen offen, teils Rohr, teils Dachpappe eingedeckt, zur Unterbringung diverser Geräte. Bauzustand schlecht.

(Inventur und Schätzung Wilfersdorf-Rabensburg 1929. S.72-74).

Anfangsinventur zur Goldbilanz. Oesterr. Anteil:

Ausweis über den Stand der Gebäude und deren Bewertung mit 1.Jänner 1925

Gemeinde Reinthal:

Nr. 135. P.Nr.1, Meierhof samt Nebengebäuden.

Nr. 135a P.Nr.1, Knechtewohnung

Nr. 135b P.Nr. 2556/2 Arbeiterkaserne

P.Nr. 1179/3 Getreideschopfen.

(Schätzungen der Zivil-Bauobjekte-Gut Feldsberg österr. Anteil 1.1.1925 für die Feuerversicherung).

Der Hof dient als **Landwirtschaftsbetrieb und Reitstall**. (Anm. Hans Huysza).

1988 wurde der Gutshof Reintal an die Familie Thiem **verkauft**.



Abb. 47, der Liechtenstein'sche Meierhof, Reintal № 135.

Ebenfeld, Schönstraß und Rothenlehm ... verödete Orte bei Bernhardsthal

Name ... ebenes Feld.

Lage ... Südwestteil des Burgfriedens von Bernhardsthal um den Meierhof.

Erstnennung ... 1190.

Hauptursache der Verödung ...Schwierige Wasserversorgung und trockene Schottergründe.

Zeit der Verödung ...Um 1400. Wahrscheinlich wurde nach 1500 eine Wiederbesiedlung versucht; 1540 war jedoch der Ort endgültig verödet.

Es wird damals ein „Ober- und Nieder-Ebenfeld“ genannt!²⁰⁶

Vermutliche Lage ... In Nordwestlicher Richtung von Rabensburg. Die Häuser standen vermutlich an dem südwestlich vom Meierhof vorüberführenden Feldweg Rabensburg - Reintal, an dem bei Rabensburg die drei Tumuli liegen.

Ober-Ebenfeld könnte an der Kreuzung des genannten Weges mit dem Feldweg Bernhardsthal-Altlichtenwarth. - Nieder-Ebenfeld an der Kreuzung mit jenem Weg, der vom Meierhof über die Oedendorfäcker (Schönstraß)! nach Hausbrunn führt, gelegen gewesen sein.²⁰⁷

Friedel Stratjel: Die Häuser von Ober-Ebenfeld standen zwischen Meierhof und dem südlich vom Meierhof vorüberführenden Feldweg Rabensburg - Reintal. Die Ortsstraße lag parallel zum Weg Meierhof - Hausbrunn, der Hofbrunnen war wahrscheinlich auch der Ortsbrunnen.

Lage des Ortes (Schönstraß): Zwischen den Rieden Mittern und Äußern Lehen einerseits und Schieling, Kuhschwänz und Rotenlamäcker andererseits führt vom Westende Hausbrunn ein Feldweg zum Bernhardsthaler Meierhof, wo einst der verschollene Ort Ebenfeld gestanden ist. Dieser Weg hat den Namen Judenweg; wahrscheinlich zogen hier früher die Händler ihres Weges und hielten im Moorthal, wo ihnen das Bächlein Erquickung bot, Rast.²⁰⁸

1470 kaufte **Heinrich VII. 68 v.** Liechtenstein von Wolfgang Rogendorf das Schloß zu Bernhardsthal mit dem Markt daselbst, **mit dem öden Dorf zu Ebenfeld**, mit Teichen, Zehnten, dem Kirchenlehen, dem Gericht, der Wildbahn usw.²⁰⁹

1540 Nachtrag zur **Teilung von 1538** regelt den Besitz der Dörfer Rothenlehm (bei der Siedlung Mühlberg), **Ober- und Nieder-Ebenfeld**, welche nicht in die Teilung gekommen waren.²¹⁰

1540 Vergleich zwischen **Hartmann, Hans und Wolf Christoph** und den Kindern Leonhards - getroffen über die Dörfer Rothenlehm, **Ober- und Nieder-Ebenfeld, die weil sie öde Dörfer waren**, nicht in die Erbteilung gekommen.²¹¹

... „Die Glieder der Familie Liechtenstein verglichen sich **1540** untereinander wegen der öden Dörfer Rothenlehm, Ober- und Nieder - Ebenfeld“. Hlawati²¹² schreibt ohne Angabe einer Jahreszahl: „Noch auffälliger erscheint, daß nach dem Ableben **Georgs Erasmus** von Liechtenstein in der Aufzählung seines nachgelassenen Vermögens nach dem Markte Bernhardsthal auch „**beide Ortschaften Ebenfeld**“ genannt werden.“²¹³

²⁰⁶ Heimatbuch VB Mistelbach, Zelesnik, S. 71-72. → *siehe auch:* Heimatbuch Bernhardsthal, S. 467-468.

²⁰⁷ Hk. Beiblatt Nr. 1, Jänner 1953 → „Das verschollene Ebenfeld bei Bernhardsthal v. Robert Franz Zelesnik. S. 51-52.

²⁰⁸ Heimat im Weinland, Jg. 1962, S. 101. → *siehe auch:* Heimatbuch Bernhardsthal, S. 470-472.

²⁰⁹ Falke I, S. 487.

²¹⁰ Falke II, S. 82.

²¹¹ Falke II, S. 51.

²¹² Hlawati, S. 30.

²¹³ Falke II, S. 104.

Im **Liechtensteinischen Teilungsvertrag von 1570** heißt es ...

„Item Taill ich zu disem taill die zway Öden Dörfer, Ebmfeldt genannt, so dieser zeit Ödt vnnd die Hausprunner, Liechtnwarter, Khäczlstorfer (Katzelsdorfer!), Reintaller vnnd Bernhartstaller gemessen, sambt allen derselben Stücken, Guettern, Herrlichaiten, Einkommen...“²¹⁴

Auch **1591 wird Ebenfeld öd genannt**.²¹⁵

1591, 28.Mai **Testament des Georg Erasmus 120 v.** Liechtenstein.

Seine Hinterlassenschaft wurde am 28.August zwischen seinen Neffen, **Hartmanns II. 118 Söhne** und seinem Bruder **Hans Septimius 128** geteilt. Das Vermögen, welches Georg Erasmus hinterließ, bestand in der Herrschaft Ravensburg mit allen Herrlichkeiten und Hoheiten, dem Schloß, dem Dorf und Maierhof, nebst allem sonstigen Zubehör, desgleichen dem Markt Bernhardsthal mit allen seinen Herrlichkeiten, Gericht, Nutzungen, Zehnten usw., ebenso in den beiden Ortschaften Ebenfeld, dem Markt Landshut, Reinthal, den Weingärten zu Schrattenberg und Bilawitz; in der Herrschaft Hohenau mit dem Schloß und allem sonstigen Zubehör von Herrlichkeiten und Nutzungen, in Absdorf, Hausbrunn, Schönstraß, Palterndorf, Dobernstorf, Lichtenwart, Ringestorf, Waltersdorf. Alle diese Güter besaß nach dem Vertrage **Johann Septimius** allein. Da aber der andere Teil, die Söhne seines Bruders Hartmann, den Anspruch an die Hälfte hatten, so trat Johann Septimius ihnen dafür die Herrschaft Herrenbaumgarten sammt allem Zugehörigen und allen davon abhängigen Ortschaften ab.²¹⁶

1591 August 28, Rabensburg: **Erbteilung zwischen Hans Septimius 128 v.** Liechtenstein-Nikolsburg und den Söhnen seines Bruders Hartmann II. **118** (nämlich **Karl, Maximilian und Gundacker**) auf Grund des **Testamentes von Georg Erasmus 120 v.** Liechtenstein. Darnach erhalten u.a. die Söhne Hartmanns: Rambspurg, Bernhartßtall, **Ebenfeld** ... Reinthal; Weineinkommen in Schrättenperg ... Haußsprunn, Schönstraß, Lichtenwart ... Markt Herrnpaumgarten samt Zugehör, Schrättenperg, Pottendorf - das öde Dorf- samt Zugehör, Katzlsdorf öde, Rottenlaimb öde, Entzesprunn öde, Wetzelsdorff, Wilhelmstorff, Kötzelstorff, Walterskirchen, Maxendorf öde ...²¹⁷

Nach den Unwettern des 17.Jahrhunderts (Schweden, Türken) dürfen die Erinnerungen an Ebenfeld gänzlich dahingeschwunden sein, so daß sein Name nicht einmal an einer Flur haften geblieben ist.²¹⁸

²¹⁴ Documenta.

²¹⁵ Hk. Beiblatt Nr. 1, Jänner 1953 →

„Das verschollene Ebenfeld bei Bernhardsthal v. Robert Franz Zelesnik. S. 51-52. / Liechtenstein Archiv, Regesten im Landesarchiv.

²¹⁶ Falke II, S. 104-105.

²¹⁷ Hk. Beiblatt Nr.7, 1956. S. 28 → Liechtenstein Regesten.

²¹⁸ Hk. Beiblatt Nr. 1, Jänner 1953 →

„Das verschollene Ebenfeld bei Bernhardsthal v. Robert Franz Zelesnik. S. 51-52.

Rothenlehm ... Der Ort hat seinen Namen von der Lage in einem Gebiet, das durch seinen rötlichen Lehm Boden auffiel. Wahrscheinlich lautete der ursprüngliche Name „Auf dem roten Lehm“. In nächster Nähe liegt der „Rote Beri“, über den die Straße nach Altlichtenwarth führt.

Der Burgfriede von Rothenlehm grenzte im Osten an das einstige Ebenfeld und Schönstraß, im Süden an Altlichtenwarth und das verschollene Entzesbrunn, im Westen und im Norden an das einstige Hamet. Das Gebiet des abgekommenen Ortes ist ziemlich hügelig und steigt gegen Süden beträchtlich an, sodass es im Hutsaul bei Altlichtenwarth die Höhe von 275 m erreicht.

Urbar 1414 / Die Herrschaft Rabensburg ... [10. Ratenlaim] ²¹⁹

Die Hauptursache der Verödung ist zweifellos der zunehmende Wassermangel einerseits und häufige Überschwemmung der tiefer gelegenen Felder andererseits. Der Anlass für die Aufgabe des Ortes sind die Kriegszüge König Georgs von Podiebrad (1458 und 1468), der Raubzug des Ludwenko nach Bernhardsthal um 1461 und die Ungarnkriege unter Matthias Corvinus. Die Wüstungsflur wurde mit Altlichtenwarth vereinigt.²²⁰

Hauptursache der Verödung des Ortes Rotenlehm war wie bei Ebenfeld und Schönstraß die Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung durch sinken des Grundwasserstandes bzw. durch Austrocknung. Es hat früher außer dem Bächlein in der Brunnenleiten sicherlich noch einen Wasserlauf oder eine Quelle gegeben, an der unser Ort errichtet wurde...

Wie arg die Austrocknung hier fortgeschritten ist, bezeugt der Umstand, dass die Mühlbergbohrung in den ersten Jahren ihres Bestandes von dem einzigen in der Nähe befindlichen Brunnen mit Trinkwasser versorgt werden musste, den es gab. Und dieser befindet sich am Thorstättenweg.

Anlass zur Verödung des Ortes waren wohl die unsicheren Zeiten des Vormundschaftsstreites der Habsburger, also die Kriegszüge König Georgs von Podiebrad (1458 und 1468) und der Raubzug Ludwenkos nach Bernhardsthal (1461). Denn 1458 werden in Rotenlehm noch behaute Lehen genannt.

Es wäre allerdings auch möglich, dass Rotenlehm erst in den Ungarnkriegen des Mathias Corvinus (1486-1491) aufgegeben wurde.²²¹

²¹⁹ Urbar 1414, Seite 269-273.

²²⁰ Heimatbuch Bernhardsthal, S. 472-473.

²²¹ Heimat im Weinland, Jg. 1963, S. 164.

Heumad od. Hamet ... verödeter Ort bei Katzelsdorf



Abb. 48, ungefähre Lage des verödeten Ortes Hamet.

Name ... Heuernte, Wiese.

Lage ... Südteil des Burgfriedens von Katzelsdorf mit dem Hamethof.

Erstnennung ... 1161.

Hauptursache der Verödung ... Überschwemmungen.

Zeit der Verödung ... 1424 oder 1426.²²²

1391 Kaufvertrag über Feldsberg:

3. verschiedene Gülden und Einkünfte in den Dörfern **Schrattenberg, Böhmschkrut, Potendorf, Aloch, Wetzelsdorf, Walterskirchen, Erdberg, Heumad** u.a.²²³

1399 belehnte Mathias 48 v. Liechtenstein die Herren Christoph, Jakob und Martin von Lach mit Getreidezehnten bei Feldsberg, Heymath, Reinthal u.a.²²⁴

1401, 29.August - **Schiedsspruch**: Darnach wurde eine bestimmte Entschädigung von Seiten der Herren von Liechtenstein an Elisabeth von Stubenberg **für das Haus Zistersdorf, das öde Haus, den Stalhof usw. festgesetzt**; Johann von Stubenberg solle ferner für **seinen Antheil an dem Teiche zu Hannad**, für das Urbar zu Zistersdorf und andere Giebigkeiten von dem Gericht daselbst von denen von Liechtenstein zu Alberndorf und Pullndorf entschädigt werden.²²⁵

1403 veräußerten die Brüder Wilhelm und Jörg die Enczestorffer (Enzersdorf im Thale) das vom Vater Heinrich ererbte Eigen, Lehen und Burgrecht, **d.i. den Teil und die Rechte an dem Teich zu Hewmad und den Gründen**, die er auf ihren Gütern zu Rotenlaym ausgetränkt und übergangen (überschwemmt) hat, gemäß Beschau und Marksteinen um 300 Pfund Wiener Pfennige an **Hans, Heinrich und Hertneid** v. Liechtenstein.²²⁶

²²² Heimatbuch VB Mistelbach, Zelesnik, S. 72. → *siehe auch*: Heimatbuch Bernhardsthal, S. 473-475.

²²³ Urbar 1414, Einleitung LX und LXIX-LXX und S. 190-192.

²²⁴ Hk. Beiblatt Nr.4, 1956. S. 16 → Wiener Diözesan Blatt 1898, S.164.

²²⁵ Falke I, S. 420.

²²⁶ Heimat im Weinland, Jg. 1963, S. 164.

1411 Am 15. Dezember erfolgte in Wien durch Herzog Albrecht V. eine Belehnung von vier Liechtensteinischen Vettern, **Heinrich, Hartneid, Johann und Ulrich**, mit dem halben Haus zu Hagenberg, mit dem halben Haus zu Gnadendorf und **verschiedenartigem Besitz in** Drösing, Katzelsdorf (oder Ketzelsdorf), Altruppersdorf, Schrettenberg, Pottendorf bei Feldsberg, wie ausdrücklich angegeben wird, **Heumad**, Rabensburg, Geresdorf, Paltramsdorf, Dobermannsdorf, Mistelbach, Oberhüttendorf, Liechtenwarth und „Asparen bei Stadelaw“.²²⁷

1570 kam das Gebiet des verödeten Heumad zu Katzelsdorf.

Der Ort hatte 3 Flurgebiete (Gewanne) nach der Dreifelderwirtschaft. (Abwechselnd Winterfrucht, Sommerfrucht, Brache):

1. Ackerweingärten
2. Holzlissen
3. Ober -, Mitter - und Niederlissen.²²⁸

Sage aus der Preussenzeit:

Suche nach einer „verschwundenen Stadt“

Als im Jahre 1866 die Preußen in unsere Gegend einrückten, da fragten sie - wie mündliche Überlieferungen berichten - die Bevölkerung an Hand ihrer Karten, wo sich die in diesen noch eingezeichnete Stadt Hamet befindet.

Damit wollten die Leute bestätigt wissen, dass der abgekommene Ort Hamet, an welchen heute nur mehr der gleichnamige Flurname erinnert, einmal existiert hat.

Diese Annahme ist auch ohne diese Begebenheit richtig, da Hamet, bzw. Heumad, wie es sich früher nannte, wiederholt in alten Aufzeichnungen aufscheint:

So bestätigte am 28. Februar 1200 Herzog Leopold VI. alle Schenkungen, darunter auch einige zu Heumat.

1392 kaufte Johann von Liechtenstein eine Gülte auf 3 Halblehen und einer Hofstatt in Heumad von Michael von Ritzendorf.

1394 überließ das Wiener Schottenstift dem Johann von Liechtenstein im Tauschwege 2 Pfund Denar, 60 Metzen Weizen Kruter Maß und 46 Käse in Geld, gelegen auf 5 Lehen zu Heumad und auf einer Hofstatt mit allem zugehör zu Feld und zu Dorf.

1395 kaufte Johann von Liechtenstein von Hans Hündler von ...²²⁹

²²⁷ Urbar 1414, S. CII.

²²⁸ Festschrift der Pfarre Katzelsdorf, 1693-1993. / Heimatbuch VB Mistelbach, Zelesnik, S. 72.

²²⁹ Beitrag in den Weinviertler Nachrichten - Ende Juli zwischen 1975 und 1980- nicht vollständig, zerschnittener Zeitungsausschnitt auf der Rückseite. *Hans Huysza*.

Anhang

Bemerkungen

- 123.....kursiv geschriebene Zahlen nach den Vornamen der Liechtensteiner Familienmitglieder sind die Bezeichnungsnummern an der großen Familienstammtafel im Schlossmuseum Wilfersdorf.
- a. a. O.am angeführten Ort.
- ebd.....ebenda, gleiche Quelle.
- hrsg., Hrsg.....herausgegeben, Herausgeber.

Literatur

- Bildende Kunst.....Höß, Karl: Fürst Johann II. v. Liechtenstein und die Bildende Kunst, verlegt in Kommission bei Anton Schroll, 1908.
- BognerBOGNER, Ingeborg: Die Liechtensteinischen Herrschaften und ihre Untertanen in der Nordostecke von Niederösterreich 15. - 19. Jahrhundert. Ungedruckte Dissertation phil. Wien 1953.
- Burgen und Schlösser.....BÜTTNER, Rudolf: Burgen und Schlösser in Niederösterreich - Band 13: Vom Marchfeld bis Falkenstein. Wien, Birken-Verlag, 1982.
- DEHIODEHIO Niederösterreich - nördlich der Donau. 1990.
- Documenta.....JENNE, Rudolf (Hrsg.): Documenta Liechtensteiniana.
- FalkeFALKE, Jacob von: Geschichte des Fürstlichen Hauses Liechtenstein, Wien 1868-1882; Band 1 - 1868 / 2 -1877 / 3 - 1882.
- Heimatbuch Bernhardsthal.....ZELESNIK, Robert Franz: Heimatbuch der Marktgemeinde Bernhardsthal. erschienen im Eigenverlag der Gemeinde. 1976.
- Heimatbuch VB Mistelbach.....Heimatbuch des Verwaltungsbezirkes Mistelbach. Band II. Hrsg. der Bezirkshauptmann und die Bürgermeister des Verwaltungsbezirkes Mistelbach.
- Hk. BeiblattHeimatkundliches Beiblatt zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, 1950 bis 1959; Fortsetzung → Heimat im Weinland
- Heimat WeinlandHeimat im Weinland, Heimatkundliches Beiblatt zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, ab 1960
- HlawatiHLAWATI, Franz: Bernhardsthal, Beitrag zur Geschichte eines niederösterreichischen Grenzortes, Wien 1938; Nachdruck 1999.
- L.-Reg.....Regesten aus dem Fürstlich-Liechtensteinischen Hausarchiv im NÖ. Landesarchiv
- Ortschronik Hbgt.....PEC, Liane: Ortschronik Herrnbaumgarten. 1994.
- Pfarrkirche Katzelsdorf.....GRAF, Dir. Leopold: Festschrift der Pfarrkirche Katzelsdorf 1693-1993.
- RoggendorfHOLZER, Univ. Prof. Dr. Gottfried: Maria Roggendorf, Wiener Dom-Verlag, Wien, 1. Auflage 1971; 2., neu bearbeitete und ergänzte Auflage 1986.
- Teilungsvertrag 1570.....in den „Documenta Liechtensteiniana“
- Urbar 1414.....BRETHOLZ, Berthold: [Das Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften Nikolsburg, usw. aus dem Jahre 1414](http://museumbernhardsthal.at/index.php/2-museum/39-urbar-1414), Reichenberg und Komotau 1930. <http://museumbernhardsthal.at/index.php/2-museum/39-urbar-1414>.
- Urbar 1644.....Liechtenstein-Urbar 1644 in Vaduz, Kopie im Heimatmuseum Bernhardsthal - STRATJEL, Friedel (Hrsg.), Liechtenstein-Urbar 1644 der Herrschaft Rabensburg: Rabensburg, Bernhardsthal, Landshut, 2005. <http://museumbernhardsthal.at/images/pdf/Urbar1644tab.pdf>
- WilhelmWILHELM, Gustav: Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein. Verlag: Vaduz, Liechtenstein; Atelier Jäger und Oskar Oehri, 1980.
- Wolf.....WOLF, Hans: Historischer Atlas der österreichischen Alpenländer: Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer. Abt. 2, Band 6. Die Kirchen- und Grafschaftskarte. Niederösterreich. Verlag Holzhausen, Wien, 1955.

Spuren der Liechtensteiner in der Marktgemeinde Bernhardsthal

Die Texte wurden beinahe unverändert aus den angeführten Quellen entnommen.

Quellen zu Gottfried Holzer „Maria Roggendorf“

- FRA Fontes rerum Austriacarum, Österreichische Geschichtsquellen, hrsg. von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 2. Abt.: Diplomataria et Acta.
Keiblinger .. KEIBLINGER, Ignaz Franz, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk, II. Band, II. Abt., 1869.
NÖ. LA..... Niederösterreichisches Landesarchiv (damals Wien, heute St. Pölten).
Not. Bl..... Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde öst. Geschichtsquellen, 1851 ff.
Hoheneck... Hoyos-Sprinzensteinisches Zentralarchiv Horn, Puchheimer Index fol. 58 v /59.
QGW Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 1895 ff.
Top. NÖ. Topographie von Niederösterreich, hrsg. vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Bernhardsthal - Quellen:

Dehio 1990.

Jacob von Falke, I, Seite 487, 504 / Jacob von Falke, II, Seite 84, 89, 101, 104, 229.

Burgen u. Schlösser in NÖ. Vom Marchfeld bis Falkenstein. Birken-Verlag.

Gustav Wilhelm: Stammtafel des Fürstl. Hauses Liechtenstein Tafel 4, XII-12.

Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Patronatsfragebogen.

Ingeborg Bogner:

Die Liechtensteinischen Herrschaften und ihre Untertanen in der Nordostecke von NÖ. 15. - 19.Jhdt.

Hans Wolf: Erläuterungen zum Historischen Atlas der österr. Alpenländer. 6. Teil, N.Ö.

Bertold Bretholz: Das Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften Nikolsburg... aus dem Jahre 1414.

Katzelsdorf - Quellen:

Gustav Wilhelm: Stammtafel des Fürstlichen Hauses Liechtenstein. Tafel 4 XII-20.

Burgen u. Schlösser in NÖ. Vom Marchfeld bis Falkenstein. Birken-Verlag.

Karl Höß: Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst. Wien 1908. S. 241, 242, 298 bis 300, 349, 350.

Festschrift - Pfarre Katzelsdorf 1693-1993.

Archivbeleg aus dem Heimatmuseum Wilfersdorf.

Wiener Kirchenzeitung vom 26. September 1993.

Wiener Kirchenzeitung vom 10. Oktober 1993.

Jacob von Falke, I, Seite 331, 363. / Jacob von Falke, II, Seite 88, 121, 229.

Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Patronatsfragebogen.

Ingeborg Bogner:

Die Liechtensteinischen Herrschaften und ihre Untertanen in der Nordostecke von NÖ. 15. - 19.Jhdt.

Reintal - Quellen:

Jacob von Falke, I, Seite 367. / Jacob von Falke, II, Seite 39, 54, 61, 85, 87, 88, 89, 101, 104, 105, 229.

Burgen u. Schlösser in NÖ. Vom Marchfeld bis Falkenstein. Birken-Verlag. Seite 119.

DEHIO 1990, Seite 961.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 3-1956-Seite 12

„Regesten und Notizen zur Geschichte von Reintal“ - von Hans Spreitzer.

<http://heimat.lima-city.de/Bern/Geschichte/quellen/HKB-RegestenReintal.pdf>

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 4-1956-Seite 16.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 5-1956-Seite 20

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 6-1956-Seite 24.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 7-1956-Seite 28.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 9-1956-Seite 32.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 10-1956-Seite 37.

Heimatkundliches Beiblatt-Nr. 12-1956-Seite 44 „Regesten“ w.o.

Schreiben der Gutsverwaltung vom 23.7.1970. Patronatsfragebogen.


























Ingeborg Bogner:

Die Liechtensteinischen Herrschaften und ihre Untertanen in der Nordostecke von NÖ. 15. - 19.Jhdt.

Bilder

Abb. 1, Großgemeinde Bernhardsthal, 2017.....	4
Abb. 2, Karte aus „Das Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften Nikolsburg, 1414“ von Berthold Bretholz.....	4
Abb. 3, die Bernhardsthaler Pfarrkirche, dem „hl. Ägyd“ geweiht, rechts der Pfarrhof.....	12
Abb. 4, die für Bernhardsthal von Carl Weinbrenner geplante Basilika.....	13
Abb. 5, das von Fürst Johann II. von Liechtenstein gewidmete Friedhofskreuz.....	15
Abb. 6, die bis 1865 herrschaftliche Schenke - Gasthof und Fleischerei Jäger auf N ^o 66. Aufnahme um 1895.....	16
Abb. 7, das fürstliche Jägerhaus in Bernhardsthal auf N ^o 46, 1932.....	17
Abb. 8, das fürstliche Fischerhaus in Bernhardsthal auf N ^o 156.....	18
Abb. 9, Detail aus der Niederösterreichkarte von Georg Mathias Vischer, 1697.....	19
Abb. 10, Detail aus der Josephinischen Landesaufnahme, Österreich unter der Enns, Sektor 24, 1773-1781.....	21
Abb. 11, der „große“ (äußere) Bernhardsthaler Teich mit dem 3-teiligen Bahnviadukt.....	21
Abb. 12, Detail aus der „Bestandeskarte Lundenburg Pohanska und Bernhardstaler Föhrenwald.“, 1908.....	24
Abb. 13, Hegerhaus N ^o 291.....	25
Abb. 14, das fürstl. Hegerhaus, errichtet von Carl Weinbrenner, im Föhrenwald bei Bernhardsthal.....	26
Abb. 15, der Bernhardsthaler Meierhof auf alten Karten, 1623-1822.....	27
Abb. 16, Meierhof, Ansicht von Bernhardsthal, im Vordergrund das Arbeiterwohnhaus, 2007.....	27
Abb. 17, Der Meierhof von innen, Ende 20. Jhdt.....	28
Abb. 18, Arbeiterwohnhaus, nach einer Planung des fürstl. Hofarchitekten Carl Weinbrenner.....	33
Abb. 19 das Arbeiter-Wohnhaus, April 2023 (1).....	34
Abb. 20 das Arbeiter-Wohnhaus, April 2023 (2).....	34
Abb. 21, das Lahnenschlüssl, bis 1918.....	35
Abb. 22, das Lahnenschlüssel nach dem Umbau im Jahre 1918.....	35
Abb. 23, das Lahnenschlüssl, Oktober 2017.....	36
Abb. 24, der Katzelsdorfer Hauptplatz mit Kriegerdenkmal, Pfarrhof und Pfarrkirche.....	37
Abb. 25, die „neue“ Katzelsdorfer Pfarrkirche, errichtet 1905-1908, dem „hl. Bartholomäus“ geweiht.....	41
Abb. 26, eines der „Bauvorhaben 1905-1908“ - der Kirchensteig.....	44
Abb. 27, der Rosenkranzweg vor der Katzelsdorfer Pfarrkirche.....	45
Abb. 28, das Portal zum Katzelsdorfer Friedhof.....	46
Abb. 29, der Katzelsdorfer Pfarrhof auf N ^o 73, 1905-1908 von Carl Weinbrenner umgestaltet.....	47
Abb. 30, die Katzelsdorfer Volksschule auf N ^o 102, errichtet 1896.....	48
Abb. 31, der Tabernakelpfeiler.....	50
Abb. 32, der Katzelsdorfer Hauptplatz, in der Mitte der Tabernakelpfeiler, um 1920.....	50
Abb. 33, das fürstliche Fischerhaus in Katzelsdorf auf N ^o 162.....	51
Abb. 34, der Katzelsdorfer Gemeindeteich.....	52
Abb. 35, der liechtenstein'sche Meierhof, Hamet N ^o 167.....	53
Abb. 36, das Jagdsalettl im Katzelsdorfer Wald., vermutlich Anfang 20. Jhdt.....	55
Abb. 37, die vermutlich letzten Bilder des Salettl, Außenansicht und Vorhalle im Juni 1961.....	56
Abb. 38, das Salettl von Geröll bedeckt und völlig mit Gesträuch überwachsen, 11. August 2011.....	57
Abb. 39, das freigelegte Salettl, Drohnenaufnahme vom 10. Mai 2021.....	57
Abb. 40, die Katastralgemeinde Reintal.....	58
Abb. 41, die Reintaler Pfarrkirche, der „hl. Dreifaltigkeit“ geweiht.....	67
Abb. 42, der Friedhof von Reintal unterhalb der Kirche.....	69
Abb. 43, der Reintaler Pfarrhof, Pfarrgasse N ^o 138.....	70
Abb. 44, Pfarrhaus und Schule in Reinthal.....	71
Abb. 45, das ehem. Reintaler Schulgebäude, 1981 von der Feuerwehr adaptiert, Florianigasse N ^o 59.....	72
Abb. 46, der Fürst Liechtenstein'sche Meierhof.....	73
Abb. 47, der Liechtenstein'sche Meierhof, Reintal N ^o 135.....	75
Abb. 48, ungefähre Lage des verödeten Ortes Hamet.....	79

Bildquellen

- Abb. 1 mapy.cz, abgerufen am 21. Oktober 2017.
- Abb. 2 Karte aus „Das Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften Nikolsburg, 1414“ von Berthold Bretholz. Einleitung, Seite LV. Bearbeitet von Friedel Stratjel (f St) und Dieter Friedl (fd) <http://147.231.53.91/src/index.php?s=v&cat=41&zoom=y&bookid=630&page=55>. abger. 27. 12. 2017
- Abb. 3  fd, 17. Februar 2008.
- Abb. 4 Bernhardsthaler Hauskalender 1918 bzw. Gedenkbuch der Pfarre Bernhardsthal (IV. Band, Seite 237).
- Abb. 5  fd, 4. März 2011.
- Abb. 6 aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 7 aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 8  fd, 2. Oktober 2017.
- Abb. 9 <http://www.noe.gv.at/noe/Landesbibliothek/Vischer-Karte-faerbig.jpg>, abgerufen am 26. 12. 2017.
- Abb. 10.... aus der Kartensammlung von f St.
- Abb. 11....  fd, 13. Oktober 2017.
- Abb. 12.... aus der Kartensammlung von f St.
- Abb. 13.... aus der Bildersammlung von f St
- Abb. 14.... aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 15.... zusammengestellt aus der Kartensammlung von f St.
- Abb. 16....  fd, 6. Jänner 2007.
- Abb. 17.... aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 18....  fd, 16. Dezember 2017.
- Abb. 19....  fd, 23. April 2023
- Abb. 20....  fd, 23. April 2023
- Abb. 21.... aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 22.... aus der Bildersammlung von DI Fritz Lange, 1190 Wien.
- Abb. 23....  fd, 26. Oktober 2017.
- Abb. 24....  fd, 17. Oktober 2017.
- Abb. 25 und 26..... fd, 5. Oktober 2017.
- Abb. 27....  Harald Schitz, Katzelsdorf/Wien, 11. November 2014.
- Abb. 28 und 29..... fd, 5. Oktober 2017.
- Abb. 30.... aus der Bildersammlung von Johann Messinger, Katzelsdorf 267.
- Abb. 31....  fd, 13. Mai 2007.
- Abb. 32.... aus der Bildersammlung von f St.
- Abb. 33....  fd, 17. Oktober 2017.
- Abb. 34 und 35..... fd, 5. Oktober 2017.
- Abb. 36.... aus der „Salettl-Bildersammlung“ von Daniel Lyčka, Feldsberg [Valtice].
- Abb. 37.... Nationales Denkmalamt, Regionalbüro Brünn, Freiheitsplatz 8, 601 54 Brünn /
Národní památkový ústav, územní odborné pracoviště v Brně, Náměstí Svobody 8, 601 54 Brno.
Links oben, Gesamtansicht des Salettls, 14. Juni 1961, Inv. № 956.
Rechts unten, Zustand der Haupthalle des Schloßs, 21. Juni 1961, Inv. № 962.
- Abb. 38....  fd, 11. August 2011.
- Abb. 39....  Daniel Lyčka, 10. Mai 2021.
- Abb. 40....  fd, 5. Oktober 2017.
- Abb. 41....  fd, 13. Mai 2007.
- Abb. 42....  fd, 5. Oktober 2017.
- Abb. 43....  fd, 17. Oktober 2017.
- Abb. 44.... aus der Bildersammlung von Gerhard Wimmer, Reintal 38.
- Abb. 45....  fd, 17. Oktober 2017.
- Abb. 46.... aus der Bildersammlung von Gerhard Wimmer.
- Abb. 47....  fd, 17. Oktober 2017.
- Abb. 48....  fd, 5. Oktober 2017.

Danke

- Textmaterial, Ökonomie ... Hans Huysza, Wilfersdorf.
- Text- Bild- und Kartenmaterial ... Friedel Stratjel, Bernhardsthal.
- Textmaterial (Roggendorf) ... Univ. Prof. Dr. Gottfried Holzer.
- Textmaterial ... Alexander König, Archiv der NÖ-Nachrichten (*nön*), St. Pölten.
- Bildmaterial ... DI Fritz Lange, Wien; Daniel Lyčka, Feldsberg [Valtice]; Johann Messinger, Katzelsdorf; Harald Schitz, Katzelsdorf; Gerhard Wimmer, Reintal und Dieter Friedl (fd).

„AUF DEN SPUREN DER LIECHTENSTEINER“

GRENZÜBERSCHREITENDE THEMEN-RADWANDERTAGE



in der Region
„WEINVIERTLER
DREILÄNDERECK“



28. + 29. August 1999



Ehemaliges Liechtensteinschloß
Rabensburg



Ehemaliges Liechtensteinschloß
Feldsberg/Valtice



Schloß Wilfersdorf - Zentrale der Stiftung
Fürst Liechtenstein für Niederösterreich

Das Weinviertel ist die Stammregion der regierenden Fürstenfamilie Liechtenstein.

- 1140/1150 bereits Liechtensteinerwähnungen in der Region
um 1258 Heinrich I. von Liechtenstein nennt sich „von Lichtenwarde“.
1598 Besitzaufteilung zwischen den Brüdern
Karl von Liechtenstein erhielt Feldsberg
Maximilian - Rabensburg
Gundaker - Wilfersdorf



Der Ahnherr der bis heute bestehenden Familie Liechtenstein, Fürst GUNDAKER, ist mit seiner Gattin AGNES und seinem Sohn HARTMANN und dessen Gattin SIDONIA ELISABETH in der Familiengruft der Pfarrkirche Wilfersdorf bestattet.

Wein und Liechtenstein - beide Themen verbindet die Region diessseits und jenseits der Grenze.

RAHMENPROGRAMM im Schloß Wilfersdorf:

Schloßkirtag; Weinpräsentation; Radgeschicklichkeitsbewerbe; Quiz; Verlosung;
Museum - Sonderausstellung; Unterhaltungsprogramm; Schlußverlosung; etc.

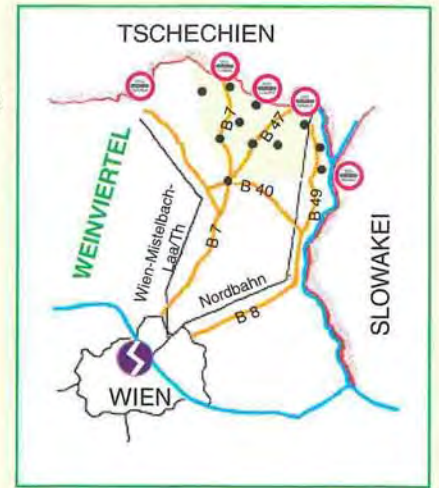
NIKOLSBURG/MIKULOV

EISGRUB/LEDNICE

WAS IST ZU ERLEBEN?

Architektur, Kleindenkmäler, Museen, Fürstenweg, Liechtensteinstraßen
Teich- und Aulandschaften, Weinrieden, Kellergassen
Sagen, Verschwundene Orte...

Eine Broschüre mit der Beschreibung dieser Punkte ist in Vorbereitung
(Erscheinungstermin: Juli 1999 - Preis ca S 150,-
Bestellung in der Geschäftsstelle „Weinviertler Dreiländereck“
oder in den Gemeindeämtern)



Routenlänge:

GRÜN:	37km
BLAU:	61km
ORANGE:	48km
VIOLETT:	36km
ROSA:	22km

Der Routenwechsel ist an einigen Stellen möglich!

Grenzüberschreitende Fotoausstellung mit Landshut

Mitgliedsgemeinden „Weinviertler Dreiländereck“

Katastralgemeinden

Grenzübergänge

S-Bahnstationen

Informationsstellen geöffnet Sa, 28. + So, 29. 8. von 9.00-16.00 Uhr

Ausgabe von Radpässen, Verpflegung, Verkauf von Broschüren

Maßstab: ca. 1:75.000
© Museum Wilfersdorf 1999



Gasthaus Jung Nr. 8
02554/85365
KIRTAG 28./29. 8.

Heuriger Hubert Liener
0664/3767879

KIRTAG 28./29. 8.

KIRTAG 28./29. 8.

28. + 29. 8. WEINFEST FLOHMARKT

Heuriger Schreder Gstetten 23
02552/2305
0664/3551074

Gasthaus Schweng
02556/7344

BEI SCHÖNWETTER WERDEN AUTOFREIE ROUTEN ANGEBOTEN!

WEINPRÄSENTATIONEN 27. - 29. 8.
SCHLOSSKIRTAG 28. + 29. 8.
SONDERAUSSTELLUNG „SPUREN DER LIECHTENSTEINER IM WEINVIERTEL“

Schloß/Museum
0664/3770806

RAHMENPROGRAMM IN WILFERSDORF 27. + 28. 8.

28. 8.
ab 14.00 Uhr **WEINPRÄSENTATION** der Hofkellerei Stiftung Fürst Liechtenstein
20.00 Uhr **UNTERHALTUNGS-, SPASS- & GESCHICKLICHKEITSPROGRAMM** mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie
SCHLOSSKIRTAG - Tanzveranstaltung

29. 8.
9.45 Uhr **FELDMESSE** im Schloßpark
10.30 Uhr **FRÜHSCHOPPEN** mit dem MV Wilfersdorf & Umgebung
WEINVERKOSTUNG der Weinbauvereine
UNTERHALTUNGSPROGRAMM wie Samstag
18.00 Uhr **SCHLUSSVERANSTALTUNG** mit Verlosung und Preisverteilung

28. 8. „Hohenauer Freizeitcup“
Vogelbeobachtung des Auringes

MISTELBACH

SHUTTLEDIENST -

Sonntag Abend ab Wilfersdorf-Schloß (möglich für den Bereich Weinviertler Dreiländereck bzw. bis 20 km)
In anderen Gemeinden auf Anfrage

RADWEGE -

Teilbereiche von folgenden Radwegen werden mitbenützt:
Kamp-Thaya-March Radweg / Eurovelo 9 (Danzig-Pola) im Entstehen / Landmannweg /
Weinviertelweg / 4 Gemeinderadweg Altlichtenwarth -Großkrut-Herrnbaumgarten-Schrattenberg
Bernsteinweg / Steinbergweg / Rad- und Güterwege, sowie verkehrsarme Nebenstraßen

ÖBB BAHNSTATIONEN -

Nordbahn/Schnellbahn, ab Wien/Nord: Hohenau, Rabensburg, Bernhardsthal
Schnellbahn ab Wien/Nord bis Mistelbach

BEI GRENZÜBERTRITT - REISEPASS ERFORDERLICH

Öffnungszeiten der Grenzübergänge: Reintal: 6.00 bis 22.00 Uhr - für EU, CZ, SK

Schrattenberg: 6.00 - 22.00 Uhr für A, CZ, SK

Fußgänger- und Radfahrerübergang für EU-Bürger



ALTLICHTENWARTH A-2144
Seehöhe 231 m, Gemeindeamt, Florianigasse 150
☎ 025 33/80 1806, Fax: 025 33/80 15 32



BERNHARDSTHAL A-2275
Seehöhe 164 m, Marktgemeinde, Hauptstraße 65
☎ 025 57/88 00, Fax Kl. 4



DRASENHOFEN: A-2165
Seehöhe 255 m, Gemeindeamt, Drasenhofen 39
☎ 025 54/85 200, Fax Kl. 14

KG Klein Schweinbarth, KG Stützenhofen, KG Steinebrunn



GROSSKRUT: A-2143
Seehöhe 176 m, Marktgemeinde, Poysdorferstr. 3a
☎ 025 56/72 00, Fax Kl. 22

KG Althöflein, KG Harrersdorf, KG Ginzersdorf



HERRNBAUMGARTEN: A-2171
Seehöhe 212 m, Marktgemeinde, Hauptstr. 55
☎ 025 55/22 00, Fax Kl 4



HOHENAU: A-2273
Seehöhe 155 m, Marktgemeinde, Rathausplatz 1
☎ 025 35/23 07, Fax 23 09-18



OTTENTHAL A-2163
Seehöhe 239 m, Gemeindeamt, Ottenthal 194
☎ 025 54/81 81, Fax 88 58 5

KG Guttenbrunn



POYSDORF: A-2170
Seehöhe 225 m, *Information:* c/o Weinmarkt
Reichensteinhof ☎ 025 52/22 00-17

KG Altruppersdorf, KG Erdberg, KG Föllim,
KG Kleinhadersdorf, KG Ketzelsdorf,
KG Walterskirchen, KG Wetzelsdorf, KG Wilhelmsdorf,
KG Poysbrunn



RABENSBURG: A-2274
Seehöhe 167 m, Gemeindeamt, Hauptstr. 24
☎ 025 35/24 00, Fax 27 50



SCHRATTENBERG: A-2172
Seehöhe 199 m, Gemeindeamt, Hauptstr. 25
☎ 025 55/23 45, Fax Kl. 4

Internet: <http://www.tiscover.com/schrattenberg>



WILFERSDORF: A-2193
Seehöhe 190 m, Marktgemeinde, Marktplatz 16
☎ 025 73/23 66

Information: Heimatmuseum/Schloß
☎ 0664/377 08 06 od. 025 73/24 53

KG Bullendorf, KG Hobersdorf, KG Ebersdorf

Anfragen über Detailprogramm, Übernachtungsmöglichkeiten, Zeltplätze, Broschürenbestellung:
Geschäftsstelle „WEINVIERTLER DREILÄNDERECK“

2170 Poysdorf, Liechtensteinstraße 1, 8 - 12 Uhr, Tel. 025 52/20 444, Fax 20 445, e.mail: wde@netway.at



Kulturförderung
Sparkasse Poysdorf
gegründet 1860

